

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 71.

Verlags-Druckerei No. 2938.

Samstag, den 11. Februar.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Die soziale Bedeutung der neuen Handelsverträge.

So verschieden die Beurteilung der neuen Handelsverträge durch die verschiedenen Parteien je nach ihrer Stellung mehr nach rechts oder links ist, so herrscht doch in dem einen Punkt allgemeine Übereinstimmung, daß mit ihnen Deutschland in neue handelspolitische Bahnen hineingeleitet. An die Stelle der vom Grafen Caprivi beim Abschluß der Handelsverträge im Jahre 1892 inaugurierten Politik, die bei möglichem Zollschutz der Landwirtschaft ihr Hauptaugenmerk auf die Erstarkung der deutschen Industrie durch Erschließung neuer Absatzmärkte richtete, tritt ein sehr erheblich erhöhter Zollschutz der landwirtschaftlichen Produkte, der mit zum Teil recht bedeutenden Zugeständnissen auf Kosten der deutschen Exportindustrie erkauft werden mußte.

Die Folge für die neuen Verträge wird allein der kleine Mann, der mit dem Pfennig rechnen muß, zu tragen haben. Für ihn bedeuten sie eine zweifelhafte Verschlechterung seiner sozialen und wirtschaftlichen Lage. Ihre Wirkungen lassen sich ganz kurz dahin zusammenfassen: Durch die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle auf Brotgetreide und Fleisch wird eine Erhöhung der Lebensmittelpreise herbeigeführt, während gleichzeitig infolge der Erleichterung des Exportes und damit des Verdienstes für die Industrie die Löhne der Arbeiter herabgehen. Also niedrige Löhne bei gleichzeitiger Preissteigerung der wichtigsten Nahrungsmittel.

Das sind zunächst mit ganz dürren Worten die unmittelbaren ins Auge fallenden sozialen Wirkungen der neuen Verträge, mit denen noch eine ganze Reihe weiterer in Verbindung stehen.

Es ist zunächst irrig, anzunehmen, daß dem eigentlichen Bauernstand, d. h. dem Landwirt, der aus dem Ertrag seines Bodens seinen Eigenbedarf deckt und der daneben etwas Viehzucht treibt, durch sie das Leben erleichtert werde. Jede Meise Futter, die er für sein Vieh kaufen muß, jedes Brot, das er in Zukunft nicht aus seinem eigenen Getreide bäckt, muß er ganz wesentlich teurer bezahlen als unter dem alten Tarif. Im wahren Sinne des Wortes hat er für den Großgrundbesitzer, der jetzt für seinen Roggen, seinen Weizen und Hafer 5 M. bis 5,50 M. statt 2,80 M. bis 3,50 M. Zoll für den Doppelzentner erhält, die Mastkälber aus dem Feuer geholt.

Noch weit unmittelbarer als bei dem kleinen Landwirt tritt die Wirkung der erhöhten Lebensmittelpreise bei dem gewöhnlichen Arbeiter zutage, dessen Lebenshaltung bei gleichbleibendem Einkommen in demselben Maße herabgeht, wie die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel sich steigern. Muß er hierfür einen größeren Teil

seines Einkommens aufwenden, so muß er seine Ansprüche an anderen Stellen herabdrücken. Der Arbeiter mit 900 M. Einkommen, der vielleicht bisher 15 bis 20 M. in seinem Jahresbudget für Tabak oder dergleichen aufwenden konnte, wird unter dem neuen Zolltarif hierauf verzichten müssen, weil Brot und Fleisch in entsprechendem Maße sich verteuert haben. Wenn es sich hierbei auch nur um ein illustratives Beispiel handelt, so unterliegt doch keinem Zweifel, daß es die breite Masse der Kinder- und Kindesheimen ist, die dem Großgrundbesitzer seine Mehreinnahmen bezahlen muß.

Auf die weiteren Wirkungen der neuen Tarif hat Brentano vor kurzem in einem längeren Artikel hingewiesen. Durch die Erhöhung des Zollschutzes für die sogenannten schweren Industrien und die dadurch bewirkte Steigerung der Rohproduktpreise werden die weiterverarbeitenden Industrien immer mehr gezwungen, sich mit den erlösten zusammenzuschließen und damit in wachsendem Maße Riesenbetriebe gezeitigt, wie sie heute beispielsweise in den Krippchen, den Stummchen Werken und anderen vorhanden sind. Je größer aber solche Betriebe werden, desto mehr müssen sie bestritten sein, Arbeiterausständen wegen der damit verbundenen großen Kapitalverluste vorzubeugen. Dies geschieht nach Brentano durch die Schaffung von großartigen Wohlfahrtsanstalten wie Pensions-, Witwenkassen, von Arbeiterwohnhäusern und dergleichen, auf die der Arbeiter sehr Anrecht verliert, sowie er aus dem Betriebe ausschließt. So verfolgen also diese Einrichtungen nicht den Zweck, die soziale Lage des Arbeiters zu heben, sondern ihn an den Betrieb zu fesseln und ihm durch diese Hinterlist das Recht der freien Schließung und Lösung des Arbeitsvertrages, das Koalitionsrecht, mit einem Worte das Recht der Persönlichkeit zu nehmen.

Noch Weiteres aber bleibt angesichts der neuen Handelsverträge zu bedenken. Durch sie würden, wie ausgeführt wurde, die Löhne für die Beseitigung eines geringen Teiles der Gesamtbevölkerung auf die Masse der Kinderheimen abgewälzt. Zu den indirekten Steuern, die heute allein im Reiche zur Erhebung gelangen, tritt eine neue, die jedoch nicht der Gesamtheit, sondern einem bevorzugten Proletariat zugute kommt. Will man diese Steuer, wie es der Reichstagler getan hat, mit der Begründung rechtfertigen, daß die Erhaltung der deutschen Landwirtschaft sie erheische, so wird man die Frage aufwerfen müssen, wie weit die Belastung der schwächeren Schultern noch fortgeführt werden solle. Die Reichsfinanzen befinden sich in trostloser Verfassung, immer tiefer gleitet das Reich in eine chronische Defizitwirtschaft hinein, latwinenartig wächst die Reichsschuld an. Die eventuelle Mehreinnahme des neuen Zolltarifs sind für die Witwen- und Waisenversicherung festgelegt, neue Steuern sind unvermeidlich. Will die Regierung angesichts der Mehrbelastung der kleinen Einkommen durch die Wirkungen des Zolltarifs auch noch diese neuen Steuern auf die schwachen Schultern abwälzen, will sie

auch heute noch an dem Grundsatz festhalten, daß die direkten Steuern den Einzelstaaten verbleiben müßten, das Reich aber nur indirekte Steuern erheben dürfte? Das hieße das Maß zum Überlaufen bringen. Angesichts der Folgen der neuen Zolltarife müssen alle neuen indirekten Steuern, müssen Bier- und Tabaksteuer, die gegenwärtig allein ins Auge gefaßt werden, aus allen Projekten zur Vermehrung der Reichseinnahmen ausgeschieden. Die Einführung einer direkten Reichsteuer, sei es eine Reichsvermögens- oder Reichsbesitzsteuer, würde nichts weiter als ein gewisses Äquivalent darstellen gegen die Erhöhung der indirekten Besteuerung, die der neue Zolltarif im Gefolge hat. Bedenken finanzieller Natur, wie sie in der Hauptsache dem Widerstande gegen direkte Reichsteuern zugrunde liegen, müssen gegenüber jenen Tatsachen in den Hintergrund treten.

Die Krise der sibirischen Eisenbahn.

Genau hatte man recht, die Vollendung des großen Sibirienweges von der Dürrenzunge Europas bis nach dem Ende des stillen Ozeans als ein bedeutendes Ereignis zu rühmen. Vor Ausbruch des Krieges in Ostasien war auch alles ziemlich gut; die Zustände aber, die sich im Verlauf des letzten Jahres an der sibirischen Eisenbahn entwickelt haben, müssen schlechtere als unvorstellbar bezeichnet werden. Bekanntlich ist die große Bahnlinie eingleisig verlegt worden, weil man annahm, sie würde zunächst genügen, und man konnte sich die außerordentlichen Mehrkosten einer zweigleisigen Anlage fürs erste sparen. In der Tat reichte die Linie in der ersten Zeit einigermaßen für den Verkehr an Fahrgästen und Gütern aus, obwohl durch dessen rasche Zunahme bald Unzulänglichkeiten eingetreten, die zu immer häufigeren Klagen über enorme Inanspruchnahme Veranlassung gaben. Ein wesentlicher Grund dafür lag freilich auch in dem Mangel an Güterwagen. Diese Mängel heigten sich mit Beginn des Krieges ins Unbegreifliche, und vor allem wurde die Notwendigkeit anerkannt, die letzten Schienen durch schwerere zu ersetzen. In Summa stellte es sich heraus, daß die Strecke nicht imstande war, die durch den Transport der Truppen und Kriegsvorräte gesteigerte Arbeit zu leisten. Mit dem Erneuern der Schienen hat man nun schon vor einigen Wochen begonnen. Nach einer im Londoner „Engineer“ Mitte Januar veröffentlichten Nachricht sind auf der westlichen Hälfte bisher 450, auf der östlichen 1300 Kilometer Schienenweg erneuert worden. Wie ungenügend die sonstige Ausstattung der Bahn beim Ausbruch des Krieges gewesen ist, läßt sich aus der Tatsache entnehmen, daß 30.000 Wagen und 1400 Lokomotiven während des letzten Jahres neu hinzugezogen werden mußten. Obgleich außerdem noch von verschiedenen Eisenbahnen aus dem europäischen Rußland Wagen an die sibirische Bahn abgegeben wurden, vermochten diese noch nicht die von den Militärbehörden an sie gestellten Anforder-

Fenilleton.

Persönliches von Menzel.

Adolf von Menzel, der große Meister, dessen Tod soeben gemeldet wird, hat ein stilles, nach außen hin ruhiges und unauffälliges Leben geführt. Der Mann, der in seiner Jugend Glasfensterrahmen, Studienabzügen und Bogenzügen für Porzellanmalerei zeichnen mußte, um des Lebens Notdurft zu fristen, ist durch eine lange und schwere Zeit des Kampfes und Ringens hindurchgegangen. Es gab eine Zeit, da man seinen Werken, die eine realistische Färbung, völlig eigene Art des Weltsehens befundeten, Spott und Verachtung entgegenbrachte. Damals als die Haupt- und Staatsaktionen der Weltgeschichte in den großen Gemälden aufmarschieren sollten, da sah man den Illustrator der friedericianischen Zeit nur als einen armen Handwerker an. Er trug die Achtung ruhig und seiner selbst gewiß; so sprach in ihm die innere Stimme eines wissenschaftlichen Geistes, daß er unerschrocken weiter arbeitete an seinem Werk. Bald scharten sich ein paar geschmackvolle Männer um ihn, die seinen Arbeiten mit Verständnis folgten, schon von früh an Franz Kugler, der bereits in seinen frühesten Bildern (1837) die Wärme der Farben und die Reinheit der Perspektive lobte und ihm die Illustration seiner „Geschichte Friedrichs des Großen“ übertrug. Damals war es für Menzel eine hohe Ehre, neben dem bekannten Historiker auftreten zu dürfen, und wer würde heute für Kuglers hübsch geschriebene, aber längst überholte Darstellung die sehr hohen antiquarischen Preise zahlen, die um der Götterbilder Menzels willen heute dafür gezahlt werden? Und ruhig hat es Menzel auch ertragen, als allmählich des Ruhmes reiches Hühorn über ihn sich ergoß. Er wurde Ritter, Geh. Rat, Ehren doktor, Ehrenbürger, Ritter des schwarzen Adlerordens; die Großen der Welt kamen zu ihm und die jungen Künstler jubelten ihm zu. Doch er ging weiter seinen eigenen Weg, von dem Rärm der Bewunderung ebenso wenig verführt wie einst von der Nichtachtung der Menge. Wie ist ein Künstler

selbständiger, in sich fester gewesen als Menzel. Früh hatte er mit seinem scharfen, alles beobachtenden Auge die Welt sehen gelernt nach seiner Weise, früh der Menschen Schwächen und Tücken hinter dem Spiegel ihres Antlitzes gesehen. So zog er sich ganz in die Schattkammer seines heimlichen Künstlerlebens zurück, ward ein Einsamer, der das Leben um sich in all seiner Schönheit aufnahm und es dann mit den fleißigen Händen gestaltete. Menzels Persönlichkeit steht der Lebens nicht so fern, wie man zunächst denken möchte. Das Abgeschlossene, in sich Eingekapselte, der unheimlich scharfe Blick, die geistreich scharfe Beobachtung ist diesen beiden Künstlern gemeinsam, die die realistischen Tendenzen des 19. Jahrhunderts am genialsten verkörpert. Auch Menzel war wie Jbsen rastlos in seinem Schaffen, ging ganz in ihm auf. Schon als Kind, da er in Breslau auf dem Boden des Zimmers herumkroch, zeichnete er mit der linken Hand Figuren auf dem Boden. Und seitdem hat diese Hand bis zu seinem Tode nie geruht. Sie strichelte und zeichnete auf irgend einem freien Papier köstliche Bilder, die die Regent aufnahmen; malte in Aquarell und Gouache, suchte und verstand mit tausend Können der Technik Leben hervorzuzaubern. Menzel hat seine Studien und schnell hingeworfene Skizzen stets mit der linken Hand ausgeführt. Als er mit 18 Jahren in El zu malen anfing, lernte er mit der Rechten und hat dann mit ihr alle seine Gemälde ausgeführt, gleichsam als ob die Natur für die unerschöpfliche Schaffenskraft dieser beiden Hände ausnahmsweise eine strenge Arbeitsleistung zur Bewältigung des ganzen ungeheuren Werkes hätte durchführen können. Menzel lebte eigentlich nur in seiner Arbeit; unaufhörlich tätig, nie müde im Aufnehmen von Eindrücken und flüchtigen genialen Aufzeichnungen der Impressionen war er so ganz beschäftigt, daß er eigentlich nie selbst das Wort nahm; selbst sprechen, selbst handeln, in Gesellschaft sich bewegen, schien ihm weniger schön, als mit den Augen einsaugen und mit den Händen darstellen. So war er in Gesellschaft gewöhnlich wortlos und wenn er sprach, bärbeißig und grob. Der alte Fontane, der ihn viele Jahrzehnte hindurch kannte und mit ihm zusammen einer geselligen Vereinigung, dem

„Mülli“ angehörte, spricht einmal ganz faßungslos von der Grobheit und Schärfe, mit der Menzel faßte und oberflächliche Urteile abfertigte. Der große Meister trug seine Absicht in sich, und die packte durchaus nicht zu der idealistischen Kunstanschauung, die die damals maßgebenden Kritiker wie Springer, Dölle, Dr. Eggert verteiligten. Schon hat Menzel seine Absicht in einem Briefe an einen jungen Künstler ausgesprochen: „Das uns lästige Umgebende ist am besten, am gründlichsten zu studieren. Die alte Kunst ist ja auf keinem anderen Wege zu klar gekommen. Die alten Künstler waren noch ganz anders auf ihm zu Hause. Ich mußte alles an Gelegenheit zum Üben, zum Lernen mitbringen. Es ist da kein anderer Weg, als der da heißt: sich aus allem eine künstlerische Aufgabe machen. Sofort hält man nichts mehr für seiner unwürdig, auch dieses Zeug wird interessant, lehrreich, sogar schön. Das Leben hat für vernünftige Gesinnungsfähigkeit der Jugend wenig übrig nach solcher Seite hin. Unverdorrene Bildung ist wertvoller, früher oder später auch fördernder!“ Erinnerte Menzel in seiner Grobheit ein wenig an Gottfried Keller, so läßt auch seine Vorliebe für einen guten Trunk, ja sein ganzes nicht sehr behagliches, einfaches Junggesellenleben an den Stadtschreiber von Jülich denken, der auch mit seiner Schmeichelei wie Menzel hauchte. Noch in den letzten Jahren meldeten bei manchen Zeitungsleuten die Zeitungen, daß die „Kleine Erzählung“ unter den allerletzten das Recht verlassen habe, um in recht angeregter Stimmung seinem dreißig Jahre lang bewohnten Heim in der Sigismundstraße zuzutreten. Hier in einem ziemlich öden, mit Uniformmänteln, Gipsmodellen, Mappen und allerlei altem Kram angefüllten Raum fühlte er sich wohl und behaglich. So führte er sein stilles Dasein, das zu einem Markstein der Kunstgeschichte geworden ist und aus dem eine Welt von Schönheit erwachsen sollte. Beispiellose Ehrungen sind ihm daneben zuteil geworden, die höchsten bei der Feier seines 80. Geburtstages, während er nun den Ehrungen zu seinem 90. Geburtstag in diesem Jahre aus dem Wege gegangen ist. Kaiser Wilhelm hat damals dem großen Herrscher seines Hauses eine wunderbare Überraschung zuteil werden lassen, indem er das,

rungen zu erfüllen. Ganz ungeheuerlich mußten infolge dessen die Zustände für den übrigen Frachverkehr werden. Auf den Stationen häuften sich enorme Mengen der drückenden Erzeugnisse an, die auf eine Verfeinerung nach den Verbrauchszentren warteten. Da nun auf den meisten Stationen der sibirischen Bahn ausreichende Lagerplätze nicht vorhanden sind, so blieben das Getreide und manche andere Produkte einfach im Freien liegen und verderben natürlich. Der den sibirischen Anfuhrern dadurch empfundene und noch dauernd zunehmende Verlust läßt sich gar nicht abschätzen; jedenfalls ist er sehr hoch und macht sich weit und breit in dem schon an sich mit Glücksgütern nicht gesegneten Lande fühlbar. Somit leidet auch das ganze asiatische Rußland unter den Folgen des Krieges aufs schwerste. Wie sich die Sache weiter entwickeln wird, läßt sich noch gar nicht recht abschätzen. Da der einzige Schienenweg der sibirischen Eisenbahn dauernd überlastet ist, so müssen die vorhandenen Lokomotiven Tag und Nacht arbeiten. Die Lokomotivführer und Heizer versehen ihren Dienst in Schichtwechseln und gelangen so zu ihrer Ruhe. Die Maschinen spannen aber niemals aus, und müssen infolgedessen unter der beständigen Anstrengung bald zusammenbrechen. In der Tat sind von den 1200 neu hinzugekommenen Lokomotiven schon 200 unbrauchbar geworden. Um ganz zu verstehen, was das heißen will, muß man sich vergegenwärtigen, daß ganz Rußland überhaupt nur über etwa 10 000 Lokomotiven verfügt. Die Ausbesserung der Maschinen ist sehr schwierig, weil im asiatischen Rußland ausreichende Werkstätten nicht vorhanden sind, die Lokomotiven also immer bis nach dem europäischen Rußland zurückgeschickt werden müssen. Nach all diesen Einzelheiten ist es nicht überraschend, daß die russische Regierung die Verfertigung der sibirischen Eisenbahn durch Verlegung eines zweiten Schienenstrangs ernstlich in Erwägung gezogen haben soll. Zunächst wird man vielleicht den Ausbau auf einzelne Strecken beschränken, oder es dürfte sich die Anlage einiger ganz neuer Linien zur Entlastung der großen sibirischen Eisenbahn empfehlen. Tatsache ist, daß bereits 300 Ingenieure, zum größeren Teil freitlich noch Studenten, zur Untersuchung der Verhältnisse und zur vorläufigen Aufnahme in die fraglichen Gebiete entsandt worden sind. Die Beendigung dieser vorbereitenden Arbeiten wird Ende März erwartet. Die vorläufig geplanten Erweiterungen werden nach der jetzigen Schätzung 850 000 Eisenbahnmile, 80 000 Tonnen Schienen und 85 000 Schienenverbindungen fordern. Außerdem sollen die hölzernen Brücken durch eiserne ersetzt werden. Die Lieferung der Schienen ist an verschiedene Eisenwerke des Uralgebietes vergeben worden, während das Holz für die Eisenbahnschwellen vermutlich von den kaiserlichen Domänen in den sibirischen Gouvernements Tobolsk, Jemisselsk, Tomsk und Irkutsk geliefert werden wird. Ein Plan, der im besonderen von erheblicher Bedeutung auch für das europäische Rußland sein würde, zielt auf den Bau einer Eisenbahn ab, die aus dem nördlichen Rußland nach Westsibirien führen und die sibirische Bahn bei Omsk erreichen würde. Für den östlichen Teil der Linie ist die Strecke von Jekaterinburg, das schon am Spähsang des Ural, aber noch im europäischen Rußland liegt, über Omsk nach Omsk in Aussicht genommen; ihre Länge würde 650 Kilometer betragen. An Jekaterinburg soll sie sich an die große nordrussische Eisenbahn anschließen, die jetzt von Petersburg aus über Wologda, Wjasma und Perm im Bau begriffen ist. Die Strecke von Petersburg nach Wologda soll; am 14. Januar für den Verkehr eröffnet werden; ob das geschehen ist, hat man bisher nicht erfahren. Die Vollendung der Strecke von Wologda bis Wjasma erwartet man für den nächsten August. Aber die Bedeutung dieses neuen Schienenweges ist schon manches geschrieben worden. Die Gouvernements des nordöstlichen Rußland hatten schon lange eine heftige Hand nötig, da sie mit den vollstehenden Gebieten des Reiches außer jeder Eisenbahnverbindung standen. Wenn die neue Eisenbahn in ihrem ganzen Umfang zur Ausführung kommt, so werden diese Teile Rußlands nicht nur mit dem Rest des Reichs, sondern auch mit den bedeutendsten Industriegebieten Sibiriens in eine bequeme Verbindung gebracht werden. Besondere Wichtigkeit

wird die neue Bahn, die fast in ganz östlicher Richtung von Petersburg nach dem Ural führen wird, für die noch ungehobenen Mineralien in den nördlichen Teilen dieses Gebietes haben, außerdem wird sie die sibirische Eisenbahn mit den Häfen der Ostsee und des Weißen Meeres verbinden und die Rohprodukte Sibiriens nach dem europäischen Rußland und von dort nach dem übrigen Europa gelangen lassen. Auch die Versorgung Sibiriens mit den Erzeugnissen des Westens wird eine weit leichtere werden. Ihre Bedeutung für die landwirtschaftliche, kommerzielle und industrielle Tätigkeit im nördlichen Rußland und in Sibirien kann also kaum überschätzt werden. Auf asiatischem Gebiet würde die Linie übrigens zwischen Omsk und Tjumen ein sehr fruchtbares Land durchqueren, das schon in befriedigender Weise urbar gemacht ist und nur auf gute Transportmittel wartet, um seine Getreideernten zu vermarkten. Im Vergleich zu der jetzt von Moskau nach Sibirien führenden Bahn wird die neue Linie den Weg nach dem fernen Osten um etwa 10 500 Kilometer verkürzen.

Politische Übersicht.

Der erfolgreiche Graf Bülow.

L. Berlin, 9. Februar.

Trotz aller Bedenken, die beinahe aus allen Parteien gegen die Handelsverträge erhoben werden, steht es fest, daß die Mehrheit im Reichstage groß sein wird. Die Sachlage ist ähnlich der bei der Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus, aber sie ist von ihr doch wieder verschieden. Im Abgeordnetenhaus konnten es die Konservativen auf der einen, die Freiwillichen auf der anderen Seite allenfalls darauf ankommen lassen, daß das Kanalgesetz durch ihre Opposition in Schwierigkeiten geriet. Für einen großen Teil der Konservativen wie für einen Bruchteil der Linken blieb das Gesetz ja auch unannehmbar, für jenen, weil es nicht genug von ihren Forderungen erfüllte, für diesen, weil es zuviel von den konservativen Wünschen befriedigte. Im Reichstage mag so mancher



Zur Annahme der Kanalvorlage.

Auch in dritter Lesung sind nunmehr die sämtlichen wasserwirtschaftlichen Vorlagen der preussischen Regierung genehmigt worden, und zwar der „Mein-Grerne-Kanal“, die Strecke vom „Dortmund-Ems-Kanal zur Weser“, „Bückeburg-Hannover“ und die „Lippe-Kanalstrecke“, desgleichen der „Großschiffsfahrtsweg Berlin-Stettin“, ebenso sind die „Wassertrassen zwischen Oder und Weichsel“, sowie die „Schiffsfahrtsstraße der Warthe von der Mündung der Nege bis Posen“ zur Regulierung bestimmt worden. Die ganze Vorlage hat schließlich mit 244 gegen 146 Stimmen die Genehmigung des Preussischen Abgeordnetenhauses gefunden. Merkwürdig ist, daß dieses für die Regierung so glänzende Resultat sich ergeben hat, ohne daß der Ministerpräsident Graf Bülow sich genötigt gesehen hätte, selbst in die Verhandlung einzugreifen. Es ist dies also für ihn ein mühseliger, erfolgloser parlamentarischer Sieg, der neben dem Zustandekommen der Handelsverträge mit dem Auslande von seinem kaiserlichen Herrn zweifellos sehr hoch angerechnet werden wird. Vielleicht haben wir schon in den nächsten Tagen einen neuen Fürsten an der obersten Stelle des Deutschen Reiches.

wollen, daß die Handelsverträge lieber mit den Stimmen der anderen als durch eigenes Zutun angenommen werden, aber zuletzt wird sich doch eine zwingende Situation ergeben, in der eine große Verantwortung getragen werden muß. So schlecht die Handelsverträge auch sind, so sind sie immer noch besser als ein vertragloser Zustand, und deshalb werden die Bedenken gegen die Verträge zurückzustellen sein. Was aber die Konservativen betrifft, so meinen es die „Unentwegten“ unter den Agrariern zweifellos ernst mit ihrem Unmut über vermeintlich zu geringe Leistungen des Grafen Bülow; die Mehrheit jedoch ist reichlich zufrieden und verbirgt ihre Genugtuung über die unverhofft ansehnlichen Zugeständnisse des Auslands nur schlecht hinter mangelhaft gespielter Gleichgültigkeit. Niemand wird sich durch die lauernde Mischung von halbem Lob und ganzem Tadel, womit das Agrarierum in der heute begonnenen Handelsvertragsdebatte für die Tätigkeit des leitenden Staatsmanns zu quittieren entschlossen scheint, irgendwie beirren lassen. Es gehört zur ostelbischen Taktik, stets unzufrieden zu sein, mindestens jede Äußerung der Zufriedenheit so zu verfaulen, daß sie ihrem Gegen-

was seine Phantasie in tausend Bildern gestaltet, herrlich im Leben auferstehen ließ. Er lud ihn zu sich nach Sanssouci. Der kleine Herr kam ahnungslos angelassen durch den Park hindurch, aus dem die Hofkutschknechte hervordrangen und über dem Kopf des großen Friedrich in seiner Grazie und seiner verschwiegene Persönlichkeit zu liegen schien. Visionen der alten Zeit haften vor dem Meister her. Da tritt vor dem Schloß auf einmal eine Wache der alten Grenadiere ins Gewehr, so wie er sie gemalt, jeder Knopf an seinem Platz, jeder Griff, jedes Kommando echt. Wie träumend schreitet er an diesen wohlbekannten Figuren vorbei, sind sie aus den Blättern des Armeevertrages herausgeschliffen? Doch nun steht er im Saal. Kerkengänge strahlt auf dem blanken Parkett in tausend Lichtern wider, wie er es in seinem Glanzkonzert geahnt, gepuderte Herren mit zierlichen Bögen und seiner Hoflage tauschen an ihm vorbei. Die Welt seiner Studien ist vor ihm aufgewacht, und der kleine Mann im modernen schwarzen Frack steht unter den Gebilden seiner Einbildungskraft, die Leben geworden sind. Darin lag ja die Größe der Menzelschen Kunst, daß alles Tote unter seinen Händen lebendig ward. C. K.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Roman im belgischen Königshaus. Aus Brüssel, 9. Februar, wird uns geschrieben: Das in diesen Tagen in ausländischen Blättern verbreitete und später demontierte Gerücht von einer Verlobung der jüngsten Tochter des Königs Leopold, Prinzessin Clementine, mit dem Prinzen Viktor Napoleon veranlaßt mich, einiges zur Vorgeschichte dieses nicht uninteressanten Kapitels aus dem belgischen Hofleben mitzuteilen. Prinzessin Clementine war bekanntlich vor Jahren mit dem ältesten Sohn des Grafen von Flandern eng liiert. Nach

dem Tode ihres Cousins lebte sie längere Zeit in tiefer Zurückgezogenheit mit ihrer Mutter auf Schloß Spa und vorübergehend war sogar davon die Rede, daß sie den Schleier nehmen würde. Ein Gerwürf mit der Königin, daß zu einem unheilbaren Bruch werden sollte, veranlaßte die Prinzessin aber, Spa den Rücken zu kehren und sich zu ihrem Vater zu begeben, der sie mit offenen Armen aufnahm. Es war das die Zeit, in der Prinzessin Clementine sich der ausgesprochenen Schuld des Königs zu erweisen hatte und bei allen Hoffentlichkeiten die erste Rolle spielte. Schon damals begann sie, dem Prinzen Viktor Napoleon ihre besondere Gunst zuzuwenden, mußte sich jedoch den Gedanken an eine Heirat aus dem Kopf schlagen, da der König erklärte, von einer derartigen Verbindung nichts wissen zu wollen. In der Folge trat in dem Verhältnis zwischen Vater und Tochter eine starke Abkühlung ein, die zum Bruch wurde, als die Prinzessin eines Tages dem im Park von Laeken in schöner Gesellschaft promenierenden König etwas zu deutlich ihre Verachtung zu erkennen gab. Von nun an war die Prinzessin fest entschlossen, auf die Verbindung mit Viktor Napoleon nicht zu verzichten und auch ein einjähriger Aufenthalt in London, wo sie auf Befehl des Königs bis vor drei Wochen förmlich in Haft gehalten wurde, vermochte sie nicht abzuwenden. Augenblicklich ist Prinz Viktor Napoleon lebhaft bemüht, den Kaiser Franz Joseph und den König von Italien als Fürsprecher für seine Verbindung mit der Prinzessin zu gewinnen.

* Verschiedene Mitteilungen. Eine Parodie auf Hauptmanns „Verunkelte Mose“ von Ostini mit Musik von Hans Hermann wurde von E. v. W. S. o. z. o. g. n. für seine komische Oper in Berlin angenommen.

Ein in Pompeji aufgefundenes Wandgemälde ist restauriert und im Neapeler Museum aufgestellt worden. Es ist eine ausführliche Darstellung der Sagen und Mythen, die sich um die Gründungs-geschichte Roms gebildet haben. Das Fresko ist wahr-scheinlich eine Kopie nach einem berühmten Original, das sich in Rom befand.

Vom Buchertisch.

* Von der bekannten und gern gelesenen „Butterids Moden-Revue“ ist soeben das Februarheft erschienen und überdies durch seine Reichhaltigkeit. Der Text von ca. 80 Seiten ist reichlich durch Hunderte von Illustrationen, sowie 10 Schwarz- und 4 farbigen Bildern (einschließlich der ersten vollst. Beschreibung über die herrschende Mode, die mit Beginn des Frühjahrs eine ganz andere zu werden scheint. Namentlich in Bezug auf Jacken, Kleider und Ärmel ist dies der Fall. Die besondere Abteilung für die Jugend bringt alles Neue der Mode vom Baby bis zum blühenden Mädchen, woran sich die üblichen Artikel über Putz, praktische Schneiderkunst und Bekleidungen im Reich der Mode schließen. Es bringt ferner eine besondere Seite mit Abbildungen zu Konfirmations- und Kommunionkleidern, Vorlagen zu Handarbeiten, namentlich die beliebte Prinzessin-Kasse, neue Quasifruren und einen weiteren Artikel über Geländekunst und Schöpfungsspiele. Der übliche Unterhaltungs- teil ist diesmal bereichert durch ein Gedicht und eine Biographie Dr. Malekts des Kaisers anlässlich seines kürzlichen Geburtstages aus der Feder der bekannten Schriftstellerin Trinka von Baginski und durch die dritte Folge aus dem Liebesleben großer Komponisten „Wagner und Cosima“. Das Gratis-Schulmutter, das diesem Heft beiliegt, ist ein elegantes Damen-Reformkleid. „Butterids Moden-Revue“ kostet im Einzelheft franco 70 Pf. pro Heft oder 1 M. 75 Pf. pro Quartal. Man abonniert bei jeder Buchhandlung, bei jedem Postamt, bei jeder Butterids-Agentur oder direkt beim Verleger Aktiengesellschaft für Butterids Verlag, Berlin W. 6, Leipzigerstraße 102.

* „Der Kunstwart“. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Wochenschrift 3 M. 50 Pf., das einzelne Heft 10 Pf.) Inhalt des ersten Februarheftes: Die mittlere Linie. Von Romme Riffen. — Gustav Mahler. Von E. D. Rodnagel. — Solle Wäcker: Aus Hermann Weites „Krauskopf“. — Rundschau: Für wen schreiben wir? Volksschule und Verwandtes. Jenseits „Brand“. Berliner Theater. Münchener Theater. Die Verfassung des Theaters. Soldatenlieder von Theodor Streicher. Hermann Wolf-Ferrari. Wiener Musikpflege. Elektra Wagner „Koldob“ in Wien. Auch eine Anfrage. „Kunstformen“ der Natur? Bodin-Schule. „Was man alles schon finden, was berührt ist?“ Amerika und der europäische Kunstgeist. Zur Drahtkultur. Raststätte zur Schillerfeier. — Bilderbogen: Raffael, Bildnis Julius II.; Eduard v. Gebhardt, Aufzeichnung des Lazarus und Auschnitt daraus. — Notendruck: Gustav Mahler, Quattrocento aus der 8. Sinfonie und die Exposition des Finales.

teil unangenehm ähnlich wird, und ganz will man die Verbindung mit dem Bunde der Landwirte, mit den agrikultoralen Elementen des hartköpfigen Agrariertums doch auch nicht lösen. Diese Gesellschaft ist nicht nur gut zu gebrauchen, sondern sie muß schon darum geschont werden, weil sie ein ansehnliches Stück Macht in Händen hat und den Konservativen, die sich zu ihr nicht stellen können, herabzuwerfen werden kann. Jedenfalls hat der Reichstanzler nichts zu fürchten. Er wird auch weiterhin sehr schöne Reden halten, sich zur berühmten „mittleren Linie“ bekennen und die Überzeugung vertreten, daß er von dieser Linie in keinem Punkte abzuweichen sei. Er wird, wenn es im Verlauf der Debatte noch nötig werden sollte, abermals versichern, daß für die Landwirtschaft nach Kräften gesorgt worden sei, aber auch für die Industrie, und daß diese, was ihr an Erzeugnissen fehle, durch die Lichtigkeit hoffentlich ausgleichen werde. Man kennt die Weise, man kennt den Text, und da Graf Bülow im Glück sitzt, so braucht er sich gar nicht einmal besonders anzustrengen. Das Schiff seiner Politik treibt mit so günstigem Winde wie noch nie bisher, und besorgte Gemüter ahnen bereits Schlämmes für das „Schöpfkind Fortunens“, dem die Herstellung des Konaktsfriedens (freilich um etwas teuren Preis) gelungen ist und nun die Stabilität der Handelsverträge unter dem verfallenen Beifall der Konservativen gelingen soll. Man fragt bereits hier und da, welche Ehren dem Reichstanzler wohl winken mögen, da man sich nicht gut vorstellen kann, seine Erfolge könnten unbelohnt bleiben. In der Tat wird er Zufriedenheit dort beanspruchen dürfen, wo für ihn Wind und Wetter gemacht werden. Er ist mit einem Abgeordnetenhaufe zur Verständigung gelangt, in dem die letzten Wahlen die Herrschaft der Konservativen, also des unter Umständen halsstarrigsten Parteielements, abermals befestigt hatten. Und er steht im Begriff, neue Erfolge in einem Reichstags zu erringen, von dem es nach den Wahlen hieß, daß das Wachstum der sozialdemokratischen Fraktion jede größere politische Aktion werde lähmen müssen. Graf Bülow bekommt es fertig, zur selben Zeit Freund der Konservativen, Freund des Zentrums, Freund des gemäßigten Liberalismus zu sein, und nicht bloß mit dem entschieden bürgerlichen Liberalismus ganz passable persönliche Beziehungen zu unterhalten, sondern sogar die Schärfe des früheren Gegenjagers zur Sozialdemokratie durch elegante Schäkereien zu mildern. Das ist wirklich mehr, als selbst von den gewiegtesten Diplomaten verlangt werden kann. Graf Bülow aber leistet es, und es kann seinen Beobachter und Beurteiler geben, der nicht anerkennen möchte, daß seine Gewandtheit ungewöhnlich ist, sein taktisches System sicher funktioniert, um so mehr freilich mag er sich vor dem bekannten Reide der Götter hüten. Minister sind manchmal am herlichsten gerade dann, wenn sie sich am gesündesten fühlen.

Amerika und das englisch-japanische Bündnis.

K. New York, 11. Januar.

Betrachtet man die Haltung Amerikas innerhalb des nun ablaufenden ersten Kriegsjahres in Ostasien, so ergibt sich, daß die Vereinigten Staaten wiederholt in mehr oder weniger verhaltener Form den Versuch unternahmen, einen Ausgleich zwischen den streitenden Kräften in Ostasien herbeizuführen. Der an der Nichtbeteiligung Japans und Russlands gescheiterte Plan einer zweiten Friedenskonferenz legt für dieses Bestreben ebenso Zeugnis ab, wie die in kritischen Augenblicken — zuletzt nach den Petersburger Togen — aufgetauchten Vermittlungsvorschläge, die immer erst nach ihrer Erfolglosigkeit von Washington aus demontiert werden. Auch die Entsendung eines amerikanischen Admirals in die Pariser Konferenz über die Gull-Affäre bedeutet, in diesem Zusammenhang aufgefaßt, mehr als einen einfachen Höflichkeitssatz. Zweifellos, muß man sich nun angeichts dieser Haltung fragen, ist Amerika an einer Pacification in Ostasien besonders interessiert? Wo lausen seine Interessen mit denen europäischer Mächte zusammen und wo divergieren sie von denselben? Man konnte im Verlaufe dieses Jahres umjähliche Male hören, daß Amerika, im Interesse seiner Handelsbeziehungen zu China und Japan, unter allen Umständen für die Aufrechterhaltung des offenen Tores in Ostasien eintreten würde, das heißt wohl, für eine Räumung der Mandchurei durch Russland, das diese Politik zu durchkreuzen droht. Die Fortdauer des Krieges und mit ihr die Möglichkeit russischer Erfolge kam also nicht im Sinne der amerikanischen Pläne liegen. Trotzdem muß vermerkt werden, daß auch hier das Wesen der gelben Gefahr, das in Europa so gepocht auf die politische Bühne gebracht ward, von russophiler Seite an die Wand gemalt wird. Man weist auf die Rolle hin, welche die Japaner unter den stammverwandten Bewohnern der Philippinen spielen, und deutet an, daß die Bevölkerung dort eines Tages aus dem gesteigerten Prestige Japans Konsequenzen ziehen könnte, die Amerika ernstliche Verlegenheiten bereiten müßten. Derartige Skizzen drause, die mit der Empfindlichkeit der amerikanischen Imperialisten ihr Spiel treiben, finden aber wenigstens in den Kreisen der leitenden Staatsmänner kein Echo. Es herrscht vielmehr die Überzeugung vor, daß ein Zusammengehen mit Japan die einzige Möglichkeit bietet, die Situation zum Vorteil der Vereinigten Staaten auszugleichen, wobei freilich Konzeptionen an die wirtschaftliche Expansionspolitik Japans in China unvermeidlich werden dürften. Das europäische Land, mit dem sich Amerika in seinem japanophilen Standpunkt trifft, ist England und so scheint es begreiflich, daß in politischen Kreisen der Gedanke eines Abzuges der Vereinigten Staaten an das englisch-japanische Bündnis viele Sympathien findet. Natürlich würde mit einer derartigen Kombination erst im Augenblick hervorgerufen werden, wo ein solches Bündnis sich nicht als Krieg, sondern als Schutzvereinigung zur Aufrechterhaltung des offenen Tores den europäischen Staaten präsentieren könnte. Die Friedensklänge, die man in Washington so gerne anschlägt, haben also ihre tiefere, internationale Bedeutung.

Der russisch-japanische Krieg.

Japanische Briefe.

„Dieselbe patriotische Begeisterung, welche die in den Tod hinausgehenden Söhne Japans erfüllt, herrscht auch im Lande selbst“, schreibt Memurawitsch Daischens und zitiert zum Zeugnis folgende Briefe. In der Abteilung des Generals Sasakawa wurde ein Brief, den man bei einem gefallenen japanischen Unteroffizier aufgefunden hatte, überreicht. Die Gattin desselben hatte ein naives Bild mit der Unterschrift: „Das bin ich und Deine Kinder“, hineingezeichnet und schrieb dann weiter: „Du sollst mich und Deine Kinder vergessen! Denke daran, daß Du nur eine Gattin, nur ein Kind hast, — Dein Vaterland! Daß die Erinnerung an mich schwinden, ich will es!“ Bei einem anderen gefallenen Japaner fand man einen Brief seiner Mutter, welcher lautete: „Ich nahm Abschied von Dir, als Du zu Schiff waghastest. Ich weiß, daß das Glück Japans und des Mikado viele Opfer verlangt. Möge der Gedanke an mich Dich nicht verzagt machen! Ich weiß, daß ich nicht vergessener werde, und auf Deinen Tod werde ich stolz sein in dem Bewußtsein, daß ich dem Vaterlande opferte, was mir am teuersten war.“ Ein anderer Brief, gleichfalls von einer Mutter geschrieben, lautete: „Gestern gingen wir alle zu der ehrwürdigen Sana, um ihr unsere Glückwünsche darzubringen, dieser geachteten, glücklichen Mutter, deren Sohn, wie die Kaiserliche Befehlsmacht meldet, vor seinem Regiment gefallen ist. Das ganze Dorf huldigte ihr, und sie sah stolz und voll Ruhe da, wie eine wirkliche Königin. Dann gingen wir zu dem Behrer ihres Sohnes, um ihm zu danken, daß er seine Schüler solchen Edelmut und solche Vaterlandsliebe gelehrt hat.“

Wb. Tokio, 9. Februar. (Reuter.) Man kann gegenwärtig Wladivostok von der Seeseite her nur durch die Tsushima- und die Tsugarustrasse erreichen, denn die übrigen Meerestrafen sind fast ganz von Eis bedeckt. Um die Schwierigkeiten des Verkommens an Wladivostok zu erhöhen, kündigt die Regierung an, sie werde die Bombardierung in der Nähe der Tsugarustrasse auslösen und sie nur gelegentlich wieder anhalten. Die Japaner benutzten durch Kreuzfahrten sorgfältig die beiden genannten Straßen. Man glaubt, daß die Blockade von Wladivostok jetzt durchgeführt ist. Gutem Vernehmen nach sind die russischen Kreuzer „Kossia“ und „Gromoboi“ ausgebeordert, aber es sei zweifelhaft, ob sie den Hafen verlassen werden. Infolge der enormen Mengen von Steinbohlen, in deren Besitz Japan durch die jüngste Begegnung von Schiffen gelangt ist und infolge der schon vorher angemaßelten Vorräte hat Japan den Ankauf von Brennstoffen eingestellt.

Petersburg, 9. Februar. Nach Meldungen aus Sachalin vom 8. Februar gehen die Vorräte der Händler allmählich zu Ende. Schreibpapier ist im Handel nicht mehr vorhanden. Daher stellte die einzige Druckerie die Annahme von Befehlen ein. Die Filiale der Firma Kunst und Albers stellte ebenfalls die Tätigkeit ein. Die Angestellten begaben sich auf das Festland.

Ausland.

* **Russland.** Während der Periode von 1868 bis 1900 erhöhten sich die jährlichen Ausgaben der finnlandischen Verwaltung um 1455 000 M., von 1901 bis 1904 um 3 235 000 M. Für die Verwaltung allein erhöhten sich die Ausgaben im ersten Zeitraum um 205 000 Mark, im zweiten um 728 000 M. Der Gouverneur bezog außerdem ein Mehr von 81 000 bzw. 644 000 M. für vermehrte Polizei, 313 000 bzw. 423 000 für die Gendarmerie, 15 000 bzw. 56 000 M. für das russische Gendarmeriekorps. Der Gouverneur bezog jährlich 600 000 Mark. Der russische Staatshaushalt erhöhte ohne Zustimmung der finnlandischen Abgeordneten 14 230 000 M.

* **Serbien.** Der Wiener Korrespondent der „M. N. Z.“ berichtet: Die Vorgänge in Serbien werden in Wiener diplomatischen Kreisen für sehr ernst gehalten. Die Situation sei auf das äußerste gespannt und könnte leicht zu schweren Katastrophen führen. Die Intrigen wegen der Kufelje seien nur die äußeren Anzeichen eines schweren politischen Konfliktes zwischen dem König einerseits und der Partei der Königsbrüder und des Ministers Paschitsch andererseits. Man könne sich auf einen vielleicht bevorstehenden schweren Umsturz gefaßt machen. Aber Paschitsch Pläne gehen in Belgrad die abenteuerlichsten Gerüchte um. So wird behauptet, Paschitsch wolle mit Hilfe der Skupstina den König Peter entweder absetzen oder zur Abdankung zwingen; dann solle der minderjährige Kronprinz zum König ausgerufen werden und Paschitsch sollte als Regent, wie seinerzeit Nikitsch bei König Alexander, die Herrschaft führen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Februar.

Gastpflicht der Stadtgemeinde für Verkehrssicherheit der Straßen.

Am Juni 1903 fährt die Stadtgemeinde Wiesbaden auf der Bismarckstraße daselbst Asphaltarbeiten aus, bei welchen die Gasse der Straßenbahn neu zu legen waren. Gleichzeitig war die Firma D. und C. und A. M. im Auftrag der Stadtgemeinde mit der Bormahme von Kanalisationsarbeiten, insbesondere der Herstellung der Hausanschlüsse mit Stollen daselbst beschäftigt. Nahe der Kreuzung Bismarck- und Karlstraße war der durch den Umbau aufgerissene Fahrdamm der Bismarckstraße seitens der Stadtgemeinde durch einen Breiterweg überbrückt worden, bei dessen Überfahren eine Hofhauspfeilerin a. D. aus Wiesbaden zu Fall kam und schwere Verletzungen davontrug. Sie macht für den Unfall die Stadtgemeinde Wiesbaden auf dem Klagenwege verantwortlich mit der Behauptung, daß diese als Unternehmern der Straßenarbeiten für einen verkehrssicheren Zustand, der von ihr hergestellten Straßenbrücke hätte sorgen müssen, und daß die Beflagte durch Unterlassung der hierfür erforderlichen Vorkehrungen ihre Verletzung verschuldet habe. In dem Rechtsstreit war die vor-

erwähnte Firma M. als Nebenintervententin der Beklagten beigetreten. Das Landgericht zu Düsseldorf wies die Klage nach Beschränkung der Verhandlung auf den Grund des Anspruchs ab, indem es erwar, daß die Beflagte aus einer etwa nicht ausgeübten Bewachung und Aufsichtigung der Arbeiten durch ihre Organe um deswillen nicht verantwortlich sei, weil die angeblich mangelhafte Beschaffenheit der Brücke nur vorübergehend und kurze Zeit bestanden habe, so daß nicht feststehe, daß der zuständige Beamte den Mangel gekannt habe oder habe kennen müssen. Wie die Beweisnahme ergeben hat, sei der Unfall auf ein Verschulden eines Angestellten der Firma M. zurückzuführen, und deshalb nicht von der Stadtgemeinde zu vertreten, weil erstere gerichtsfindig im Ruhe der Lichtigkeit und Zuverlässigkeit stehe, und deshalb mit der erforderlichen, verkehrssicheren Sorgfalt zur Verrichtung der ihr übertragenen Arbeiten angehalten worden sei. Auf erhobene Berufung wurde dieses Urteil durch Entscheidung des 2. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 28. Januar d. J. dahin abgeändert, daß die Klage dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt wird. In den Entscheidungsgründen des Oberlandesgerichts ist im wesentlichen folgendes ausgeführt: Die besagte Stadtgemeinde ist für den verkehrssicheren Zustand ihrer dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen verantwortlich; sie hat auch dafür einzustehen, daß bei der Bormahme von Arbeiten an dem Straßenkörper den Verkehr gefährdende Stellen als solche bezeichnet oder abgesperrt werden. Sie haftet für einen durch ein widerrechtliches Handeln oder Unterlassen des zu ihrer Vertretung beauftragten Person ihres Straßenbahnwesens entstandenen Schaden gemäß den §§ 81, 80 und 823 ff. B. G. B., so wie für die gleichen Handlungen eines anderen, von ihr zur Ausführung von Arbeiten an der Unfallstelle Bestellten gemäß § 831 B. G. B., letzterenfalls jedoch nur vorbehaltlich der Führung des zugewiesenen Entlastungsbeweises. Diesen von der Beklagten angetretenen Entlastungsbeweis hält das Oberlandesgericht für misslungen. Sache der Organe der Beklagten war es, was diese jedoch unterlassen hatten, Anordnungen dahin zu treffen, daß die zur Benutzung der Straße anwesenden Personen bestimmten Stieg: entweder nicht in die Nähe der Baugruben gelegt, oder daß sie derart bezeichnet und gesichert werden, daß ein Abweichen von ihnen auf die Bauten der anderen Arbeiter ausgeschlossen war. Die Führung einer ordnungsmäßigen Kontrolle und Aufsicht durch die Beamten der Bauverwaltung ist nicht imstande, die Beflagte von der Haftung für die bei der Unterbrechung der dem Stadtbaumeister unterstellten Personen gemachten Versehen zu befreien, so daß der in dieser Richtung erbrachte Beweis gleichfalls ungenügend ist.

— **Tägliche Erinnerungen.** (11. Februar.) 1650: René Descartes, Philosoph, † (Stockholm). 1764: J. de Chenier, französischer Dramatiker, geb. 1813: D. Ludwig, Dichter, geb. (Erfeld). 1821: H. Wilmers, Dichter, geb. (Mettendorf). 1842: Barbara Barnay, Schauspieler, geb. (Budapest). 1901: König Milan von Serbien, † (Wien).

— **Notarhistorisches Museum.** Den Sammlungen dieses Instituts sind in letzter Zeit zwei wertvolle Schenkungen in dankenswerter Weise zugegangen. Die erste dieser Zuwendungen ist von Frau Dr. C. Goez, durch welche dem Museum schon manche Bereicherung zuteil geworden ist, und besteht aus Büchern und Naturalien, und zwar: Drehs Tierleben, 3. Aufl., 11 Bände; Bampert: Das Leben der Wimmengewässer; Keller: Das Leben des Meeres, und eine Part: Vogelbälge. Ferner ist dem Museum aus dem Nachlaß des verstorbenen eifrigen Lepidopteren-Sammlers A. Röder von Herrn Adolf Röder und Herrn und Frau M. C. M. Röder eine umfangreiche Sammlung exotischer Schmetterlinge überwiesen worden. Dieselbe besteht aus 780 prachtvollen Exemplaren aus allen Erdteilen und wird manche große Lücke der Sammlung ausfüllen. Bevor die Bearbeitung derselben vorgenommen wird, ist sie, wie das Geschenk von Frau Dr. Goez, bis auf weiteres vom Sonntag ab im Museum ausgestellt. — Die Sammlungen sind Mittwochs und Sonntags von 11–1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— **Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Am Dienstag, den 7. d. M., hielt Herr Dr. phil. Roth es von hier einen Vortrag über die Sienside Malerschule. Dieser von der Kunstgeschichte bisher meist etwas summarisch behandelte Schule hat der Vortragende Spezialstudien gewidmet, die mannigfache neue Resultate und Gesichtspunkte ergaben. So bot denn auch der Vortrag des Neuen und Interessanten eine Fülle. Nicht nur mit den neuesten Attributoren wurden die Hörer bekannt gemacht, sondern auch zahlreiche, bisher kaum bekannte Werke wurden im Lichtbilde vorgeführt. Von Barna, einem in der Kunstgeschichte nur den Spezialforschern dem Namen nach bekannten Meister, der in der entlegenen Kollegata zu San Gimignano einen bisher nicht photographierten Freskenzyklus als einziges Werk hinterlassen hat, zeigte der Redner einige neue Aufnahmen aus diesem Zyklus, die von der Bedeutung ihres Schöpfers eine außerordentlich hohe Meinung erwecken müssen. — Sodann sprach Herr Hülsprenger Schloffer von hier über Bildhau und Kupferstichdruck. In klaren Worten legte er das Wesen und Herstellungsverfahren dieser Techniken dar und zeigte an ausgestellten Mustern die hohe Vollendung, die sie in unseren Tagen erreichten. Leider war der Besuch des Vortrages nicht so, wie man es sonst in der Gesellschaft gewohnt ist, was man wegen der Güte des Gehörten bedauern mag.

— **Deutscher und Österreichischer Alpen-Verein.** Die sehr das Interesse für die früher von Deutschland her selten bereicherten Dauphin-Alpen neuerdings gemachten ist, zeigte der harte Besuch des letzten Vortragsabends im Alpen-Verein. Der große Saal der „Luge Plato“ war am Donnerstag bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vortragende, Herr Kaufmann Heinrich Buch, charakterisierte zunächst an der Hand einer von Herrn Major a. D. Ranger entworfenen Skizze die geographische

Lage der Dauphiné, sowie die Gliederung, die Formen und die geologische Zusammenfassung der sie erfüllenden Gebirgsgruppen. Nachdem er dann noch die Geschichte der touristischen Erschließung des Gebietes gestreift, schloß er in lebendiger und anschaulicher Darstellung seine eigenen Wanderungen, die er in Gemeinschaft mit Herrn Stadtkämmerer Dr. Scholz im vergangenen Sommer dort unternommen hatte. Die Dauphiné ist im Gegensatz zur Schweiz und zu Tirol auch heute noch lange nicht nach Gebühr touristisch ausgenutzt. Mehrfach konnte es geschehen, daß die beiden Gefährten in ihrem Gasthause fast die einzigen Gäste waren. Dabei ist die Verpflegung durchgehend ausgezeichnet und preiswert. Dem Deutschen begegnet man überall mit der größten Freundlichkeit. Der Redner hob hervor, wie der Deutsche im Verkehr mit den Franzosen, diesen „Rebenskindern“, immer noch manches lernen könne. Es sei an der Zeit, freundschaftliche Beziehungen nach Westen hin zu pflegen. Daß auch dem Franzosen beim Besuche in Deutschland der beste Empfang sicher ist, bedarf ja kaum einer Versicherung. — Das erste Ziel der beiden Wanderer, die auf der Route Genf-Grenoble in die Dauphiné gelangt und der Val Romanche aufwärts gefolgt waren, bildete das hoch oben in der Val Venison gelegene Alpendorf La Béarde. Hier verführte das gar zu schöne Wetter, auch ohne vorhergegangene Training, sogleich die schweren des Cerins, dem Gipfelanstieg der Pelvoux-Gruppe, in Angriff zu nehmen. Der Benutzung der noch sehr tief gelegenen Hütte wurde ein Hindernis in freier Natur auf Laßbergzweigen unter einem überhängenden Felsblock vorgezogen. Mühsame Eiswanderungen und Felsklettereien brachten von hier die Gefährten in 7½ Stunden auf den Gipfel (4103 Meter). Nicht minder anstrengend gestaltete sich der abschließende Aufstieg und nach den auf der Höhe genommenen erheblichen Eindrücken wurde das gute Mahl und die Ruhe noch ein zweiter, blühender Lohn für alle Mühsal. Der Nachmittag des folgenden Ruhetages wurde zu einer Wanderung auf die ausfallsreiche Tête de la Meije benutzt. Der Vortragende rühmt die landschaftliche Mannigfaltigkeit der Umgebung von La Béarde, die es gestattet, bei wochenlangem Aufenthalt immer wieder Neues zu unternehmen. Der Reisepfad erlaubt diesmal kein längeres Verweilen. Der Weg führte nördwärts weiter zum Hochpasse der Brèche de la Meije. Die außerordentlich schroffen Gipfel der Meije wurden nicht bestiegen, aber die imponierenden, fahnenförmigen Formen des berühmten Berges von allen Seiten der herum. Auch die Brèche erfordert bereits einen nicht unerheblichen Aufwand an Kraft und Geschicklichkeit. Von dort ging es hinab zum vornehmen Badeort La Grave im oberen Romanche-Tale. Die Wundertiere wurden die wettergebräunten Touristen in den abgenutzten Lederschuhen von der eleganten Pariser Welt bei der Mittagstafel angesehen, was ihrem Selbstbewußtsein und Appetit aber keinen Abbruch tat. Der Col de Galtier, das schöne Arc-Tal, Modane, der Col d'Iseran und die Val d'Isère bezeichnen die weitere Reiseroute, die die Gefährten schließlich nach Aosta und ins Wallis führte. Gatten schon die Schilderungen des Vortragenden selber bei manchem Zuhörer die Lust geweckt, jene herrlichen Gauen aus eigener Anschauung kennen zu lernen, so wurde diese noch gesteigert durch die prächtigen Lichtbilder-Projektionen, die sich daran schlossen. Die Diapositive, die eine sehr instruktive Reihe der charakteristischsten Tal- und Berggipfel, Gletscherzungen, verschaukelten, waren Herrn Buch von der Leitung des „Syndicat knittatif de Grenoble“ aus Liebenswürdigkeit zur Verfügung überlassen worden, wofür der französische Gesellschaft der Dank der Sektion Wiesbaden gebührt. Bewunderung erregte auch die Lichtfülle und Schärfe, die der ausgearbeitete, der „Loge Plato“ gehörige große elektrische Apparat zustande brachte. — Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage blieb man noch einige Stunden in den Räumen des kleinen Pogensaales beisammen. — Die nächste Veranstaltung der Sektion ist das Alpenfest in der „Rathauskammer“ am Samstag, den 18. Februar, zu dem die Einladungen soeben ergangen sind.

o. Wiesbadener Sparkassen. Der städtische Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1903/04 tut auch der Wiesbadener Sparkassen Erwähnung, deren drei hier bestehen: 1. die Sparkasse der Nassauischen Landesbank, gegründet 1870 (eine kommunalanstaltliche Einrichtung, die sich über den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden erstreckt), 2. die Sparkasse des Vorstufvereins, gegründet 1889, und 3. die Sparkasse des Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenvereins, gegründet 1865. Letztere beiden Vereine sind von Wiesbadener Bürgern ins Leben gerufen. Kreditanfragen nach dem System Schulze-Deßau. Die Nassauische Sparkasse mit ihrem größeren Geschäftsfreis hatte am Anfang des Rechnungsjahres 1903 Einlagen im Betrage von 67 427 222 M. Der Zugang durch Zinsrechnungen von Zinsen betrug 1 611 733 M., an neuen Aufnahmen 23 883 951 M., der Abgang durch Rücknahmen 19 539 901 M., so daß am Ende des Jahres ein Bestand von 73 565 105 M. verblieb. An Zinsen wurden bar ausbezahlt 1 245 882 M. 21 938 Stück Sparkassenbücher wurden ausgegeben, 13 042 Stück zurückgenommen und am Schlusse des Jahres verblieb ein Bestand von 168 242 Stück. Die Zahl der Einlagenposten betrug 146 966 Posten und die der Rücknahmeposten 112 126. — Bei dem Vorstufverein, G. G. m. b. H., bezifferten sich die Einlagen am Anfang des Rechnungsjahres auf 8 287 708 M., bei dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein 2 313 325 M., der Zugang während des Jahres betrug durch Zuschreibungen an Zinsen bei dem Vorstufverein 95 751 M., bei dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein 74 724 M., durch neue Anlagen bei dem Vorstufverein 1 992 781 M., bei dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein 2 103 212 M., der Abgang durch Rücknahmen bei dem Vorstufverein 1 942 290 M., bei dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein 1 845 667 M., der Stand der Einlagen am Ende des Rechnungsjahres bei dem Vorstufverein 8 433 936 M., bei dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein 2 845 504 M. Von dem Vorstufverein wurden 2047, von dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein 1891 Sparkassenbücher ausgegeben, und bei dem ersten

Verein 2206, bei dem letzteren 811 zurückgenommen. Am Jahreschlusse waren bei dem Vorstufverein 18 838, bei dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein 6708 Sparkassenbücher in Geltung. Die Zahl der gemachten Einlagen betrug bei dem Vorstufverein 23 526, bei dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein 11 698 Posten, die der bewirkten Rücknahmen 18 189 Posten bei dem Vorstufverein und 7887 bei dem Allgemeinen Vorstuf- und Sparkassenverein.

— Vortrag. Am nächsten Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Fobbe vom Berliner Zentralvorstand des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz einen Vortrag über ärztliche Mission und deren Bedeutung halten und im Anschluß daran eine Anzahl höchst interessanter Lichtbilder aus China und Japan vorführen. Bei dem allgemeinen Interesse, das die derzeitigen Verhältnisse in Ostasien in Anspruch nehmen, ist zu erwarten, daß auch dieser Vortragsabend zahlreich besucht werden wird.

— Schulaufsicht. Auf dem Verbandstag der Mittelschulen Deutschlands zu Bremen am 25., 26. und 27. April l. J. wird die Stadt Wiesbaden durch den Herrn Schulinspektor Müller vertreten sein. Die Errichtung einer solchen, zur Förderung der schwachbegabten Kinder bestimmten Mittelschule wurde in unserer Stadt bereits in Aussicht genommen. Zurzeit hat sich eine aus den Herren Stadtbaurat Frobenius, Schulinspektor Müller, Stadtrat Hees und Stadtverordneter Mollath bestehende Kommission mit einer näheren Prüfung der von der Schuldeputation gemachten Vorschläge über Schaffung der erforderlichen Räume in dem Schulgebäude Schulberg 10 befaßt; sodann wird die Hochbau-Deputation des Magistrats an der Hand von Plan- und Kostenanschlag bestimmte Vorschläge machen.

d. Wer war verantwortlicher Redakteur? Dem Redakteur eines hier erscheinenden Fachblattes wurde im August 1903 von seinem wegen Differenzen mit dem Verleger aus seiner Stellung ausgeschiedenen Vorgänger eine Verlautbarung zugesandt, in welcher der Empfänger sowohl als der Verleger eine Beleidigung des letzteren erblickte. Sie verurteilten deshalb die Aufnahme. Als der Verfasser mit dem § 11 des Preßgesetzes drohte, war der Redakteur zur Aufnahme der Verlautbarung bereit, der Verleger lehnte sie aber nach wie vor mit größter Entschiedenheit ab. Der Redakteur wurde infolgedessen wegen Vergehens gegen den § 11 des Preßgesetzes angeklagt, vom Schöffengericht und der Strafkammer aber freigesprochen, da aus dem tatsächlichen Verhältnis zwischen Verleger und Redakteur geschlossen werden müsse, daß dem als Verantwortlicher zeichnenden Angeklagten gar kein Einfluß auf den Inhalt des fraglichen Blattes zugefallen habe. Nun wurden Verleger und Redakteur wegen Vergehens gegen den § 7 des Preßgesetzes angeklagt, nach welchem derjenige, der eine periodische Druckschrift verantwortlich zeichnet, auch wirklich Redakteur der in Frage kommenden Druckschrift sein muß, mit anderen Worten: nach welchem die Verlautbarung eines Streichmannes bestraft wird. Das Schöffengericht hat zunächst in dieser neuen Strafsache zu erkennen; es sprach beide Angeklagte frei. Der Redakteur berief sich darauf, daß er im allgemeinen einen bestimmenden Einfluß auf den Inhalt des von ihm angelegten Blattes gehabt und auch die Verantwortung immer getragen habe, nur in dem oben erwähnten Einzelfalle habe der Verleger die Aufnahme der Verlautbarung verhindert und ihm habe kein Mittel zu Gebote gestanden, die Aufnahme zu erzwingen, er würde auch von dem äußersten Mittel, die Zeichnung der Zeitung abzulehnen, keinen Gebrauch gemacht haben, da er die Ansicht des Verlegers, daß es sich hier um eine unbedeutende Verlautbarung handle, geteilt habe. Das Schöffengericht nahm also an, daß der angeklagte Redakteur mit Recht verantwortlich gezeichnet habe, und wenn der Verleger in dem Einzelfalle endgültig über die Aufnahme eines Artikels entschieden habe, so habe er sich damit ein Recht zugemessen, das ihm nicht zugehört habe. Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte der Anwalt des Verlegers ein. Die Strafkammer verwarf in ihrer gestrigen Sitzung die Berufung. Auch auf Grund der letzten Verhandlung konnte nicht festgestellt werden, daß der Redakteur nicht Redakteur war.

— Die Augen an! Schon wiederholt haben wir auf einen Schwindel hingewiesen, der besonders lebhaft von Paris aus ins Werk gesetzt wurde. Es handelt sich darum, daß gewisse menschenfreundliche Firmen die Welt mit Gratisbildern beglücken, dabei aber — natürlich nur so nebenbei — den Rahmen dazu geben, diesen aber nicht etwa gratis, sondern für sehr gute Bezahlung, so daß sich das angebliche Geschenk schließlich als ein recht schlechtes Geschäft erweist. Gegenwärtig läßt nun eine Berliner Firma mit hochtönendem Namen unsere Stadt auf diesem Gebiet „bearbeiten“. Zu zweien (Herr und Dame) ziehen sie auf die Suche nach denen, die bekanntlich „nicht alle werden“. Unter dem Vorgeben, daß ihre Firma bekannt zu werden wünsche und daher bereit sei, Bilder umsonst zu liefern, bearbeiten sie (besonders „fe“ soll Großes Leipzig) ihre Opfer so lange, bis sie ihnen eine Photographie übergeben und einen Zettel unterschrieben haben. Und mancher fällt darauf herein, es kostet ja nichts, die einzige Gegenleistung soll darin bestehen, das Institut weiter zu empfehlen, aber ja nicht verraten, daß das Bild geschenkt ist! Doch das dicke Ende kommt nach. Beim Abschied erhält dann der glückliche Besondere einen Zettel, auf dem das steht, was er aus dem dazu gehörigen Coupon — der vorsorglich vorher abgetrennt war, durch seine Unterschrift anerkannt hat und das ist: Die Firma verpflichtet sich, ein Portrait „von 7.50 M. aufwärts“, inkl. Karton, Glas und Rahmen zu liefern, beim Vorzeigen des Probebildes ist eine angemessene Anzahlung zu leisten und der Auftrag spätestens in 4 Monaten abzunehmen. Besonders erwähnt ist noch: Mündliche Abmachungen haben keine Gültigkeit. Daß die Besteller hinterher ein langes Gesicht machen, wenn sie diese Bedingungen lesen, ist sehr begreiflich, darum nochmals: „Die Augen an!“

— Ein ergötzliches Geschichtchen hat sich kürzlich in einem Dorfe zugegetragen. Der Lehrer des Ortes stellte nämlich an den Bürgermeister das Ansuchen, für die

Schule eine Karte von Europa anzuschaffen. Das Ortsvorstand brachte nun die Angelegenheit vor den 18. Gemeinderat, um über die Anschaffung des Inventarstücks zu beraten bzw. zu beschließen. Nach eingehender Debatte erhob sich dann einer der Herren „Stadtväter“ und führte folgendes aus: „Meine Herren, ich meine, die Ausgabe bräuhete mir uns net zu mache, wer waaß, ob jemools aan's wunn unsere Ainner noch Grolba sinnt.“ Dieser „Gelehrte“ Standpunkt wurde auch noch von anderer Seite unterstützt und der Antrag des Lehrers fiel durch.

— Kleine Notizen. Die Eisbahn auf dem Eisflus Sportplatz ist wieder geöffnet.

Vereins-Nachrichten.

* Der Wiesbadener Männergesangs-Verein veranstaltet Samstag, den 11. d. M., abends, im großen Ballsaale seine dieswintliche Liedertafel. Es kommen neben jetzigen Mitgliedern auch ältere Liedertafel-Komponenten (Karl Köhler u. a.) mit einander, beider Vorkommnisse zum Besten. Auch gibt die Liedertafel den „Sollten“ des Vereins Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Der Liedertafel wird sich ein Tänzchen anschließen.

* Die Karnevalsgesellschaft „Sans Sals“ veranstaltet Sonntag, den 12. d. M., in den närrisch decorierten Sälen „Zum Vater Jahn“ ihre erste karnevalistische Sitzung.

* Die Gesellschaft „Sangesfreunde“ hält ihren Maskenball am Samstag, den 18. Februar, im „Raisersaal“ ab.

Vereins-Liste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zellen.)

* Der Stemm- und Ringklub „Mithras“, gegr. 1902, Mittels des Deutschen Athleten-Verbandes, hielt am vergangenen Samstag bei zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder im „Raisersaal“ „Zum Vater Jahn“, Meisstraße 5, die diesjährige Jahres-Versammlung ab. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine Ansprache des 2. Vorsitzenden Herrn Franz Ebenig, worin er die Mitglieder begrüßte und ihnen für ihre tatkräftige Unterstützung im vergangenen Jahre dankte. Nachdem dann der Gesamtvorstand einen ausführlichen Jahresbericht ab. Aus demselben war zu ersehen, daß der Klub wiederum schöne Fortschritte gemacht hat, denn sowohl im Mitgliederbestand wie in finanzieller Hinsicht war Befriedigendes zu berichten. Ebenso waren in sportlicher Beziehung sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Es wurden 38 Preise, Ehrenpreise und Medaillen errungen, darunter die erste Meisterschaft des 2. Kreises im Ringen durch Herrn Wilhelm Krämer. Ferner erhielt die Männerriege des Klubs auf dem Kreisläufe in Schöndorf 1. u. 2. den 2. Preis. Das Vorstandsamt wurde wiederum bedeutend vergrößert und repräsentiert jetzt einen Wert von 2127 M. Den Schluss bildete die Neuwahl des Vorstandes und es hatte dieselbe folgendes Ergebnis: Wieder gewählt wurden nachhergezeichnete Herren: Wilhelm Krämer, 1. Vorsitzender, Franz Ebenig, 2. Vorsitzender, Karl Haas, 1. Schriftführer, Otto Engel, 1. Kassierer, Karl Krahe, 1. Instruktör, Karl Haas, 2. Instruktör, Heinrich Laux, Jugendwart. Neugewählt wurden die Herren: Eduard Jentschke, 2. Schriftführer, Heinrich Laux, 2. Kassierer, Adolf Haas und Franz Haas, Beisitzer, Eduard Krahe, Hermann Klippel und Philipp Wengels, Revisoren. Als Protokollträger wurde gewählt Herr Robert Krämer, als Begleiter die Herren Franz Ebenig und Heinrich Laux.

§§ Erbenheim, 9. Februar. Heute abend versammelten sich die Mitglieder des „Männergesangsvereins“ im Gasthause „Zum Tannus“ (Sehner Christian Hofmann) zur Eröffnung langjähriger verdienter Mitglieder. Nach dem Gesang: „Dies ist der Tag des Herrn“ ernannte der Vereinspräsident, Herr Heinrich Friedrich Stein, namens des Vorstandes die Herren Maxmeyer, Meinen, Heinrich Jakob Stahl, Peter Stahl und Wilhelm Steiger zu Ehrenmitgliedern und Herrn Lehrer Adolf Boos zum Ehrenbriganten. Unter dankenden Worten überreichte er ihnen dann künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden. Herr Lehrer Boos dankte namens der Geehrten und brachte ein Hoch auf die aktiven Sänger aus.

§§ Erbenheim, 10. Februar. Heute ist hier Herr Hiegeleß, besser August Merten, geboren, dessen Name über die Grenzen seiner Heimat hinaus einen guten Klang hatte. Erst im 44. Lebensjahre lebend, hat eine langwierige, mühselige Krankheit seinem vielseitigen Leben ein Ziel gesetzt. Auf allen Gebieten war er tätig und bereitwillig unterstützte er jede edle Bestrebung. Früher beim Gesangsverein „Eintracht“, dessen Mitst. gründer und langjähriges aktives Mitglied er war, hat er sich auch wesentlich um die Gründung und Entwicklung des hiesigen „Gewerbevereins“ als Vorstandsmitglied verdient gemacht. Seiner Familie war er ein treuer Gatte und fürsorgender Vater.

v. Hambach, 10. Februar. Der neue Saal im Gasthaus „Zum Tannus“ (Inhaber Herr S. Meiler) hat im besondern bemerkenswerte Ausbesserungen erhalten. Diese Einrichtung wurde von der Wiesbadener Hofenfabrik Wilhelm Hammann geliefert, welche Firma die ihr anvertraute Aufgabe zur vollen Zufriedenheit erledigte. Die Dekorationen sind in hervorragender Weise künstlerisch gemacht und ist insbes. der Vorhang ein Dekorationstuch ersten Ranges. Die Firma hat ihrem Namen alle Ehre gemacht. Der Saal ist mit Parkettboden versehen und dürfte der größte der ganzen Umgebung sein.

— Gießen, 8. Februar. In einem früheren Artikel wurde untererleits schon darauf aufmerksam gemacht, daß in den Kreisen der praktischen Landwirte der Provinz Oberhessen eine Bewegung im Gange sei, welche die Errichtung einer Gesäugel-Vermittlungs-Gesellschaft erstrebt, und daß ein provisorisches Komitee, welches Anfang Januar in Friedberg saß, die weiteren Schritte zur Durchführung des Planes in die Hand genommen hatte. Am 4. d. M. fand nun eine Sitzung des fraglichen Komitees, an welcher auch die Vorsitzenden der Gesäugelvereine teilnahmen, im „Hotel Royal“ in Gießen statt, in welcher das Statut beraten und die Hauptgrundzüge zur Durchführung des Unternehmens aufgestellt wurden. Es wurde außerdem beschlossen, die Gründungsversammlung und erste Generalversammlung, in welcher letzterer auch die Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates vorgenommen werden soll, am 26. Februar d. J. im „Hotel zu den drei Schwestern“ in Friedberg abzuhalten. Wir machen die Landwirte, welche sich für die Sache interessieren, hierauf mit dem Bemerkten aufmerksam, daß ein von dem praktischen Komitee herausgegebener Prospekt, welcher die wichtigsten Gesichtspunkte für die Begründung des Unternehmens und dessen Durchführung enthält, und das Statut von sämtlichen landwirtschaftlichen Bezirksvereinen und den Gesäugelvereinen in Oberhessen bezogen werden kann.

* Mainz, 10. Februar. Rheinpegel: 83 cm gegen 87 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Leopold Wölfling, der ehemalige Erzherzog Leopold von Österreich, ist Schweizer Bürger geworden. In Zug wo er ein eigenes Haus hat, hat er sich seit dem 1. November 1903 dauernd niedergelassen.

Eine teure Handwerksburschenherberge. Die sehr einträgliche Handwerksburschenherberge „Zum roten Eschen“ in Bamberg ist von dem bisherigen Besitzer, Wid an den Gastwirt Weismann um 155 000 M. verkauft worden.

Seine Ehefrau mit der Art erschlagen und sich dann selbst der Hölle gestellt, hat Dienstag der Weber Ernst Lehmann in Sorau N.-V. „Sie hat mich ohne Grund beleidigt und beschimpft, und da habe ich hingeschlagen, wo ich hin traß“ — so jagte er. Die unglückliche Frau lag noch und wurde sofort nach dem Krankenhaus überge-

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Wöhrdt
für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Dornau; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des H. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckers in Wiesbaden.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 18 folgenden:

Adolfstraße:Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.**Armenruhstraße:**Hinkelmann, Armenruhstr. 14;
Winkler, Ecke Rathhausstr.**Bahnhofstraße:**

Schmidt, Bahnhofstr. 15.

Burggasse:Reichhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.**Elisabethenstraße:**

Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21.**Frankfurterstraße:**

Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:

Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:

Mahr, Kaiserstr. 63.

Gangasse:Schmidt, Bahnhofstr. 15;
Gies, Weibergasse 21.**Geppenhimerstraße:**

Fritz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:

Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63.**Kirchgasse:**

Zindorf, Kirchgasse 18.

Kranzengasse:Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.**Mahnerstraße:**Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.**Mengasse:**Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.**Obergasse:**

Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78.**Rheinstraße:**Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.**Sackgasse:**

Zindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:

Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:

Gammes, Kaiserstr. 17.

Scheimannstraße:

Müller, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:

Gies, Weibergasse 21.

Wiesbadenerstraße:Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Reichhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Wiesbadener Buren-Hilfsbund.

„Bis zum letzten Tropfen Blut,
Unerschrocken, tapfer, treu und gut.“

An unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Drei Männer von echtem Schrot und Korn, die Herren General P. Kritzinger, Pastor T. S. van Heerden und der Burenkommandant J. P. Jooste, auf einer Reise durch Deutschland begriffen, die ihnen vom „Wiesbadener Buren-Hilfsbund“ vorgezeichnet worden ist, werden am Samstag, den 11. d. M., um 8 1/2 Uhr abends, in der Aula der Oberrealschule, Oranienstraße 7, einen Vortrag halten.

Es gilt zu beweisen, daß die Sympathie des Deutschen Volkes zu den Buren keine vorübergehende Sache war, sondern, daß es heute noch in echter deutscher Treue

der entsehligen Leiden gedenkt, welche das Burenvolk durchzumachen hatte, und heute leider noch durchzumachen hat.

Darum bitten wir unsere Mitbürger um ihr zahlreiches Erscheinen.

Kein echter Burenfreund fehle!!

Reservierte Plätze à 5 Mk. sind im Vorverkauf auf der Geschäftsstelle des Bundes, Rendorferstraße 2, 3, sowie an der Abendkasse (wo auch Eintrittskarten zu 1 Mk. abgegeben werden) zu haben. F 491

Dr. Emil Coester,
Vorsitzender.

Graf A. von Bothmer,
Schriftführer.

A. Weddigen,
Kassenführer.

**Originelle
Karneval-Drucksachen** liefert die



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.
Kontor: Langgasse 27.

Trockene Schuppenflechte.

Die Heilanstalt „Vibron“ in Wienacht am Bodensee (Schweiz) hat mich durch briefliche Behandlung von meinem schweren Leiden (trockene Schuppenflechte an den Händen), mit welchem ich schon viele Jahre behaftet war, durch einfache und leichte Kur ohne jede Berufshilfe befreit. Ich spreche aus diesem Wege meinen innigsten Dank aus und kann jedem ähnlich Leidenden die Heilanstalt „Vibron“ aufs wärmste empfehlen.
Doll bei Oberdorf am Bodensee, 19. November 1904. Frau Käthe Graf. Man adressiere Heilanstalt „Vibron“ in Wienacht (Schweiz) Nr. 76.

Wetlaren Dombau Geldlotterie

Für Wiederherstellung des Domes.
In ganz Preussen genehmigt!
27000 Lose, 200504 Nieten, 8496 Gewinne.

Sämtliche Gewinne**Bares Geld**

ohne Abzug.
Ziehung am 8. u. 9. März 1905
im Kreishaus zu Weimar.

Lose à M. 3.—
Porto u. Liste 80 Pf. extra bei allen
Lose-Verkaufsstellen od. direkt bei

8496 Gewinne M. 320 000

1 Gewinn M. 70 000
1 „ „ 50 000
1 „ „ 30 000
1 „ „ 20 000
1 „ „ 10 000
2 à 5000 M. „ 10 000
4 à 2500 M. 5 à 2000 M.
10 à 1000 „ 20 à 500 „
50 à 200 „ 100 à 100 „
200 à 50 „ 500 à 20 „
1100 à 10 „ 6500 à 6 „

Ferd. Schäfer, Düsseldorf

(Dt. 105g) F 99

Mainzer Prinzengarde.

Sonntag, 12. Februar, abends 6 Uhr, in der närrisch dekorierten
Rathhalle (Stadthalle):

Zweite große Sitzung mit Tanz-Kränzchen.

Eröffnungsspiel: „Regentia huldigt dem Prinzen Karneval“,
Einzug des Komitees. 10 Tribünen-Vorträge. Absingen von Chor-
liedern. (No. 3108) F 80
Eintrittspreis 1 Mk., im Vorverkauf 80 Pf., Reservierter Platz 2 Mk.
Vorverkauf bei Aug. Engel, Karl Cassel und C. Grillberg.



Billige Woche

für

Blusen in Seide und Wolle,
Costüm-Röcke, fussfrei und lang,
Unterröcke für Sommer und Winter.

Diese Woche werden obige Artikel
bedeutend unter Preis
verkauft.

S. Hamburger,

11 Langgasse 11.

349

Mein diesjähriger Inventur = Räumungs = Verkauf

beginnt

Samstag, den 11. Februar.

Es kommen zum Verkauf:

Ca. 50 Paar	feine Schnür- und Knopfstiefel mit Led- und russ. Kalbbsch, 27/30	früher Mk. 6.50, jetzt Mk. 4.50
" 40 "	" " " " " " " 31/35	" " 8.—, " " 5.—
" 30 "	Damen-Vachet-Spangenschuhe, 36/42	" " 4.—, " " 3.—
" 50 "	Damen-Leder-Knopfschuhe, 36/42	" " 4.50, " " 3.50
" 50 "	feine Damen-Halbleder-Stiefel, 36/42	" " 10.50, " " 8.—
" 40 "	Herren-Halbleder-Hakensstiefel, 40/46	" " 12.—, " " 9.—
" 40 "	Herren-Handarbeitsstiefel, 40/46	" " 16.50, " " 10.50

Ferner einige Hundert Paar verschiedene Kinder-, Damen- und Herren-Schuhwaren, wobei einzelne Nummern fehlen, in streng realer Ware außerst billig.

== Günstige Kaufgelegenheit! — Nur kurze Zeit! ==

Gust. Jourdan, Wiesbaden,

Nichelsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße.

Dieses Jahr befindet sich die überall bekannte billige

Masken-Verleihanstalt
von Jacob Fuhr,
Bärenstr. 2.

Bedeutend vergrößert in schönen Kostümen, originell. Gesichtsmasken, Theater-Warderobe für Vereine in jeder Auswahl sehr bill. Tel. 2737.



**Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn**

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)
(Eilgut: " 3—4 ")

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Schuhe u. Stiefel nach Maß,
elegant, solid und gute Waform, liefert
A. Schönsfelder, Luisenstraße 5.
Sohlen und Fied, sowie alle
Reparaturen schnellstens. Billige Preise.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet.

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

**Madapolam-
Reste,**

schwere und feine Sorten, von 75 cm bis 1.70 cm
breit, schon von 45 Pf. an per Meter.

W. Kußmaul,

Rheinstraße 37, neben Kaiser-Panorama.

Cocosläufer in allen Breiten
für Corridore, Stiegenhäuser
sehr zu empfehlen.

Cocosmatten in allen Größen
vorrätig,
Linoleum, Velour, Haargarn,
Läufer in allen Qualitäten
empfehlen 8488

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delassestrasse, Ecke Museumstrasse.

Restauration Klosterhof,
Dohheimerstraße 72.

Heute Samstag:



Mehelsuppe

Morgens: Schweinepfote, Brat-
wurst und Weißfleisch mit Kraut.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1904 beträgt der zur Verteilung
kommende Ueberschuß:

73 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (be-
ziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 11 der
Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur. (Bwg. 455) F 100

Wiesbaden, im Februar 1905.

L. Schuster, Luisenplatz 1.

Gummi-Betteinlagen, garantiert
wasserdicht,

für Wüchserinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar,
per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols
besonders Kindern, Blutarmen, Wüchserinnen, nährenden Müttern und Konvaleszenten jeder Art von
hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Wiesbaden bei F. A. Müller, Adelheidsstraße 32. F 175

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier“.

Restaurant und Gasthaus
Ratskeller, Rudesheim a. Rh.,
H. W. Meininghaus, hält sich bestens empfohlen.

Hotel - Restaurant Buchmann,
Saulgasse 34, direct am Kochbrunnen.

Heute von 6 Uhr ab:

Meeresturte — Ragout,
Matrosenfleisch — Kartoffeln.

Hotel Quellenhof.

Heute Samstag Abend:



Meekelsuppe,

wozu freundlichst einladet
Valentin Thiele.

„Zur Dachshöhle.“

Heute Samstag:



Meekelsuppe,

wozu freundlichst einladet
Chr. Herter.

Bayerische Bierhalle,

Adolfstraße 3.

Wolfsstraße 3.

Samstag: Großes Schlachtfest

nach Thüringer Art.

Von 4 Uhr an Abwehr-Unterhaltung.

E. Mehnert.

Heute Samstag Abend

von 6 Uhr ab:



Meekelsuppe,

alle Sorten frische Hausmacher
Würst bei

F. Budach, Walramstraße 22,
Laden.

Restaurant zur Oranienburg,

Abend: Meekelsuppe.

Heute Abend:



Meekelsuppe.

Aug. Kugelstadt,
Feldstraße 3.

Restaurations Weisenburger Hof,

Seidenplatz 9.



Heute Samstag Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet
Aug. André.

Verlangen

Sie überall

L. Kör Friedenskonzervenzler

feinstes Produkt, das Beste

für Magen und Verdauung.

Vertret. f. Bez. Wiesbaden:

Ernst Benz, Goldgasse 18.

Ananas, selten schöne Früchte, hierher der Tafel,

fr. Erdbeer-Vicoma, p. Bld. nur 1 Mk. a. l. Auschn.

Meekelsuppe, fr. erfrischende Marke, größte

fastige Frucht, per Stück 5 Pf., per Dgd. 55 Pf.,

per Kiste mit 300 Stück 11 Mk.

Balencia-Orangen, große, süße, dunkelfarbige

Früchte, per Stück 4 Pf., per Dugend 40 Pf.

Balencia-Orangen, extra große, süße, dunkelfarb.

Früchte, f. ohne Kern, p. St. 5 Pf., p. Dgd. 55 Pf.

Murcia-Orangen, feinste Marken, per Dugend

35, 65, 85 Pf.

Murcia-Blut-Orangen, das Allerbeste, Marke

Matador, per Dugend 65, 75, 85, 130 Pf.

Sämtliche Orangen offerieren in Packungen von

100-700 Stück zu bedeutend ermäßigten Preisen

für Wiederverkäufer. Nur durch Massen-Einkauf

auf den größten Welt-Südfrucht-Märkten sind wir

in der Lage, unsern Kunden die größten Vorteile

bei Bezug in Südfrüchten zu bieten.

Wied. Spezial-Gaus f. Obst u. Südfrüchte

Gebr. Hattemer,

Fugentstraße 5. Schiersteinerstr. 1.

Rheinstr. 73. Adolfstr. 1.



Man

verlange

Scherer's

Cognac

Gg. Scherer & Co.

angen

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Fl. Mk. 1.90 bis Mk. 5.—

Cognac zuckerfrei Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und

Zuckerkrank.

Überall erhältlich.

Kein Husten mehr

beim Gebrauch

von

E. Walther's Fichtennadel-Brust-

bonbons à 30 u. 50 Pf. bei Apotheker Otto

Hebert, Drogerie, Marktstr. 9, sowie Wilh.

Ma-henheimer, Bismarckstr. 1.

F 45

Geflügelzucht-Genossenschaft

für die Provinz Starkenburg,



Elvira

Wasch-Extrakt

(Grosse Prämien-Vertheilung.)

Eingroszlager: Eduard Weygandt.

Verteiler: Otto Wetzel, Sedanstr. 3.

dem

Bär!

Technikum in Aschaffenburg

für Maschinenbau, Electrotechnik, Hoch-Tiefbau, F 49
Pros. kostenlos. Neuaufnahmen bei Semester-Beginn: 15. April u. 5. Nov.

Trauringe.

Einmalige Anzeige.

Samstag, den 11., Sonntag, den 12., Montag, den 13.,
Dienstag, den 14. Februar:

Grosser Freihand-Verkauf zu Versteigerungspreisen

in dem seitherigen Lokale Kirchgasse 27 der aus dem Con-
course der Firma Gebr. Bastian herrührenden und anderen
Waaren, bestehend aus 881

fertigen Herren- und Knaben-Garderoben aller
Art, sowie Stoffen und der gesamten Laden-
Einrichtung.

Denkbar günstige Gelegenheit für Jedermann.

Für Wiesbaden und Umgegend,

sowie andere Städte des Regierungsbezirks werden von alter Feuerversicherungs-
Gesellschaft rührig

Vertreter

gesucht bei hoher Provision und ausschließlichem Verkehre mit Direction. Angebote unter
H. R. 335 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 49

Neues Wiesbadener Eisgeschäft

empfiehlt

Natur- und Kunst-Eis

vom kleinsten bis zu den grössten Quanten

zu den billigsten Preisen.

Die Lieferung kann zu jeder Zeit beginnen.

Auf unser reichhaltiges Eisschrank-Lager machen wir das geehrte

Publikum ganz besonders aufmerksam.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Neues Wiesbadener Eisgeschäft.

Die Inh.: Gust. Krone & Ad. Stauder.

Büreau u. Eisschrank Lager: Friedrichstr. 47.

Fernsprecher 743.

Fernsprecher 743.

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebrüder Neugebauer, Schwalbacherstr. 22.

Telefon 411. Schreinerei gegr. 1856. Telefon 411.

Reiche Auswahl

Fargmagazin, in Grabkränzen.

Manritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen aller Art, fertig ausgestattet

zur sofortigen Lieferung.

Ausführung von Trauerdecorationen, Aufstellen von Katafalk, Randelabern u. f. w. bei

Trauerfeiern. Vollständige Besorgung von Beerdigungen, Ueberführungen

nach und von anwärts u. zu Feuerbestattungen nach allen Krematorien

nebst allen diesbezüglichen Gängen u. Papieren.

Ueberlandtransporte mit eigenem Leichenwagen (Glaswände).

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Beamten-Vereins.

Ph. Fendle's Möbelhaus,

Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz.

Von heute bis Ende Februar 1905 auf
100 Stück complete Betten und
Divan jeder Art Ausnahmepreise.

Fabricire das ganze Jahr nur neue
Polsterwaaren.



F 77

Ueppig entwickeltes Haar!
ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch

Hänsner's Brennessel-Spiritus

nur mit Marke „Wendelsteiner

Kircher“. Hüten Sie sich vor Unter-

schiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes

Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.

Verhütet Haarfalle, Haarausfall. Einfachstes,

billigstes und erprobtes Mittel. Per Flasche 75 Pf.

und Mk. 1.50, Alpinas-Seife à 50 Pf., Alpinas-

Milch à Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken,

Parfümerien und Drogerien. (Mk. 1242) F 98

Robert Sauter, Dranten-Drogerie.

Feinste vegetab. Stangenpomade aus

der

Kol. B. Hof-Bark-Hof C. D. Wunderlich,

Rüdnern, in Mond, braun u. schwarz, 2. Blüten,

Rigiren u. Ausfallen der Haare u. Parthaare sorg-

fältig zubereitet u. wie dem Rangigwerden unter-

worfen, à 85 und 60 Pf. bei 8227

Apotheker A. Berling, Drogerie, Gr. Burstr. 12.

Brennholz, Buchenscheit.

Habe einen großen Vorrath Scheitholz billig

abzugeben. Kann geschnitten, sowie aus dem

Walde bezogen werden.

Sternikel, Frauenstein.

Wer an Husten, Heiserkeit,

Verkeimung, Hals-, Brust- oder

Lungenbeschwerden, Reizhusten,

Zufuhr leidet, gebrauche sofort den echten

seit 40 Jahren weltbekannten, viel millionfach

erprobten Rheinischen

Trauben-Brust-Honig

von W. G. Fichtenheimer in Mainz.

Nicht allein durch massenhafte Altkre-

und Entlassungen aus aller Welt und

selbst den höchsten Kreisen, sondern auch

durch gerichtliche Beweisaufnahme und

rechtfertigendes Urtheil ist die Heilkraft des

Rheinischen Trauben-Brust-Honigs

festgestellt. Uebernahme schon nach erstem

Gebrauche. Vorräthig à Flasche 1. 1/2 u.

3 Mark bei Carl Merz, Delicatessen, in

Wiesbaden, Wilhelmstraße 18. 3599

Emser Pastillen!

Emser Kränchen - Kesselbrunnen - Pastillen,

sowie

Emser Pastillen mit Plombe,

beide unter Staatskontrolle in den eigenen Bo-

trieben des Staates mit rein natürlichem Emser

Quellsalz hergestellt.

Natürliches

Emser Quellsalz (fest u. flüssig)

in Flaschen.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

und Mineralwasserhandlungen. F 95

Kgl. Badeverwaltung Ems.

Heute werden zwei

junge Pferde

(7-jährig),

1a nur 1a Qualität, ausgehauen.

M. Drete,

18 Hochstraße 13. Telefon 2612.

Tagblatt-Ausgabe.

An Sonntagen erfolgt die Ausgabe

des „Wiesbadener Tagblatt“ im

Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr

Vormittags.

Falsche Bietel ist Götendienst.

Theodor Fontane.

(39. Fortsetzung.)

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisierte Bearbeitung.

Kilreine war im Begriffe, dem Grafen nach dem Bibliothekszimmer zu folgen, als dieser von seiner Gemahlin zurückgehalten wurde, da sie ihn noch etwas zu fragen hatte. Der Sekretär schritt somit allein voran und glaubte, das Bibliothekszimmer leer zu finden. Zu seiner Überraschung aber gewahrte er bei dem matten Licht einer etwas niedergeschraubten Lampe Adrienne, welche, die Arme über dem Kopf gebogen, das Haupt in dieselben stützend, behaglich in einem Fauteuil saß. Bei seinem Eintritt schellte sie hastig empor und nahm sofort eine Miene an, als gelte es, sich gegen einen Feind zu verteidigen.

„Guten Abend, Herr Kilreine“, sprach sie kalt.

„Guten Abend, Komtesse!“ entgegnete er ebenso ruhig und selbstbewußt.

„Ich ahnte nicht, daß Sie hier seien.“

„Mir war es ebenso unbekannt, daß Sie sich in der Bibliothek aufhalten, entschuldigen Sie mein Eindringen.“

„O bitte! Ich entferne mich ohnehin.“

Sie erhob sich und schritt der Türe zu, blieb aber dann doch zögernd stehen und sagte:

„Ihr Patient ist vermutlich besser?“

„Leider kann ich es nicht behaupten. Darf ich fragen, weshalb Sie auf diese Vermutung kamen?“

„Weil Sie hier sind.“

„Ich kam nur, weil der Herr Graf es wünschte, er hatte mir einige Aufträge zu erteilen vor seiner Abreise nach London.“

„Ah, Sie wissen, daß mein Vater verreist?“

„Er hat es mir heute mitgeteilt. Darf ich mir die Frage erlauben, ob Komtesse ihn begleiten?“

„Ich möchte wirklich nicht, Herr Kilreine, inwiefern Sie das auch nur im allergeringsten interessieren könnte!“ entgegnete die junge Dame hochmütig.

„Mag sein, daß Sie das nicht einsehen, Komtesse, und trotzdem kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß es mich auf das lebhafteste interessiert. Zudem ich Sie um Entschuldigung bitte, ob der Begegnung, erlaube ich mir, meine Frage angelegentlichst zu wiederholen.“

„Gewiß begleite ich meinen Vater!“ entgegnete die junge Dame kurz.

In diesem Augenblicke trat der Graf ein; während seine Tochter an ihm vorüber aus dem Gemache rauschte, wäre es schwer gewesen, zu bestimmen, welcher Ausdruck derjenige war, der in ihrem Gesichte am deutlichsten zutage trat, jener des Erstaunens oder jener der Entrüstung, denn während ihre Blide den Sekretär streiften, war sie zur Erkenntnis gekommen, daß in seinen Zügen der Ausdruck der Befriedigung über ihre angekündigte Abreise ganz deutlich zutage trat. Er schüttelte sich durch dieselbe offenbar erleichtert. Was aber mochte das zu bedeuten haben?

20.

„Im Grunde genommen, Muz, weiß ich nicht einmal, ob ich Wert darauf lege, mitzufahren.“

„Meine liebe Adrienne, ich dachte, du seiest durch die Aussicht entzückt, von hier fortzukommen!“

„Dachtest du das? Ich weiß selbst nicht. Einen Moment glaubte ich wirklich, daß ich mich auf London freue, denn es ist ja geradezu lächerlich, in meinem Alter die Weltstadt noch nicht zu kennen, aber das fünfte Rad am Wagen zu sein, macht mir andererseits auch kein besonderes Vergnügen.“

„Du weißt recht gut, liebes Kind, daß diese Worte unsinnig sind. Die Gräfin laßt dir gegenüber den höchstbedenklichen Aufwand von Güte an den Tag.“

„Ich leugne ja nicht, daß sie liebenswürdig ist, aber trotzdem bin ich das fünfte Rad am Wagen. Wenn du mitkommen würdest, Muz, so wäre es mir viel leichter.“

„Das ist unmöglich; man kann weder das Haus noch Lu-tu allein lassen, und abgesehen davon, werde ich alt, greift mich das Reisen an.“

„Es sind ja nur drei Tage, die wir auf der Reise zubringen; Lu-tu hätte auch mitkommen können.“

„Das ist doch nicht gut möglich, liebes Kind! Abgesehen von allem anderen ist Lu-tu so furchtbar lebhaft, und die Gräfin bedarf dringend der größten Ruhe.“

Frau Stafford sah am Kamin, der Tag war kühl und unfreundlich, und mit einer gewissen nervösen Ängstlichkeit blickte die alte Dame auf ihre junge Schülerin. Sie hatte dieser etwas zu sagen, hatte versprochen, daß sie es übernehmen wolle, dem Mädchen eine Mitteilung zu machen, welche nicht gut länger hinausgeschoben werden konnte, aber sie wünschte aus voller Seele, daß diese ihre peinliche Aufgabe schon überstanden wäre.

„Es ist eine abscheuliche Jahreszeit, um nach London zu fahren. Ende September befindet sich von der guten Gesellschaft keine Menschenseele dort! Es wäre viel besser gewesen, die Reise auf den Frühling zu verschieben! Ich denke, zu jener Zeit werde ich auch bei Hof vorgeführt werden müssen.“

„Ich, ich weiß nicht, liebes Kind“, stammelte Frau Stafford in steigender Verlegenheit, „früher oder später wird dies wohl zu geschehen haben, aber bis jetzt ist es mir gegenüber noch nicht erwähnt worden.“

„Natürlich hat es zu geschehen. Du tust, als ob auch nur der leiseste Zweifel möglich wäre. Freilich“, fügte sie voll Bitterkeit hinzu, „bin ich jetzt nur die Stieftochter der Gräfin Oberweite; aber in Zukunft.“

Die Erzieherin starrte sie an, ohne ein Wort der Erwiderung zu finden.

„Warum starrst du mich so an, Muz? Man sollte meinen, du verstündest mich nicht. Du weißt ja so gut wie ich, daß, da mein Vater keinen Sohn hat, früher oder später einmal das Majorat auf mich übergehen muß. Meine gute Mte, du tust ja, als ob du dies noch niemals vernommen hättest!“

Frau Stafford brach in Tränen aus und in sprachloser Verblüffung starrte Adrienne sie an, plötzlich an ihrer Seite in die Knie sinkend.

„Muz, was in aller Welt hat das zu bedeuten?“ stammelte Adrienne. Und in einigen kaum verständlichen Worten bekannte Frau Stafford dem jungen Mädchen, was sie ihr eigentlich zu sagen hatte. Adrienne verstand

sie denn auch bald und wurde totenbleich. In einigen Monaten, wenn alles so ging, wie man erwartete, würde dem Vater ein Sohn und Erbe geboren werden, und auf ihn und nicht auf Adrienne ging dann das Majorat über. Das junge Mädchen schrie nicht laut auf in wildem Schmerz; sie verstand es weit besser, sich zu beherrschen, als Frau Stafford erwartet hatte. Selbstverständlich dachte sie nie an die Möglichkeit, daß das Majorat auf einen anderen übergehen könne, als auf sie. Nun aber begriff sie mit einem Male die ganze Tragweite dessen, was es zu bedeuten habe. Ohne ein Wort hervorbringen zu können, machte sie sich von den sie umschlingenden Armen ihrer Erzieherin frei und starrte eine Weile mit dem Ausdruck tiefer Tragik in den Augen vor sich hin.

„Bist du ganz gewiß, daß alles sich so verhält, Muz?“

„Ganz gewiß!“

„Gut dir die Gräfin gesagt, mir davon Mitteilung zu machen?“

„Sie hat mich, es zu tun, denn sie wußte, daß du die Wirklichkeit nicht ahst.“

„Nein, ich ahnte auch tatsächlich nicht, daß ich um alles beraubt bin! Sie nahm mir meinen Vater, sie nahm mir meine Stellung, ich dachte nicht, daß sie auch noch das Majorat an sich reißen werde!“

„O, Adrienne, sprich nicht so harte Worte!“ bat Frau Stafford mit tränenerstickter Stimme.

„Ich klage nicht, ich trachte nur, mich mit dem Gedanken abzufinden, sie trägt keine Schuld, sie ist die Gattin meines Vaters. Ihr Sohn, wenn sie einem solchen das Leben schenkt, muß den Titel und die Stellung annehmen, welche, wie ich dachte, mir gehört. Ich glaube ja, daß sie mich sogar beklagt! Ich bin es, welche aller Tadel trifft, ich hätte früher daran denken sollen, wie alles kommen werde.“

Frau Stafford antwortete nicht, die verschiedensten Gefühle bewegten sie.

Einerseits beklagte sie ihren Liebling, andererseits fühlte sie sich erleichtert, daß sie sich der peinlichen Aufgabe entledigt hatte, welche zu übernehmen die Gräfin sie mit Tränen in den Augen gebeten hatte.

Adrienne trat ans Fenster und blickte hinaus. Und als sie sich nach einer Weile wieder ihrer Erzieherin zuwandte, sprach eine Ruhe, die etwas Eises an sich hatte, aus ihren Zügen.

„Bist du der Gräfin sagen, Muz, daß ich um die Angelegenheit wisse?“

„Sie erwartet jedenfalls eine Mitteilung von mir.“

„Gut! Du kannst ihr dann auch gleichzeitig sagen, daß ich nicht mit nach London fahre.“

„Adrienne!“

„Nein! Ich tue es nicht und lasse sie bitten, meinem Vater dieses meinen unmöglichen Entschluß bekannt geben zu wollen. Es ist besser, wenn ich zu Hause bleibe, und es liegt mir auch obsolet nichts mehr daran, fortzufahren. Aus meiner Vorstellung bei Hof wird nichts, ich bin und bleibe eine arme, unbedeutende Komtesse und nicht Majorsstochterin von Oberardstone, welche berufen gewesen wäre, eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Nehmen mein Vater und seine Frau zurück, Muz, dann werde ich von hier fortgehen, um anderswärts zu leben, ich habe in ihrem Kreise nichts mehr zu schaffen!“ (Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Blousenstoffe jeder Art, stets das Neueste.

Samstag, den 11. Februar, Abends 9 Uhr, findet im

Hotel National, Taunusstr. 21,

Jahres-Essen mit Damen

statt. Musik wird ausgeführt von einem Theile der Kapelle des Inf.-Regts. 80. Anmeldungen erbitte bis Samstag Vormittag 12 Uhr.

Otto Weidmann, Besitzer.



J. Roth

Die Firma Nachfolger,
gegenüber der Neugasse, gegenüber der Neugasse,
Marktstr., Ecke Grabenstr.,
veranstaltet von nun ab einen Räumungs-Verkauf mit
grosser Preisermässigung,

die besonders hervorzuheben ist bei all den Schuhwaren, die bei der diesjährigen Lageraufnahme zurückgesetzt wurden. — Die Preise in unseren Schaufenstern Marktstraße, Ecke Grabenstraße, besagen mehr wie uns der kostbare Raum hier gestattet, weshalb auf diese besonders hingewiesen wird.



Andre Hofer's = Echter = Feigen-Kaffee.

seit Jahrzehnten unübertroffen, hervor-
ragend aromatisch, zuckerreich und
nahrhaft.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.
Zu haben in den meisten Kolonialwaren-
Geschäften von Wiesbaden.



Wein-Restaurant „Zum Schloßpark“,

Biebrich, Wiesbadenerstraße 47.

Gastr. Hofrest. Rathhaus.
Vorzügl. feine gepflegte Mosel- und Rheintweine. — Gemüthliche
Weinstuben. — Kulturnotiz, angenehme Bedienung.

— Moselwein-Versandthaus. —

In Betr.: Anny Bister.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unentgeltlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Stellen-Nachweis „Bienenkorb“,
Mauerstraße 8, 1. Annie Garne, Stellenvermittl.,
sucht Jungfer auf Reisen, Kinderkammerin,
1. u. 2. St., w. focht, Köchinnen, Zimmer-,
Alten- u. Hausmädchen bei hohem Lohn.

Perfekte Jungfer
gesucht für sofort. Voranstellen von 10—1 Uhr
Morgens und von 6 Uhr Abends an.
Hotel Wilhelma.

Für das Comptoir eines feineren
größeren Geschäftes am Plage wird eine
Buchhalterin
aus hiesiger guter Familie zum baldigen
Eintritt gesucht. Es wird nur auf Be-
werberinnen mit praktischer Erfahrung
reflectirt. Off. unter N. 558 an
den Tagbl.-Verlag.

Rechtsanw. sucht jung. Fr.,
u. G. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographistin

(Gabelberger), welche flott u. sicher arbeitet
und perfect Schreibmaschine schreibt, zu
baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter
T. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Modes.

Angehende Verkäuferin per sofort gesucht.
Max Gabali,
Kirchgasse 88.

Verkäuferin,

erste Kraft, in Damen-Confection
routinirt und möglichst mit englischen
Sprachkenntnissen ausgerüstet,

**zum 1. April
gesucht.**

Bewerberinnen mit großer, guter Figur
wollen sich persönlich oder schriftlich mit
Angabe der Gehaltsansprüche und Vorlage
von Zeugnissen u. Photographie melden.

J. Herz,
Wiesbaden.

Gewandte Verkäuferin

aus der Damenwaarenbranche per 1. April ges.
Offerten mit Ang. bieb. Thätigk. u. Gehalts-
ansprüchen unter N. 550 an den Tagbl.-Verl.

Solide branchefundige Verkäuferin
per März od. April gesucht. N. Perrot,
Elf. Zeugn. Al. Burgstraße 1.

Tüchtige Verkäuferin gesucht. Ein-
tritt sofort oder 15. Februar.
S. Cron Schme, Neugasse 11.

Schuhbranche.

Verkäuferin und Lehrmädchen
gesucht.
Conrad Lad & Cie.,
Marktstr. 10.

Angehende Verkäuferin sofort gesucht
N. Perrot, Al. Burgstraße 1.

Lehrmädchen gesucht.

Für gründl. Ausbild. im Laden u. Kontor
wird Sorge getragen.
Bade & Eckmann, Taunusstraße 5.

Tüchtige Koch- und Tassen-Arbeiterinnen,
sowie **Quartermädchen** sofort für dauernd
gesucht. **Wiegand, Taunusstr. 18, 1.**
Perfekte Tassen-Arbeiterin sofort für dauernd
gesucht Kirchstraße 20, 2. Et.
Tassen-Arbeiterinnen auf Jahresstelle gesucht
Al. Burgstraße 8, 1. bei Fr. Schöller.

Confection Niederrhein, Wilhelmstr. 12, 1.
sucht perfekte **Koch-Arbeiterinnen** und
Quartermädchen.

**Perfekte
Koch-Arbeiterinnen,
Kammer-Arbeiterinnen**
verlangt
S. Stein, Wilhelmstraße 36.

Gebildete Nähmädchen gesucht Goldgasse 5, 2.
Quartermädchen
verlangt S. Stein, Wilhelmstraße 36.

Seibst. Koch-Arbeiterinnen gegen
hohen Lohn sofort gesucht.
Wol & Cie., Wilhelmstraße 6.

Zweite Arbeiterin für Bad gesucht.
Geschw. Schaeffer, Webergasse 12.

Christl. Heim,
für hiesige Mädchen,
Wendstr. 20, 1.
f. f. u. f. St., Kinderf., Köchinnen, Haus-
Alten- u. Zimmermädchen f. hier, ausw. u. Ausw.
Für sofort oder 15. Februar eine tüchtige
evangel. Köchin, die auch Hausarbeit ver-
richtet, gesucht Kapellenstraße 57.

Tüchtiges Mädchen zu einj. Dame gesucht,
22—25 Jahr Lohn, Frau Müller,
Stellenvermittlung, Wendstr. 3, 1.
Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Februar
gesucht Nicolassstraße 19, 3.

Tücht. j. Mädchen für Küche u. Hausarbeit
bei gut. Lohn gesucht Dohlemerstr. 41, Part. I.
Ordentliche Mädchen, w. etwas kochen kann
u. Hausarbeit versteht, gesucht Körnerstr. 3, 1 r.
Ord. Mädchen gesucht Willowsstraße 15, Part. I.
Eintritt 15. Februar.

Reinliches Mädchen für kleinen Haush.
gesucht Niederwaldstraße 4, Part.
Jüngeres anständiges Mädchen für kleinen Haus-
halt gesucht. Näh. Webergasse 16, Laden.
auf 15. Februar einj. Mädchen für
Küche u. Hausarb. Rheinstr. 74, B.

Braves fleiß. Mädchen ges. Friedrichstr. 80, 2.
Gesetztes williges Mädchen per 15. Febr.
gegen guten Lohn gesucht Verkmannstr. 12, B. I.
Tüchtiges Mädchen ges. Nicolassstr. 17, B.

Ein einfaches Hausmädchen wird
gesucht Moritzstraße 22, 1.

Einfaches reinliches Mädchen
gesucht Schwalbstraße 25, 2. Et. links.

Ein tüchtiges **Kartee Dien-
mädchen** ges. Frankenstr. 1, P.
Junges Mädchen, 15—17 Jahre, per sofort
zu kleiner Familie mit einem Kinde gesucht
Hilberplatz 8, 2. l.

Älteres Mädchen in klein. Haushalt (2 Person.)
zum 1. März gesucht Kridstr. 6, St. links.
Ein Mädchen, welches einfach bürgerlich kochen
kann, per 15. Febr. gesucht Taunusstraße 17.

Gesucht
Mädchen, w. kochen kann u. etwas Haus-
arbeit mit übernimmt. Al. Burgstr. 9, 1.

Ein Hausmädchen, welches das Kochen erlernen
kann, zum 15. Februar gesucht Kirchstraße 8.
ed. u. zu Kindern und etwas
Hausarbeit. Al. Burgstr. 9, 1.

Ein br. Mädchen, das selbst. bürgerl. kochen
kann, bei hoh. Lohn ges.
Offerten unter N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht
Oranienstraße 62, 3.

Küchenmädchen

sofort gesucht, hoher Lohn.
Wagner Bierhalle, Mauerstraße 4.

Kindermädchen,
jüngeres braves, gesucht Karlstraße 80, B. I.

Ein Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit
gesucht Bannstraße 31, 1.
Ein anst. Alleinmädchen, welches
kochen kann, wird für 15. d. M.
gesucht Altheidestraße 67, 2.

Suche 1. 15. Februar od. 1. März
f. 2 Pers. ev. Alleinmädchen, das
einf. kochen kann. Meldungen Vorm. von 9—12 u.
Nachm. u. 3—6 Uhr. b. Keller, Oranienstr. 44, 1. Et.
Ein tücht. junges Mädchen ges. Sebansstr. 1, 1.

Zuverlässiges Alleinmädchen,
welches gut kochen kann, für kleine Familie zum
15. Febr. gesucht. Meldungen Vormittags und
5—7 Abends Altheidestraße 89, 2 Treppen.

Braves Mädchen bei gutem Lohn
gesucht Zimmermannstraße 10, Part.

Tüchtiges Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit gegen hohen Lohn
sofort gesucht Ellenbogenstraße 2, 2. Et.

Gesucht auf 1. März ein Mädchen, welches die
bürgerliche Küche und Hausarbeit versteht, sowie
ein tüchtiges Hausmädchen, welches bügeln
kann. S. W. Kury, Friedrichstraße 4, 1.

Tücht. Mädchen g. b. Lohn ges. Rheinstr. 78, B.
Zum 1. März gesucht ein zuverlässiges
Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann
und etwas Hausarbeit übernimmt. Langstr. 85.

Ordentliche Haus- oder Alleinmädchen sof.
gesucht Conditorstr. Taunusstraße 40.
Ordentl. Alleinmädchen gesucht Oranienstr. 52, 1. l.

Ein tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. März gesucht
Seerobensstraße 31, Part. I.
Wegen Beirat des letzten Dienstmädchens
Mitte Februar für kleinen Haushalt von
3 Personen ein

tücht. Alleinmädch.

gesucht, welches auch das Kochen versteht.
Nähe wird angegeben. Nicolassstr. 5, 1.

Ein tüchtiges Alleinmädchen
wird gesucht Oranienstraße 15, Part.
Tüchtiges Alleinmädchen sucht Frau Bau-
inspector Dolzalef, Rüberrgstr. 4.

Ein einf. Mädchen,
am liebsten vom Lande, gegen hohen
Lohn in bürgerlichem Haushalt zum
1. März gesucht. Näh. Kersstraße 44, 1.

Solides fleißig. Alleinmädchen,
das gut bügeln kann, zum 1. März gesucht
Wilhelmstraße 10, 2.

Ein gebildetes junges Mädchen,
welches im Laden bewandert ist, wird
a. 1. März zu 2 Knd. von 2 1/2 J. ges. Borgstr.
wisch. u. u. 5 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 82, 2.

Dienstmädchen
für eine ältere leidende Dame wird ein
kräftiges gedulbiges Mädchen
gegen gute Monatsgage gesucht. Pflegeanstalt
nicht erforderlich. Rheinstraße 1, Partee.

zu jeder Arbeit williges
Mädchen sofort oder per
15. Februar gesucht Schenkenstraße 2, 1.

Ein einf. Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit bei gutem Lohn gesucht.
Drei Adnig, Marktstraße.

Gesucht per sofort
oder später ein Mädchen mit g. Zeugnissen,
welches kochen l. Näh. Dohmergasse 11, 1. Et.

Reinl. tücht. Hausm. gesucht Elisabethenstr. 8, B.
Einfaches Dienstmädchen für rubig. Haus-
halt zum 1. März gesucht Wilhelmstraße 6, 1.

Weibl. Hotelpersonal

jeder Kategorie für hier und für erste Hotels
auswärts placirt beabs.

**Wiesbadens
ältestes u. Haupt-Placierungsbüreau,
Rheinisches Stellenbüreau**

von Carl Gröndberg, Stellenvermittler,
17 Goldgasse 17, B. Telefon 424.

NB. Büreau an Wochentagen von 1/8 Uhr
Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Ein kräftiges Alleinmädchen, das
gern zu Kindern geht und kochen
kann, sowie ein junges Mädchen zum Aus-
fahren eines Kindes für einige Stunden sofort
gesucht Göbenstraße 15, 2.

Bess., durchaus zuverlässiges Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat und jede Hausarbeit
versteht, per gleich oder 15. Februar gesucht
Rheinstraße 20, 2.

Tüchtiges sauberes Alleinmädchen zum
15. Febr. gesucht Seerobensstr. 20, 2. l. Weichnisch.
Mädchen gesucht Oranienstraße 18.

Waschmädchen gesucht Vorstraße 18, Part.
Eine Frau Montags Morgens zum Waschen von
8—12 gesucht Rheinstraße 81.

Ordentliche Putzfrau für 2 Stunden Mittags
gesucht Emserstraße 82, Part.

Saubere Frau Mittags zum Bügeln eines
Mädchens ges. Näh. Oranienstraße 56, St. 1. r.

Monatsfrau für einige Stunden
Morgens ges. Näh. Dohmergasse 84.

Einfaches braves Monatsmädchen gesucht
Schierkeimerstraße 5, 3. l.

Sauberes zuverlässiges Monatsmädch.
auf 5—6 Stunden täglich gesucht. Lohn 25 Mk.
Meldungen Vorm. bis 10 Uhr. Waingerstr. 58.

Anständige unabhäng. Frau in best. Hause
als Monatsfrau gesucht Große Burgstr. 7, 8 r.

Monatsmädchen ges. für Morgens u. Mittags
oder d. g. Tag. Näh. Friedrichstraße 2, 1.

Monatsfr. ges. Vorm. 8—11 Wismarstr. 12, 2 r.
Unabh. Monatsfrau sof. ges. Kapellenstraße 14, 1.

Saubere Monatsfrau oder Mädchen f. 2 St.
Vorm. sofort gesucht Gröndbergstraße 9, 8 r.

Ordentliche Monatsfrau für einige Stunden
Vorm. gesucht Kirchstraße 2, Schunka.

Putzfrau gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 12.

Unständiges Mädchen f. Mittags
zur Beaufsichtigung e.
Kindes gesucht. Fr. Baumann, Webergas-
straße 28, 2. Vorankstellen Vormittags.

Gebildete Anlegerin suchen
P. J. Marshall & Cie., Nicolassstr. 5.

Reinlerin sofort ges. Mainz, Röhrestraße 13.

J. Mädch. tagsüber ges. Weidenburrstr. 1, im Bad
Sa. Mädchen v. Morg. 9 bis Nachm. 5 Uhr für
Hausarb. ges. Weberg. 14, Eing. El. Weberg. 18, 1.
Anst. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für
Hausarbeit gesucht Moritzstraße 64, St. Part.

**Weibliche Personen, die Stellung
suchen.**

Gebildete junge Dame

(Waise) wünscht Aufnahme in guter besserer
Familie zur Gesellschaft und Stütze der Haus-
frau ohne gegenseitige Vergütung. Wiesbaden
bevorzugt. Off. Angebote u. Off. Nr. 553
an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame

aus guter Familie und angenehme Erscheinung
sucht Stellung als **Empfangsdame**
oder eine mit Buchführung und schriftlichen
Arbeiten verbundene Beschäftigung. Offerten
erbeten unt. T. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Gräulein, französisch sprechend, sucht
Stelle zu Kindern od. als
Stütze per sofort oder später. Off. Offerten
unter N. 557 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junge Verkäuferin, w. am 1. März
Lehrzeit in einer Buch- u. Schreibwarenhandl.
beendet, sucht entsprechendes Engagement. Off.
unter O. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin

m. Sprach. u. g. Zeugn. f. Stellung per März
oder April, bisher in d. Handschuhe, Mode- u.
Wäschebranchen-Branchen thätig. Offerten unter
N. 556 an den Tagbl.-Verlag.

L. Verkäufer. b. Manufakturbranche f. p. 1. März St.
Off. a. M. Müller, Mainz, Augustinerstr. 51, 1.

Ein bess., sehr tücht. Mädchen,
w. 8 Jahre einen Haushalt selbstständig führte,
sucht pass. Stelle, wo es sich vielleicht auch im
Geschäft nützlich machen könnte, für jetzt oder
später; auch in Krankenpflege nicht unerfahren.
Offerten unt. L. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Ein älteres erkranktes Mädchen, ev., sucht
Stelle bei einem Herrn als Hausmädchen.
Zu erfragen Kaiser-Friedrich-Ring 82, 2.

Älteres Fräulein, von angenehmem Aussehen,
aus sehr guter Familie, evangelisch, m. noblen
Gefinnungen und häuslichen Vorkenntnissen, sowohl
in der allerfeinsten wie einfachen Küche ganz
zuverlässig, erbittet Stellung bei einem Herrn
oder Dame, übernimmt auch jeden Verrichtungs-
posten bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten
unter G. 558 an den Tagbl.-Verlag.

18-j. geb. Mädchen wünscht sich im
Kochen gründlich auszubilden in nur
besserem Privatbause, vollster Familienanschluss,
nur gute Behandlung und etwas Taschengeld
erwünscht. Offert. unter A. B. 20 post-
lagernd Wiesbad. Wehertwald.

Perf. Köchin f. Anstaltst. Kapellenstr. 7, 2. St. r.

Mädchen.

21 Jahre alt, sucht Stelle als Köchin od. Weißsch.
per sofort od. 15. Rheinstraße 17, Part.

Für ein Fräulein,
18 Jahre alt, welches die höhere Mädchenschule bis
zum 16. Jahre besucht, Hausarbeiten versteht,
ticken u. bügeln kann, sowie einen **Kochkurs**
in der feinen Küche mit durchgemacht hat,
wird passende Stelle gesucht. Offerten unter
P. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Junges anständiges Mädchen sucht Stelle als
Kinderamädchen, am liebsten zu einem oder zwei
Kindern. Näh. Gneisenaustraße 8, 2 r.

Besseres Mädchen sucht Stelle in A.
herrschaft. Haushalt.
Gute Zeugnisse liegen zu Diensten.

Gelehrte Gräulein, w. bei Einzug a. M.
ein a. Mädchen mit g. f. sucht Stelle als
Hausmädchen. Ballusstraße 9, B. 2.

Zwei tüchtige **Zimmermädchen**, sowie ein
Küchenmädchen suchen Stellung, wozüglich
in einem Hotel. Offerten unt. **Therese Schütz**,
Steinbach, Post Dabamar.

Junges Mädchen,
19-jähr., w. e. Haushaltungsfach bes. etw. Schneiderin
u. bügeln l. f. St. b. v. Familienanschl. u. A.
Gehalt. Eintr. 1. April od. fr. Offerten unter
N. 560 postl. Wiesbad. a. d. Bahn.

Tüchtiges Zimmermädchen sucht baldige
Stellung. Hotel bebord. Offerten u. N. 558
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stellung
bis 15. Februar. Willowsstraße 11, St. B.

Empfehle Hotelzimmermädchen, Jungfer, Kinder-
fräulein, Stützen. **Annie Garne**, Stellenver-
mittler, Mauerstraße 8, 1.

Angeh. Büglerin sucht zum
15. Febr.
in einem Bügelgeschäft Beschäftigung. Offerten
unter P. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen f. St. in Weißsch., um sich im Bügeln
zu vervollkommen a. Kost und Logis. Offerten
unter V. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Fr. f. W. u. B. Weich. Roonstr. 4, B. 3 r.
Fr. f. W. u. B. Weich. Roonstr. 4, B. 3 r.
Mädchen f. B. u. W. Weich. Roonstr. 4, B. 3 r.

Anst. Mädchen f. Monatsstell., Altheidestr. 84, 2.

Anst. Mädchen sucht Monatsst. M. bis 11 Uhr u. N. Bleichstraße 15, 3 r.
Mädchen sucht Beschäftigung, Abends Bureau od. Laden z. pagen. Eitelstraße 18, Mittelb. Vari.
Gesunde Schenke sucht Stelle. Offerten unter M. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Tüchtige Reisende werden gesucht Schwalbacherstraße 51, 1. Reichsamt von 9-11 Uhr.

Gesucht Buchhalter—Correspondent

für Maschinen-Geschäft. Bilanzfähig, Stenographie, Maschinenschrift. Antritt rasch. Offerten mit Zeugnis-Abdrücken, Referenzen, Nationalität und Gehaltsantrag u. N. 556 an d. Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

schrift zur Hilfe per sofort für Comptoir gef. Off. unter C. M. 50 Hauptpostlagernd erbeten.

4-6 Former,

nur fleißige geliebte Leute, möglichst Verheiratete, auf Maschinenguss bei hohem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.

Wiesbadener Eisengießerei
Albert Gause & Co., Mainzerlandstraße

Tüchtiger selbstständ. Maschinen-

schreiner (Praxis) fof. gesucht Bleichstraße 41, Bären.

Ein selbstständiger Möbelschreiner fof. gesucht.

Ph. Scher, Lammstraße 88/85.

Tüchtiger Kesselschreiner

für dauernd gesucht

Biebrich, Abingstraße 40.

Junger Glasergeselle

gef. Th. Dettlerich, Albrechtstraße 5.

Ein Glasergeselle gesucht Bleichstraße 8.

Glasergeselle gesucht Bleichstraße 16.

Tücht. Radierger. für Bauarbeit

gef. Morigstraße 64, bei Stein.

Länder und Anstreicher gesucht bei

August Pegg, Kellerstraße 16.

Ein älterer Tapezierergeselle,

perfekt in allen Arbeiten, wie: Kinnolam legen, tapezieren, Tapeten, Kundschaften u. Werk-

stattarbeiten, von hiesigem alt. Geschäft für

dauernd gef. Zeugnisse betr. Zuverlässigkeit

Erfordern. Off. u. N. 552 an d. Tagbl.-Verl.

Tüchtiger selbstst. Damenschneider f. d. gef.

Chr. Wehrer, Mühlengasse 18, 2.

Für Schneider.

Durchaus tüchtigen Arbeiter für dauernd

auf Werkstätte fof.

G. Röder, Lützenstraße 24.

Drei bis vier erste Rodschneider

auf hochfeine Sachen gesucht. P. Braun.

Tücht. solid. Gärtnereigeselle, in Landschaft

und Gemütsarbeit erfahren, zum 1. März auf

dauernd gesucht. Gärtnerei Wils. Bonn,

Frankfurter Landstraße 1.

Gesucht Gärtn. auch in Haus-

arbeit erfahren. Off. mit Gehalts-

antrag u. N. 557 an den Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Drechslergeselle auf fof. event.

Indust. gef. Th. Dettlerich, Albrechtstraße 5.

Gewandter Junge

kann die Buchhaltung erlernen. Näheres im

Tagbl.-Verlag.

Schlossermeister gesucht Dordenerstraße 62.

Schlossermeister gesucht Bleichstraße 20.

für Installationsgeschäft gef.

feldstraße 12.

Lehrling

Lehrlingsstelle frei

für jungen Mann mit guter Schulbildung, mögl.

im Besitz der Berechtigung zum Vini.

Cassella & Co., Seif.-Kellerei,

Biebrichstraße 85.

Lehrling

gesucht für Comptoir zu Ostern.

Leopold Marx, Lützenstraße 4.

Für das Comptoir einer hiesigen Brauerei wird

ein **Lehrling** mit guter Schulbildung

und schöner Handschrift gesucht. Selbstgef.

Offerten unter Z. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Für mein Colonialwaren- und Delikatessen-

Geschäft suche einen **Lehrling** mit guter

Schulbildung.

Ein draper Junge in die Lehre gesucht. R. Hen,

Tapezier u. Dekoratur. Gellandstraße 51.

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen.

Näh. Chr. Bruch, Bleichstraße 20.

Gew. Hausbursche, d. m. d. Kundschaft, umzugehen

weiß, geg. hoh. Lohn gef. Bülowsstr. 7, Laden.

Junger Hausbursche, 18-20 J. alt, gesucht.

Vorstellung von 12-2 1/2 Uhr. Bleichstraße 51.

Gesucht Hausbursche, der Gartenarbeit ver-

steht. Offerten mit Referenzen und Gehalts-

antrag u. N. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Ordentlicher Hausbursche gesucht. Solche, die

Radsfahren können, bevorzugt.

J. Scharach, Webergasse 4.

Ein Laufjunge gesucht.

J. Rathgeber, Neugasse 14.

Bers. Damenst. a. v. Schiersteinerstr. 16, 2.

Damen-Moden-Anzug billig zu verkaufen

Morigstraße 88, Frontp.

Ein fast neuer **Moden-Anzug** billig zu

verkaufen Kaiser-Friedrich-Str. 49, 3.

Zwei **dicke Moden-Gürtel** preiswerth

zu verkaufen Eitelstraße 12, 2. Et. 1.

Zwei **Moden-Gürtel**, Grün u. Gelb, neu,

a. v. d. St. 12. 1. u. 2. v. d. Schiersteinerstr. 18, 2.

Gelber **Moden-Gürtel** a. v. d. Schiersteinerstr. 18, 1.

Sch. sp. 12. 1. u. 2. v. d. Schiersteinerstr. 18, 1.

Gelb. **Moden-Gürtel**, 1. Mal gef., für stark fig.

preisw. zu verkaufen Eitelstraße 12, 1.

2 **dicke Damenmod.** bill. abg. Morigstr. 11, 2.

Ein **präm. Damen-Moden-Gürtel** für

schmale Figur billig zu verk. Friedrichstr. 8, 2 r.

Gleimann a. v. d. Neugasse 4, Schneiderg.

Veränderungshalber

werden die bekannt guten Schulwaren für Herren,

Damen u. Kinder billig verkauft Neugasse 22, 1. Et.

Röntgenapparat,

30 cm. Funken-

länge, zum An-

schluß an hiesige Stromanlage, billig zu verkaufen.

Adresse im Tagbl.-Verlag zu erfahren. Ro

Das **Buch für die**, Jährl. Zeitung von

1902, 03, 04, gut erhalten, zu verkaufen Gelland-

straße 16, Vari. rechts.

Slavier 180 M. Rouenbalerstr. 11, M. 1.

Wasschenburger

Flügel- und Pianofabrik

mit Dampftrieb, Bahnhofstr. 16, gegründet 1830.

Vielerart von **Flügel u. Piano**, praktisch-

lichten und leicht. Musikal., mehrfach prämiert.

Innerhalb erstklassiger Fabrikation! **Director**

Verkauf an Private ohne Zwischenhandel

zu Fabrik-Preis ohne Zwischenhandel. Umständl.

Bei Paargeldung **bedeutend** Rabatt, freie Lieferung.

14 Tage Probezeit, 10 Jahre Garantie, illust.

Katalog sofort. (P. 2510 g) P 150



PALMIN
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum
kochen, braten u. backen

50% Erparnis
gegen Butter!

Ausverkauf

in künstlichen Winterwägen in nur neuen Modern.

Ein **Posten Herren- und Knaben-Überzieher** Stück

von 4 M. an. **Joppen** von 2.50 M. an. **Herren-**

u. **Schulhosen** von 1 M. — 70 an. **Kittel** u. **Gewand**

stehend billig. **Neugasse 2, Ecke Marktstraße.**

Prima Rindfleisch

per Pfund 50 Pf.

Adlerstraße 28.

DAVID'S

MIGNON-

SCHOKOLADE

p. 14 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.

ist das feinste Feinzeug der Welt.

FR. DAVID SÖHNE, HALLA & S.

Verkaufsstellen durch Postkarte kennzeichnen.

Täglich frische große Trichter à 10 und

12 Pf. **Reichstraße 58.**

Alechen,

Zugener, bundweise, in Wagenladung wird preis-

wertig abgeg. **H. Schneider, Armenarmühle.**

Yerkante

Fremdenpension.

Willa, 15 Zimmer, erste Etage, vollständig

neu eingerichtet, Familienverhältnisse halber mit

Inventar per sofort zu verkaufen. Näh. unter

M. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Uebnahme

eines auswärt.

groß. Geschäfts

verk. ich mein kl. hies. Geschäft billig; auch f. Dame

passend. Off. unt. V. 554 an d. Tagbl.-Verlag.

Großer **schw. Hund** als Jagdhund billig zu

verkaufen Steinstraße 6, 3. Et.

Schw. **Spitzhünd.** u. verk. Clarenthalerstr. 5, 8.

Kanarienvogel (Langer Vögel) von

7 M. an. **Rudolfweiden** und eine **Bogelheide**

zu verk. Albrechtstraße 5, 3.

Koller, **Reichthumskäfige** und **Altkäfige**, auch

gute **Zuchtwildchen** zu verkaufen Albrechtstraße 9.

F. Kruse, **Kanarien-Händler** aus dem Harz.

H. Kanarienvogel und **Weiden** zu

verkaufen **Käfigstraße 5, 2. Et.**

Ein gut erhalt. **schw. Gehrod-Anzug**, mittlere

Größe, zu verkaufen **Schadstraße 30, 2. r.**

und Frau bill. zu verk.

Albrechtstraße 7, 1. Et.

Gehrodanung

Ein noch neuer **dunkler Anzug** für schlanke

Figur billig zu verkaufen **Kellerstraße 1, 1. Et.**

Gelegenheitskauf.

Ein **Posten schwarzer Mannsdosen**, Werth

5 M., jetzt 3.50 M. **Neugasse 22, 1. Et.**

Fremden-Verzeichnis.

Block. Keiffenheim, Fr. Auerbach. — de Lynden, Baronin.
Haag. — Keiffenheim, Auerbach.
Dietzenmühle. Friedrich, Kfm., Ahrweiler. — Gollop, Kfm.,
Kfm., Berlin.
Einborn. Reinecke, Kfm., Köln. — Hoffmann, Kfm., Berlin. —
Davids, Kfm., Hannover. — Weinreich, Kfm., Dresden. —
Mühle, Kfm., Stuttgart. — Höhn, Kfm., Bensheim. — Gossen,
Fr., Köln. — Blum, Kfm., Metz. — Blum, Kfm., Berlin. —
Windig, Kfm., Dresden.
Eisenbahn-Hotel. Sonnenfeld, Fabr., Elberfeld. — Lewin, Kfm.,
Berlin. — Klug, Kfm., Speyer. — Künzler, Kfm., Friedrichs-
hafen. — Andrees, Ingen., Mannheim.
Englischer Hof. Feibelsohn, Fr., Berlin. — Schmidt, 2 Hrn.
Rent., Offenbach. — Blum, Fr., Karlsruhe. — Lichtenfels,
Fabr., Offenbach. — Danziger, Fr., Charlottenburg. —
Benecke, Kfm., Hanau.
Erbprinz. Bender, Kfm., Frankfurt. — Schulz, Fr., Ilmenau.
— Becker, Fr., Mainz.
Europäischer Hof. Besenbruch, Kfm., Elberfeld. — Giel, Kfm.,
Werden a. d. R. — Tombert, Kfm., Dresden. — Mayer, Kfm.,
Berlin. — Berg, Kfm., Köln.
Grüner Wald. Ehrenfels, Kfm., Wien. — Weißhaar, Kfm.,
Berlin. — Fruch, Kfm., Köln. — Ruf, Kfm., Pforzheim. —
Müller, Kfm., Köln. — Viehmeyer, Kfm., Köln. — Cremer,
Kfm., Köln. — Goldberg, Kfm., Plauen. — Bollier, Kfm.,
Zürich. — Müller, Kfm., Neunkirchen. — Hirsch, Kfm., Darm-
stadt. — Braunfels, Kfm., Mülhausen. — Schneider, Kfm.,
Erlangen. — Wentzke, Kfm., Berlin. — Becker, Kfm., Barmen.
— Stöhner, Kfm., m. Fr., Dresden. — Köhler, Kfm., Innig-
rath. — Lorsche, Kfm., Heilbronn. — Werner, Fr. Dr. m. T.,
Landstuhl. — Wiener, Kfm., Berlin. — Pfeiffer, Kfm., Elber-

feld. — Haurentius, Kfm., Krefeld. — Röder, Kfm., Ober-
frohnau. — Blum, Kfm., Freiburg. — Klink, Kfm., Leipzig. —
Heidfeld, Kfm., Remscheid. — Mierke, Kfm., Berlin. —
Jünger, Kfm., Hanau. — Rosenbium, Kfm., Berlin. — Necker,
Kfm., Leipzig. — Kirschenknapp, Kfm., Krefeld. — Scheid,
Kfm., Kassel. — v. Lindemann, Kfm., Annaberg. — Berger,
Kfm., Berlin. — Winterheldt, Kfm., Miltenberg. — Hammann,
Kfm., Edenkoben. — Graf, Kfm., Köln.
Hamburger Hof. Schmidt, Hotelbes., Liebenstein.
Happel. Schilling, Kfm., Berlin. — Dillmann, Kunstmaler,
München. — Lotz, Kfm., Nürnberg. — Stahl, Architekt m.
Fr., Berlin. — Sommer, Kfm., Stuttgart. — Georgi, Fr.,
Mainz.
Hotel Imperial. Jephson, Fr., Tonbridge.
Möhler. Dörstein, Kfm., Mannheim. — Söhngen, Kfm.,
Frankfurt.
Minerva. v. Baumbach, Präsident d. Kgl. General-Kommission,
Kassel.
Hotel Nassau. v. Berkheim, Fr. Gräfin m. Bed., Berlin.
Nizza-Korhaus. Quambusch, Kfm., Bad Nauheim.
Pariser Hof. Fischer, Gutsrichter, Fritzlär.
Petersburg. Noll, Kfm., Frankfurt.
Pfäzler Hof. Rößler, Kfm., Fulda. — Rauscher, Architekt,
Frankfurt.
Promenade-Hotel. Steinacher, Kfm., Bad Nauheim.
Zur guten Quelle. von der Tann, Fr., Düsseldorf. — Blank,
Kfm., Koblenz. — Greuling, Kfm., Diez.
Quinsana. Lion, Kfm., Hamburg. — Schneider, Jurist, Ham-
burg. — Wolf, Fr. Rent. m. T., Frankfurt.
Hotel Rosso. Thomas, Stud., Birkenhead. — Murray, Stud.,
Edinburgh. — Kunheim, Chemiker, Berlin.

Reichspost. Alhans, Kfm., Fulda.
Rhein-Hotel. Mannemann, Fabr., Remscheid. — Tropp, Kfm.,
Elberfeld. — Tasselaar, Kfm., Dordrecht. — Tod, 2 Hrn. Kiste,
Russ. Polen.
Schweinsberg. Renson, Rent., Gelsenkirchen. — Renson, Kfm.,
Gelsenkirchen.
Zum goldenen Stern. Dollauer, Lehrer, Drobbau. — Deworth,
Mahler. — Breuer, Mahler. — Gölle, Radesheim.
Taunus-Hotel. v. Berndt, Fr., Frankfurt. — Richter, Pader-
born. — Mohr, Dortmund. — Kirkessellian, 2 Hrn. Fabr.,
Philippopol.
Union. Noering, Kfm., Oberlahnstein. — Neust, Kfm., Mar-
burg. — Klein, Fr., Frankfurt.
Viktoria-Hotel. Heyder, Kfm., Mannheim. — Kaufmann, Dr.,
Gr. Lichterfeld. — Doering-Manteuffel, Rittergutsbes. m. Fr.,
Heidersdorf. — Leitner, Kunsthändler, München.
Vogel. Stock, Fr., München. — Piller, Kfm., Düsseldorf. —
Kallenback, Kfm., m. Fr., Dortmund. — Besann, Stud., Mai-
land. — Bloch, Kfm., Straßburg. — Konrad, Kfm., Dresden.
— Pulian, Kfm., Leipzig.
Weins. Groos, Bürgermeister, Osenbach.
In Privathäusern:
Abeggstraße 7. Peters, Fr., Würzburg. — Heß, Fr., Würzburg
Villa Carmen. Rehder, Fr., Pölkow.
Pension Fortuna. v. Warmstedt, Baroness, Weißer Hirsch be
Dresden.
Clasarewitsch-Heim. v. Lebedeff, Leut. m. Fr., Moskau.
Röderstraße 41. Jahn, Fr., Berlin. — Ohaga, Chemiker, Berlin.
Pension Roma. van Wyk, Fr., Baarn. — Schleicher de Kok,
Fr., Baarn.
Villa Sorrento. Mayer, Assistenzarzt, Straßburg.

Ansch. gesucht Feldstraße 24, 1.
Ein **Adlerkuch** gesucht Schwalbacherstraße 80, 1.
Ansch. für Doppelbänker gesucht.
Carl Wirtz, Schwalbacherstraße 1.
Tüchtiger Schweizer gesucht Steinmühle.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Pautechniker. Praktisch fertig
Rebenarbeit. Off.
unter N. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann

mit flotter Handschrift, guten Rekom-

mandationen von Weinfirmen usw.,

sucht sich per April eventl. früher zu

verändern. Gef. Offerten sub L. 556

an den Tagbl.-Verlag.

Lehrbuchhalter,

gewandt und selbstständ., stenographiefähig, f.

Maschinenschr., wünscht sich per 1. April zu ver-

ändern. Gef. Off. u. N. 552 an d. Tagbl.-Verl.

Ein **junger Mann** mit guter Handschrift

bittet dringend um Arbeit.

Beiten, Schrt., pol. Baisch, Raditt, Baisch, Spiegel, Rauschisch, Nütlich, Morigstr. 8, S. P. 1.
Ein mod. Sopha (8-füßig) mit Eisenkissen u. Spiegel weg. Maunm. billig zu verkaufen. Angesehen Morgens bis 12 Uhr. Näb. Tagbl.-Verl.

Ein gut erhaltenes Canape, 1 Ruchentisch, 140x72 Br., sehr bill. zu verk. Johstr. 8, S. P. 1.
Schön. Blüschtopha, Verticow, Console, Bett, Matras, Portieren, Kleiderständer, Rohhaare, etc. Bettstelle mit Strohsack b. zu v. Nischstr. 22, P. 1.
N. 2th. Kleiderst. b. Weisenburgstr. 4, P.

Zu verkaufen.

Ausgezeichnet, span. Wand, Eisenbett, Waschkommode, alles wenig gebraucht. Frankfurterstr. 12.
Wegen Verkleinerung d. Haushalts fast neue Möbel: Waschk., u. Radittisch u. Arm., Kleider-, Wasche-, Küchen-, Eischr., Chaiselong, Tisch, Spiegel, eis. Bett, Matras, Bettständer, eis. Kleiderst., Garderobe u. v. Stillestr. 28, 1. Et. Rändl. verb.
Wochentag m. Marmorpl., Radittisch u. Chaiselong billig zu verkaufen. Bismarckstr. 1, 1.
Eine a. Nähmaschine, bill. Kleiderstr. 9, S. P. 1.
Zu verkaufen ein schöner Koffer. Angesehen Vormittags bis 1 Uhr. Goethestr. 14, 1.
Waschmangel 40, Kleiderst. 11, Kommode 11, Badenschr. 85, Verticow 85, Bett 20, Tisch, Spiegel, Stühle u. n. Bief, bill. Hermannstr. 12, 1.

Amerikan. Kontroll-Registrier-Maschine,
ganz neu, für M. 100 abg. F 48
Melior & Co., Frankfurt a. M., Ribbstr. 88.

Colonialwaaren-Einrichtung,
Schuladrenal, Tische, Delaefake, Wagen u. f. w. (schön u. gut gearb.), für 270 Mk. ver-
kauflich Marktstraße 12, Späth.

Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. Hellmündstraße 11.
Gebrauchte Tische u. Brodgestell zu verkaufen. Albrechtstraße 37.

Mehrere sehr gut erhaltene Laufwagen.

1 Coupé, 8-füßig, 1 Dogcart, 1 Gig, zu verkaufen.

Wagenfabrik P. Elfert, Frankfurt a. M., 27 29 Altegasse. — Telefon 2048.

Brodarren zu verkaufen. Ludwigstraße 10.

W. erb. Kinderw. b. a. v. N. Kerostr. 88, S. 1.

Kinderwagen b. a. v. Nischstr. 15, 2. M. 1 r.

S. Mod. Freil., b. a. v. Nischstr. 49, 2. S. P.

Kinderswagen für Motor, Accumulator, 8 neue Reiterwagen, 2 Motorräder, 1 Voltmeter, geb. Fahrrad, 4-R. Gaslöcher, Mefengrammoph. m. 10 Mk., f. Wirtke pass., bill. a. v. Blücherpl. 3, 2 L.

Hydraulischer Aufzug.

erbaut von der Maschinenfabrik Wiesbaden, 2 Meter 20 Cmt. Subhöhe, für 100 Kilo, 250 und 400 Kilo, Sent-Gewicht, billig zu verkaufen. Besichtigung und Näheres bei Schlossermeister Louis Weyer, Goldgasse 8.

Wenig gebrauchte Wadewanne zu verkaufen. Dreiwelkenstraße 10, 8 r.

Beleuchtungs-Körper

aller Art für Gas und elektr. Licht zu enorm billigen Preisen.

Bestes Fabrikat. — Modernste Ausführung.

4. Brandsticker, Installateur.

Jetzt Bärenstr. 7, 1. Et., nahe der Langgasse.

Nicht mehr Marktstraße 23.

Hydraulische Glättpresse

von Heim in Offenbach, Preisklasse 82x100, gut erhalten, verkauft die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Wegen Umzug zwei Puddien (System Wölbolt), zwei Jahre geb., preiswerth zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Gasbadeöfen

billig zu verk. Herberstraße 25, Baden.

Rubmisch billig zu verkaufen. Markstr. 78.

Kaufgesuche

Altertümer jeder Art

kauft L. Heinemann, Tannustr. 49.

Wer zahlt wirklich am besten?

aus Frau Grosshat, Mehrgasse 27, für nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuwerk, Möbel, ganze Nachlässe etc. Um sich zu überzeugen, prob. Sie gef. durch Postkarte.

Bei H. Barmann, Mehrgasse 7, werden fortwährend gekauft und sehr gut bezahlt alt erhaltene Herren- und Damen-Garderobe, Möbel, Gold und Silber und ganze Nachlässe.

Gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel aller Art u. a. m. L. Brachmann, Mehrgasse 2.

Eine bessere Schlafkammer u. Küchen-Einrichtung aus der Hand zu kaufen gesucht oder auch einzelne Möbel. Händler verboten. Off. unter O. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Central-Plätze, 1. Lauf, Chole, Cal. 12, 14 od. 16. Off. unter A. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen sehr gute sofortige Bezahlung laufe ich alle Arten Möbel, Cassidränke, Kunstgegenstände, ganze Nachlässe und Wohnungs-Einrichtungen.

Auch werden solid gearbeitete neue Möbel u. Polsterwaren g. gebraucht in Tausch genommen. Jacob Fuhr, Goldg. 12. Tel. 2737.

Möbel aller Art, selbst die ältesten und zerbrochensten, werden fortwährend angekauft. Off. unter P. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Kassenschrank

(woherhalten) gesucht. Preis und Maßgröße erbeten an

M. Fleschen, Dürheim, Rhpf.

Glaschrank, antik o. modern, zu kauf. gesucht. Off. mit Preis unt. A. 555 an den Tagbl.-Verl.

Gebrauchter Eischrant, eis. Bettstellen (weissl.), eisernes Thor, ca. 3,15 Mtr. breit, 2,80 Mtr. hoch, zu kaufen gesucht. Offert. unter U. 554 an den Tagbl.-Verl.

3-4 Meter geb. Linoleum wird zu kaufen gesucht. Bismarckstraße 22, Parterre.

Reisekoffer

Stabilität, Rohrplatten oder dergl., ca. 1 Mtr. lang u. 60 Cmt. hoch, billig zu kaufen gesucht.

Frau Grünnes, An der Ringkirche 7.

Für altes Rohr- und Tafelblei werden die höchsten Preise gezahlt. Biedrich, Mainzerstraße 43.

Alt Eisen, Kumpen, Knochen, alte Metalle etc. laufe ich zu d. höchsten Preisen. Heinrich Haas, Hellmündstr. 29. Auf Wunsch f. pünktl. ins Haus.

Suche 2 junge reine Dachshunde, über 6 Monate, 1 männlich, 1 weiblich. Offerten unter N. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Viele vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Zu verkaufen

Villa in der Parkstraße, den Auren anlaßen gegenüber, mit wundervoller Fernsicht über Park, Stadt u. Tannus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, aufst. Holztische ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Gallerie, Wintergarten, Nebentreppe, Vestibüle, gedeckte Wagenfabrik, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgebaut. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt.

Villa Weinbergstraße 8, Thaschitz, mit wundervoller Fernsicht über Nerothal, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochgelegene Zimmer, doppelte Unterkellerung und sehr viele Nebenräume. Näb. Michelberg 6.

Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa mit Stall und groß. Obstgarten. Ruchstr. erbieten unter P. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Die Besetzung Frankfurterstrasse 13-15 — Flächeninhalt 21 a 78,75 qm — ist zu verkaufen. Dieselbe vereint die Bequemlichkeiten, welche mit der unmittelbaren Nähe des Verkehrs verbunden sind, und durch den Stand der Villa in dem parkartigen und obstreichen Garten, entfernt von dem Geräusch der Strasse, die Annehmlichkeiten, welche ein ländlicher Wohnsitz bietet. Auf dem Grundstück befindet sich ein vorzügliches Stallgebäude.

m't Kutscher- u. Diener-Wohnungen und eine Maschine mit Akkumulatoren, die das ganze Anwesen mit elektrischem Licht versorgt. Das Haus hat Zentralheizung. J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Das zur Konkursmasse Morgenroth gehörige Haus Nerostraße 7 dahier, in welchem bisher ein Hotel-Restaurant betrieben wurde, ist mit oder ohne Inventar freihändig zu verkaufen. Das Haus liegt in unmittelbarer Nähe des Kochbrunnens, enthält 10 Fremdenzimmer und einen schönen Restaurationsaal. Näheres beim Konkursverwalter Rechtsanwalt Fritz Siebert, Wiesbaden, Adolfsallee 5. F 241

Spekulations-Object. Gv. geteilt zu verk. Obigut „Bomona“, bei Eigenheim. Villa m. 10 Zim., Gärtnerwohn., Stallgeb., 5 Morgen groß. In 14 Banplätze theilbar. Preis 160,000 Mk. Vermittler gesucht, von Borries.

Mainzerstr.
Renovierte Villa, 12 Zimmer etc., sowie sehr grosser Garten. J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Schönes 3- u. 4-Zim.-Gehaus mit Consumgeschäft preiswerth zu verkaufen. Offerten unter N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu verkaufen:
Vorstraße 2x3-Zimmerhaus mit Hinterhaus, Preis 118,000, Miethertrag 8400 Mk., 2- und 3-Zimmerhaus, Preis 94,000, 6% rent., 3- und 4-Zimmerhaus, Preis 118,000, Miethertrag 6500 Mk.

Haus in der inneren Stadt mit großen Geschäftsräumen, Preis 420,000, Miethertr. 22,000 Mk., 2 schöne Wirtschaften billig zu verk. Näheres W. H. Nickel, Blücherstr. 5, 2.

Ein seit Jahren ganz vorzüg. größeres Hotel u. Fremden-Pension in feinsten Lage, unmittelbar am Kurhaus, wegen vorgerückten Alters des Besitzers sehr preiswerth zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schierkeimerstraße 12.

Altrenom. Gasthaus, schöne Aussicht, mit kleiner Delonomie, in Georgenborn, ist unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näb. Weidenstraße 18, W. Stroh, oder dortselbst.

Vorzügl. Bauplatz am Heberberg (Gehaus), gleichgut geeignet für Villa und Stagenhaus, mit Baugenehmigung, günstig zu verkaufen. W. H. Nickel, Blücherstr. 5, 2.

Immobilien.
Ein großes Grundstück am neuen Güterbahnhof zu verkaufen, ca. 180 Ruthen, Preis Mk. 550. — pro Ruthen.

Julius Allstadt, Schierkeimerstraße 12.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Eine Villa von 10-12 Zimmern mit kleinem Garten bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe, die auf Wunsch absolut discret behandelt werden, u. P. 556 an den Tagbl.-Verl. erbet.

Zu kaufen gesucht Villa mit 2 Wohnungen, 60,000 bis 80,000 Mk. Offerten mit Preisangabe unter F. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Villa in oder Nähe Wiesbadens zu kaufen gesucht. Vermittler strikte verboten. Off. nur v. Eigentümern u. A. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus in Mitte der Stadt zu kaufen gesucht. Anst. Offerten unter H. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus zu kaufen gesucht. Joseph Stern, Goldgasse 6.

Haus, auch mit Hinterhaus, zu kaufen gesucht durch C. Balzer, Faulbrunnstraße 9. Telefon 2909.

Ein 3-Zimmerhaus, evtl. auch doppelt, in g. Lage z. l. gesucht. Offert. unt. H. hauptpostlagernd erbeten.

Haus mit Wirtschaft zu kaufen gesucht. Offerten unter J. 552 an den Tagbl.-Verlag.

5-7-Zimmer-Haus bei sehr guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter W. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehrs
Viele vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.
Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigen Zinsfüße zu vergeben. H. Baer, Friedrichstraße 19.

in jeder Höhe für jeden Zweck unter günst. Bedingungen sofort auszugeben. Offerten unter H. D. 194 an Haasenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden.

Hypotheken-Capital, Baugelder, vergibt zu erster Stelle, auch Zusammenlegung von 1. u. 2. Hyp. in eine erste, D. Aberle senior, Bant.-Vertreter, Frankfurt a. M.

In Wiesbaden ab 8. Februar bis 15. Februar persönlich anwesend im Hotel Schwarzer Hof.

In Jprehen von 5-7 Uhr Abends, auf Wunsch persönlicher Besuch jederzeit. Uebernehme Hypotheken für Wiesbaden und Umgegend zu 60 Prozent ohne Orts-Zage. F 49 Agenten erhalten Provision.

Hypotheken-Gelder vermittelt rasch und billigt. Senfal Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6.

Auszuheilen auf 2. Hypoth. find 180,000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbitte Offerten unter S. 531 an den Tagbl.-Verlag zu adr. 75,000 Mark gegen 1. Hypothek zu 4% auf 1. Juli und 25,000 Mark gegen 2. Hypothek zu 5% auf 1. August auszuheilen. Gneisenaustraße 7, Part. r.

Mk. 50,000 zur ersten, ev. auch zur zweiten Stelle auszul. Agenten verb. Offert. unter S. 556 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 40,000 Mk. u. 10,000 Mk. f. 1. Stelle auch in nächste Umg. fob. 42,000 Mk. (nur innere Stadt) a 4 1/2%, 27,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk. u. 7-8000 Mk. gegen 2. Stelle auszul. b. Lud. Winkler, Bahnhofstraße 4.

40,000 Mark (oder auch mehr) will ich auf 1. Hypothek auszuheilen. Briefe zu senden unter H. 549 an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Mk., auch getheilt, auf 2. Stelle zu vergeben. 71 Ruthen Banterrain, 20 Mk. Front, Bierkeller Höhe, zu verkaufen.

Jac. Krupp, Immobilien-Agentur.

30,000 Mk. zweite Hypothek od. auf 1. April auszuheilen durch E. Baer, Dogheimerstraße 17, P.

16,000, 20,000 und 23,000 Mk. auf gute 2. Hypothek per sofort auszuheilen. Näheres Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Delaefstraße 1. F 431

Mk. 10-12-15,000 auf 1. Hypothek auszuheilen. Gef. Offerten u. D. 549 an den Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. auf gleich oder später auszuheilen. J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Capitalien zu leihen gesucht. Capitalisten erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken und Restaufschüßlinge. Senfal Meyer Sulzberger, Adelsheidstr. 6.

105,000 oder 115,000 Mk. auf 1. Hypothek, prima Object, ver 1. April gesucht. Offerten unter H. 4. 105 „Berliner Hof“.

Prima erste Hypothek 100,000 Mark, 50-60 pct. d. Werthes, von Beamten gesucht zum 1. Okt. Off. unter C. 553 an den Tagbl.-Verlag.

35-40,000 Mark 2. Hypothek, gutes Object, zu leihen gesucht durch C. Balzer, Faulbrunnstraße 9. Telefon 2909

Ich suche 35-40,000 Mk. auf prima hiesiges Haus als 2. Hypothek auszuheilen zu erhalten. Offerten bitte unter R. 546 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Auf prima 2. Hypothek werden 25-30,000 Mk. für gleich oder später zu leihen gesucht. Gute Zinsen werden bewilligt. Offerten u. P. 546 an den Tagbl.-Verl. erb.

20,000 Mk. zu 5% Zinsen auf ein fast im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Landhaus zur zweiten Stelle auf sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter G. 541 an den Tagbl.-Verlag.

10-15,000 M. a 5 1/2-6% Nach. auf neues in bester Anlage befindl. Gehaus ges. Off. unter U. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Mark 8-10,000 Baugeld und zur Gründung eines Geschäftes von jungem Architekten gegen Sicherheit per sofort gesucht. Offerten unter P. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes
Aufklärung.
Der Agent Fritz Wellstein, ein Dufel von mir, erklärt, niemals mit mir in geschäftlicher Verbindung gestanden zu haben. Dieses trifft nicht zu, da ich heute noch im Besitze von Offerten bin und Aufträge für ihn befohle habe, auch bringe ich die Personen, welche gerne bereit sind, dieses zu bezeugen. Da ich aber vom bloßen Ausstunde schaften nicht leben kann, habe ich von seiner Person abgesehen.

Wilhelm Krämer.
Welche edle Herzen helfen einem sechzigjährigen armen Ehepaar aus der Noth?? Näheres im Tagbl.-Verlag zu erfragen.

Welcher edel denkende Mensch würde helfen, eine ganz allseitigende, sehr würdige, halberblindete Wittve zu unterstützen? Näheres im Tagbl.-Verlag.

Dr. Loeb.
Arzt,
Nikolastrasse 8, I.
verreist.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:

Mittwoch und Samstag.

Verlags-Verantwortlicher: Nr. 2953.

No. 12.

Samstag, den 11. Februar.

1905.

Bekanntmachung.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreise Wiesbaden (Stadt) aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke u. s. w. ausführen. Da diese Ballons u. s. w. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verständigen Leuten gefunden, in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgegeben werden.

In diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so gerichte man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummibällen binde man den Ballon auf, richte die Öffnung nach oben und entleere das Gas durch Brüche, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reißen; danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kästchen oder Korbchen steht, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abnimmt, sichere man den Ballon gegen das Davonschweifen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirms zur Erde niederfallen; gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterfallen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der möglichst genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzusenden ist.

Der Finder, respektive der Abnehmer des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, oder mehr. Außerdem werden alle notwendigen Ausgaben zurückerstattet. Im Falle einer unwillkürlichen Beschädigung eines Apparates oder eines Verlustes, den Schuttskosten an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „kassiertes Eigentum“.

2. Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines viereckigen, offenen, aus Holz oder Metallstäben bestehenden Rahmens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgehoben werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein längeres oder längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Drahtdraht mit dem elektrischen Starkstrom-Draht in Berührung kommt, so ist jedes Greifen des Drahtes mit bloßen Händen oder Verühren mit unbedeckten Körperstellen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Draht bei starkem Winde noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller

Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Nabel oder einen Baum umzufallen. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird die königliche Polizei-Direktion hierüber entscheiden.

Das Publikum wird ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die tüchtigste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von alten Kulturnationen betriebenen Experimente mit Erfolg begleitet werden.

Wiesbaden, den 9. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: J. B. Földes.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Ausführung der geodetischen und geographischen Messungen und Gewichtserweisungen vom 1. Juli 1896 (Reg.-Anstz. Nr. 1896 Seite 289), wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in dieser Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1905 stattfinden werden, und zwar im Bezirke des

1. Polizei-Bezirks vom 1.—15. April 1905,
2. „ „ „ 16.—30. April 1905,
3. „ „ „ 1.—15. Mai 1905,
4. „ „ „ 16. Mai bis 7. Juni 1905,
5. „ „ „ 8.—12. Juni 1905.

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkung wird, daß Gewichte und Waagen z. B. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirte erstrecken, in deren Gewerbetrieben eben ein Zusammen- und Zusammen- im öffentlichen Verkehr, sei es beim Einkauf oder beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waren, stattfindet.

Wiesbaden, den 1. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

betr. die zeitweilige Regelung des Fahrverkehrs auf dem Gartensfeldweg.

Wegen Anlage und des Betriebes einer dem Transporte von Erntemaschinen dienenden Schmalspurbahn, die über den Gartensfeldweg geführt wird, wird der Fahrverkehr für diesen Weg auf Grund des § 78 der Straßenpolizeiverordnung vom 18. September 1900 auf die Dauer von etwa 2 Monaten hierdurch in der Weise geregelt, daß das Befahren desselben mit Fahrzeugen aller Art von der Gemeindegemeinde am Ludwigsbahnhof an nur in südlicher Richtung gestattet, in nördlicher Richtung aber, d. h. von der Schlachthaus-, Kesselfabrikstraße und dem dort befindlichen Eisenbahnübergang her verboten ist. Fahrzeuge, die aus den letztbenannten Straßen nach dem Stadthaus gelangen werden sollen, müssen daher ihren Weg entweder durch den Neumühlweg, bezw. die Kesselfabrikstraße über die Rainerstraße oder aber über den Eisenbahnübergang nach der Goethestraße nehmen.

Zu Verhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 70 der bezeichneten Verordnung mit Geldbuße bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Wiesbaden, den 16. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11½ bis mittags 1½ Uhr und am Sonntagsabend von 2 bis 4 Uhr jeden Monats, nachmittags von 6½ bis 7½ Uhr, in deren Geschäftslokal, Niedmarchring 14, 1. hier statt.

Wiesbaden, den 14. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Meldestunden beim Haupt-Meldeamt Wiesbaden werden vom 4. Februar 1905 ab wie folgt festgesetzt: An Wochentagen von vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr; an Sonntagen von vormittags 10—12 Uhr. In der übrigen Zeit bleibt das Meldesystem für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Meldebetag und Meldestunden in Wiesbaden wie bisher.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Zwecks Pflasterung des Feldweges in der Verlängerung der Blücherstraße wird derselbe auf die Dauer der Arbeit vom 10. Februar cr. ab für Fahrwerk gesperrt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1. und 2. Seemanns-Deichweiden, Lagerh.-No. 9092, soll der auf dem Plane mit Lagerh.-No. 9092 bezeichnete Teil zwischen der Werder- und Schornhorststraße eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zustandigkeitsgesetzes vom 1. August 1888 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 2. Februar d. J. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen oder im Rathhaus, Zimmer No. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

Der Oberbürgermeister.

Wettbewerb.

Zur Erlangung von Ideen für die Errichtung eines städtischen Verwaltungsgebäudes auf dem sogenannten „Fischen“ Terrain in der Nähe des Rathhauses hiermit wird hiermit ein Wettbewerb unter in Wiesbaden ansässigen Architekten eröffnet.

Bemerkung wird, daß außerdem die Herren Professor von Dandereiser, München, und Professor Baurat Gengner, Charlottenburg, zur Beteiligung aufgefordert werden.

Die Unterlagen sind gegen Einsendung von 3 Mark von dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 47, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Ablieferung der Entwürfe zurückerstattet.

Die Entwürfe sind bis zum 22. Mai 1905, abends 6 Uhr, beim Stadtbauamt in Wiesbaden einzureichen, bezw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt porto- und bestellgeldfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:

- ein erster Preis 5000 Mark,
- zweiter „ 3000 „
- dritter „ 2000 „

Außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zu je 500 Mk. vorbehalten.

Die Stadt behält sich ferner vor, auf Grund einstimmiger Beschlüsse der Reichsräthe die zur Verfügung stehende Summe in anderer als der angegebenen Weise, jedoch so zu verteilen, daß der Gesamtbetrag von 10.000 Mk. unter allen Umständen verausgabt wird.

Das Preisrichteramt haben übernommen: Der Oberbürgermeister oder dessen gesetzlicher Stellvertreter, Wiesbaden, Geh. Oberbaurat Prof. Hofmann, Darmstadt, Professor Fischer, Stuttgart,

Architekt Ritter, Frankfurt a. M., Stadtbaurat Prodenius, Wiesbaden, Wiesbaden, den 2. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Quartierleistung für die Stadt Wiesbaden soll vom 1. April d. J. ab anderweit auf 3 Jahre öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist Termin auf Samstag, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathhaus, Zimmer No. 6, anberaumt, wozu Unternehmungskandidaten hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Vergabebedingungen und das Quartierleistungsgebot schon vor dem Termine an bezeichneter Amtsstelle während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

In den eingreichenden Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 2. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. Februar d. J., nachmittags, soll in den Anlagen das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle gegen Barzahlung versteigert werden:

1. 2 Rüter-Stämme von 1,09 Festmeter, 0,35 bezw. 0,45 Durchmesser,
2. 2 Eichen-Stämme von 1,34 und 1,41 Festmeter und 0,48 bezw. 0,50 Meter Durchm.,
3. 8,5 Rüter, Scheitholz, und
4. 110 Weiden.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr bei der Kronenbrauerei.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. Februar d. J., nachmittags, soll in den Anlagen das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle gegen Barzahlung versteigert werden:

1. 14 Rothbuchenstämme von 0,31 bis 0,56 Mtr. Durchmesser,
2. 10 Rüter, Scheitholz,
3. 7 Brühlholz und
4. 40 Weiden.

Zusammenkunft nachmittags 4½ Uhr vor dem Café „Unter den Eichen“.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. Februar d. J., vormittags, soll in den Anlagen das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 465 tannene Stangen 3. Klasse,
2. 1700 „ „ 4. „
3. 2880 „ „ 5. „
4. 4485 „ „ 6. „
5. 88 Rüter, Buchen-Scheitholz,
6. 40 „ „ „
7. 5 „ „ „
8. 5 „ „ „
9. 990 Buchen-Weiden.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September d. J.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Marienhal.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. Februar d. J., vormittags, soll in dem Waldbezirk „Fischen“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 4 Rüter, Buchen-Rugheit,
2. 286 „ „ Scheitholz,
3. 70 „ „ „
4. 5415 Buchene-Weiden.

Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September d. J.

Zusammenkunft vormittags 9½ Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 9. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 30. Januar d. J. stattgefundenen Holzversteigerungen sind genehmigt worden und wird das Holz den Erträgern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 26. Januar d. J. im städtischen Waldbezirk „Fischen“ stattgefundenen Holzversteigerungen sind genehmigt worden.

Der Tag der Überweisung zur Abfuhr wird noch näher bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf dem hiesigen Gaswerk in der Zeit vom 1. April 1905 bis dahin 1906 gewonnene Teer, sowie das konzentrierte Ammoniakwasser sollen im Auktionswege vergeben werden. Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 15. Februar d. J., mittags 12 Uhr, bei der Verwaltung der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, Marktstraße 16, Zimmer No. 12, einzureichen.

Die Vergabebedingungen können hier eingesehen oder auch in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat Januar 1905. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck					Lufttemperatur										Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit												
Mittel mm	Maximum mm	Datum	Minimum mm	Datum	7m C°	2n C°	9a C°	Mittel C°	Max. C°	Min. C°	Absol. Max. C°	Datum	Absol. Min. C°	Datum	7m mm	2n mm	9a mm	Mittel mm	7m Proc.	2n Proc.	9a Proc.	Mittel Proc.									
769,5	771,9	29	765,6	6	-1,5	1,4	0,0	0,0	2,4	-2,6	9,3	7	-13,0	8	3,6	3,6	3,8	3,7	84,0	68,9	79,5	77,4									
Bewölkung				Niederschlag			Zahl der Tage mit								Zahl der		Zahl der Wind-Beobachtungen mit														
7m	2n	9a	Mittel	Summa mm	Max. in 24 Stunden. mm	Datum	Regen	Schnee	Tagel. und Nebel (Summa)	Rebel	Thau	Reif	Randfrost	Stattete	Gewitter	Wetter- leuchten	Stöße	Prolltage	Sommer- tage	besseren Tage	trübten Tage	Sturm- tage	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
6,8	6,2	6,0	6,3	47,2	20,1	7	13	9	2	—	—	8	—	—	—	—	7	21	—	6	13	1	11	18	14	—	—	24	10	14	8

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 2300 Stück **Sundemarken** jährlich soll auf 2 Jahre vergeben werden. Angebote sind mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Sundemarken“** bis zum 18. d. M., vormittags 10 Uhr, verschlossen, im Rathause, Zimmer No. 6, abzugeben, woselbst auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. In den Angeboten ist anzugeben, daß die Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 4. Februar 1905.

Der Magistrat.

Verzeichnis der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Abt. No.	Str.	Str.	No.	Namen
1	I	Marsstraße	12	Blum, Fuhrunternehmer.
2	II	Albrechtstr., Ecke Nicolassstraße		Ebert,
3	II	Bahnstraße	15	Hausmeister.
4	IV	Beaunite		Reizger d. Nerobergbahn.
5	I	Biebricherstr., Ecke Möhringstraße		Gärtner Bönia, Biebricherstr. 6.
6	I	Biebricherstraße, am Hombel		Bahnwärter.
7	III	Bierstädterstraße	12	W. Krüß, Bierstädterstr. 15, B.
8	III	Bierstädterstraße, Ecke Alwinenstr.		Brauerei.
9	I	Bleichstraße	39	Deile, Kaffner.
10	III	Burkaalplatz, Alte Colonnade		Kuchnermeister.
11	I	Clarenthalstraße	8	Christmann, R. Kimpel, Schreinerstr.
12	IV	Emilienstr., Ecke Kapellenstraße		C. Hengel, Emilienstr. 8.
13	I	Emmerstraße, Ecke Quersiedstraße		J. Fähr, Wirth, Hellmündstr.
14	II	Frankfurterstraße	20	Architekt.
15	II	Frankfurterstraße, Ecke Martinst.		Reichwein.
16	II	Friedrichstraße, Museum		Portier im Kaiserhof.
17	III	Gartenstraße	14	Sampe, Friedrichstr. 1.
18	IV	Geisbergstraße		Fr. Kempin, Gartenstr. 2.
19	IV	Geisbergstraße, Idsteinstraße	5	E. Flohr.
20	II	Goethestraße, Ecke Adolfs-Allee	13	Fr. Groll, Kaufmann.
21	IV	Gustav-Adolfstr., Ecke Hartingstr.		Frankensfeld, Kaufmann.
22	II	Gustav-Heinrichstraße, Markt gegenüber	11	
23	I	Herderstraße	15	Schemmel, Wegger.
24	IV	Kapellenstraße	42	Augenheilkunst.
25	I	Karlstraße, Ecke Rheinstraße		Reef, Kaufm.
26	IV	Kochbrunnenplatz (Röje)		Portier in der Röje.
27	I	Kuhnstraße, Ecke Balkmühlstr.		L. Hartmann, Emmerstr. 75.
28	IV	Langgasse		Ernst Goldarb.
29	II	Mäurerstraße	14	Bent. Hohmann
30	II	do.	64	H. Hartmann.
31	II	do.	54	Archingebäude.
32	I	Niedelsberg	11	Polizei-Rev. IV.
33	I	Norischstraße, Ecke Albrechtstraße		Landgerichts-Gefängnis.
34	III	Nußgasse	4	C. Th. Wagner.
35	IV	Nerostraße	25	R. Mayer, Schlosserstr.
36	IV	Nerobergstraße	5	Freit. v. Vinde.
37	IV	Nerothel	43	Fr. Colliton, Bwe. No. 45.
38	I	Oranienstraße	9	Schulpedell.
39	III	Parfstraße, Ecke Bodenfeldstr.		Dr. Engelhardt.
40	IV	Platterstraße	62	P. Dauer, Leidenwagengasse.
41	II	Rheinstraße	25	Postgebäude.
42	II	do.	33	Reg.-Gebäude.
43	II	do.	34	Landesdirect.
44	I	do.	90	Schulpedell.
45	IV	Ruhbergstraße, am Markt		Groll, Lehrer, Huberstr. 1.
46	I	Ruhbergstraße	14	Ph. Schweisguth.
47	IV	Schachtstraße	25	Thurn, Schrein.
48	I	Schäferstraße		Verförmungsb.
49	II	Schäferstraße	24	Portier v. Schlachthaus.
50	III	Schöne Aussicht		i. Rothenkreuz.
51	IV	Schulberg	12	Schulpedell.
52	IV	Schützenstraße	5	Nowak, Landgerichtsdirektor.
53	I	Schwalbacherstr.	18	Kaserne, Wache.
54	IV	do.	38	Krankeithaus.
55	III	Sonnenbergerstr.		E. v. Rudorff.
56	III	Sonnenbergerstr.	50	Fr. von Köppen.
57	III	Sonnenbergerstr.		Portier, Kronenbrauerei.
58	IV	Stiftstraße	30	Schulpedell.
59	IV	Tannstraße	57	G. Roos, Rentn.
60	I	Waldmühlstraße	30	P. Kopp, Wirth.
61	I	Waldmühlstraße	19	B. Knapp.
62	I	Waldmühlstraße	1	A. Neuf, Kaufm.
63	I	Waldmühlstraße		Schulpedell.

NB. Außer den oben angeführten sind die Beamten der Feuerwache, die Führer der freiwilligen Feuerwehr und die Schutzmannschaft im Besitz von Feuermeldeschlüsseln.

Bekanntmachung.

Die am 2. Februar d. J. in dem städtischen Waldhofstr. 10, stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt und wird das Holz den Steigern zur Abfuhr hiermit überwiesen. 2 Wiesbaden, den 7. Februar 1905.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung von Tapezierarbeiten im Um- und Erweiterungsbau des Hotels „Zum Schützenhof“ soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort und zwar bis zum 11. Februar d. J. bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „S. A. 173“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 13. Februar 1905, vormittags 11 Uhr, hierher einzulegen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 6. Februar 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung der für das Stadtbauamt im Rechnungsjahre 1905 erforderlichen **Schnittbölder** 10, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 80 Mk. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Schnittbölder“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 14. Februar 1905, vormittags 11 Uhr, hierher einzulegen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Kornstroh** für die städtische Schlachthaus- und Viehhof-Anlage hier für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1905 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Montag, den 6. März 1905, nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthaus-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Viehhoj-Bericht

für die Woche vom 2. bis 8. Februar.

Vieh-	Es	Qual.	Preise	von	bis
gattung	waren				
	ange-				
	geben				
	Stück				
Ochsen	105	I.	50 kg	72	74
..	..	II.	Schlacht-	68	70
Kühe	126	I.	gewicht	64	68
..	..	II.	..	56	62
Schweine	956		1 kg	1 16	1 20
Rastfäls.	551		Schlacht-	1 40	1 60
Lambfäls.	..		gewicht	1 30	1 40
Lammel	162		..	1 40	1 44

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Oberförsterei Holzversteigerung. Sonnenberg, Freitag, den 17. d. M., vorm. 11 Uhr, in der Birtsch von Anton Müller in **Bodenhausen**, aus den städtischen Waldorten: **Geletpfaden, Nonnenwald und Delsenheimerholz**. Eichen: 41 Stämme mit 1240 fm, 63 rm Aug., 117 rm Brennappell, 2440 Hdt. Wellen.

Buchen: 152 rm Scheit, 285 rm Knüppel, 74,05 Hdt. Wellen. **Rottannen**: 2 Stämme mit 0,39 fm, 84 St. Dth.-Stangen I.-III. Kl., 13,83 Hdt. Reiterb. Stangen IV.-VI. Kl. F 286

Die am 28. Januar d. J. hier abgehaltenen Holz-Versteigerungen aus den Distrikten **Hafersfeld und Giesbach** sind genehmigt und wird das Holz am **Montag, den 13. Februar, Vormittags 8 Uhr**, an die Steigern zur Abfuhr überwiesen.

Weden, den 10. Februar 1905. F 322

Körner, Bürgermeister.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, den 15. Februar, nachmittags um 1 Uhr, wird auf dem Gemeindehaus die **Feldjagd** der Gemeinde **Nieder-Saulheim**, 1394 Hektar, auf weitere 9 Jahre verpachtet. Die Jagd wird vorerst in drei Teilen versteigert, dann kann die ganze Jagd überboten werden.

F 324

Nieder-Saulheim, den 6. Februar 1905.

Gr. Bürgermeisteri Nieder-Saulheim:

Bräuner.

Birdliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.**

Parfikirche, Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.) Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pr. Franke.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfspf. Ringshausen.

Montag, den 13. Febr., 4 Uhr, Luisenstr. 32: Armenkommissions-Sitzung.

Dienstag, 14. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hilfspf. Oberling.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Beesemeyer.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Diehl.

Montag, den 13. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Heil. Abendmahl.

Montag, den 13. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Heil. Abendmahl.

Montag, den 13. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Heil. Abendmahl.

Montag, den 13. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Heil. Abendmahl.

Montag, den 13. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Heil. Abendmahl.

Montag, den 13. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Heil. Abendmahl.

Montag, den 13. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Heil. Abendmahl.

Montag, den 13. Februar, von 4—6 Uhr, Luisenstr. 32: Arbeitsstunden des Missions-Frauen-Vereins.

Mittwoch, den 15. Februar, von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Freitag, den 17. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula der Hdh. Mädchenschule Vortrag von Dr. Frohe aus Berlin über **Ärztliche Mission**, im Anschluß Vorführung von Lichtbildern aus Japan und China.

Vergleiche. Sonntag, den 12. Februar. (6. S. nach Epiph.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um

6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr Schulmesse.

Samstag, nachmittags 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Donnerstags Morgen 6.30 Uhr hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße. Sonntag, den 12. Februar, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Altheimstraße 23. Sonntag, den 12. Febr. (6. S. n. Epiph.), vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. A. Jäger.

Christliches Heim, Weidenstraße 20, 1. Jeden Mittwoch, abends 8 1/2—9 1/2 Uhr Bibelstunde für Mädchen und Frauen.

Baptisten-Gemeinde, Dranienstr. 54, Hsh. Pl. Sonntag, den 12. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Hauptgottesdienst. 5 1/2 Uhr: Jungfrauen-Erbaugungsstunde.

In Dogheim, Karrenweg 11, abends 8 Uhr: Gottesdienstliche Versammlung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Beistunde. Donnerstag, abends 9 Uhr: Übung des Gesangsvereins. Prediger C. Karbinstky.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 96, Hsh. Sonntag, den 12. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Singstunde. Prediger Chr. Schwarz.

Apostolische Gemeinde. Kleine Schwalbacherstraße 10 (früh Gewerbehalle). Sonntag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist. Freitag, 17. Febr., abds. 8 Uhr: Gottesdienst.

Heilsarmee, Frankfurterstraße 13. Jeden Abend 8 1/2 Uhr, Sonntags auch vorm. 10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Wohlstand des Rathauses. Thema: **Frei denken, frei fühlen, frei handeln**. Pred: R. 272, Str. 1, Str. 2; No. 271, Str. 2. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Weiser, Willowsstraße 2.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag, vormittags 11 Uhr: St. Messe. Dienstag, abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Mittwoch (Maria Lichtmess), vorm. 11 Uhr: St. Messe.

Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19. **Anglican Church of St. Augustine of Canterbury**, Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: First Celebration of Holy Eucharist, 8.30. Matins, Choral Col. & Sermon, 11. Children's Class, 4. Evensong & Litany, 5. Instruction, 6.

Holy Days and Week-days: Matins, followed by Celebration: Tues. Thurs. Sat. 8. Wed. and Fri. with Litany, 10.30. No service on serial Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 38.

Dampfer-Fahrten. Hamburg-Amerika-Linie. F 344

(Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.) Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York:

11.2. Postd. Blücher,

Wiesbadener Tagblatt.

63. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 72.

Verlags-Zernsprecher No. 2932.

Samstag, den 11. Februar.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Die verflossene Woche ist ganz besonders reich an bedeutsamen und zum Teil entscheidenden Ereignissen gewesen. Im preussischen Abgeordnetenhaus ist am Mittwoch der lange und heisse Kampf um die Kanalvorlage zu Ende geführt worden, und Tags darauf begann im Reichstag der Kampf um die Handelsverträge, während gleichzeitig der heftige wirtschaftliche Streit im Ruhrrevier sein Ende fand.

Der „Endlauf“ um die Kanalvorlage ging übrigens unter keiner sonderlich großen Spannung vor sich, denn das Ergebnis der Abstimmung über die wasserwirtschaftliche Vorlage konnte ebenso wenig zweifelhaft sein, wie es das Schicksal der Handelsverträge im Reichstag ist. Mit 244 gegen 146 Stimmen ist die Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus angenommen worden, und die stärkste Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Regierung für die Handelsverträge im Reichstag eine ebenso gesicherte Mehrheit finden wird. Trotzdem ist freilich bei der Aufnahme der Handelsverträge im Reichstage ebenso wenig Begeisterung wahrzunehmen, wie bei der Annahme der Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus. Die Anzahl der aufrichtigen Freunde ist hier wie dort gering, und die lauen Anhänger, die sich vielfach zur Theorie des kleineren Übels bekennen, bilden die Mehrheit. Für die begeisterte Lobbyisten, die der Reichstagskanzler auf dem Festmahl des deutschen Landwirtschaftsrats zu Ehren der Handelsverträge gefungen hat, ist jedenfalls keine Mehrheit vorhanden.

Auch die Befriedigung, welche überall in Deutschland über die Beendigung des kostspieligen und opferreichen Kampfes im Ruhrrevier empfunden wird, ist keine reine und ungeprüfte. Die Hoffnung, daß die Vergewaltigung ihrer einseitigen Herrenhandlung aufgeben und das Entgegenkommen der Arbeiter mit gleicher Münze bezahlen würden, hat sich nicht erfüllt. Trotzdem hat sich die Revierkonferenz der Bergarbeiter, die am Donnerstag in Essen tagte, jedenfalls nicht leichten Herzens entschlossen, den Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Denn einmal waren die Mittel der Streikenden an ihrem Ende angelangt und die Opferwilligkeit der Arbeiter nicht mehr weit von diesem Ende entfernt, und andererseits hatte die Regierung durch die Ankündigung des Rotbergs Gesetzes, das in kurzem dem preussischen Abgeordneten-

hause zugehen wird, den Arbeitern eine goldene Brücke gebaut, auf die sie treten durften. Sollte der preussische Volksvertretung wird es nun sein, durch den Ausbau der Berggesetzgebung in Zukunft Katastrophen zu verhindern, wie wir sie soeben im Ruhrrevier erlebt haben.

Eine andere, auf dem Gebiet der internationalen Politik angeblich drohende Katastrophe hat sich als ein sogenanntes Mißverständnis erwiesen. Der Bischoff der englischen Admiralität, Herr Hamilton Lee, hatte sich unter die Redner begeben; das hätte er nicht tun sollen, denn die Wahlen haben beinahe Schiffer und Mann verschlungen. Herrn Hamilton Lees Reden über die Gefahr, die von der Nordsee drohe, haben den englischen Ministerpräsidenten zu einer entsprechenden Äußerung des redewütigen Lords veranlaßt, und so verflüchtete denn dieser treuherzig, daß er mißverstanden worden sei.

Solche Mißverständnisse sind zurzeit zwischen zwei sehr nahen Verwandten, zwischen Österreich und Ungarn und ebenso zwischen Schweden und Norwegen zu verzeichnen. Die noch immer ungelöste ungarische Kabinettskrise droht sich zu einer sehr ernsten österreichisch-ungarischen Frage auszuweiten. Sieht sich Kaiser Franz Joseph doch bereits genötigt, mit Kossuth und seinen Anhängern zu paktieren, und die radikalen Elemente in Ungarn drohen im Verlauf der Krisis immer mehr die Oberhand zu gewinnen. Einen tüchtigen Krach hat es auch zwischen den beiden feindlichen Brüdern Schweden und Norwegen gegeben. Die Auspöschung der von Norwegen angeknüpften Frage der Schaffung eigener Konsulate hat den König Oskar zu dem überaus bedauerlichen Entschluß bewogen, die Regierung vorübergehend in die Hände des Kronprinzen zu legen.

Was damit gebessert werden soll, ist freilich nicht recht ersichtlich, denn König Oskar ist ja nicht in der Lage, seinen Sohn mit solchen Vollmachten auszustatten, wie sie Zar Nikolaus, der sich der Situation ebenfalls nicht mehr gewachsen fühlte, dem Generalgouverneur Trepow übertragen hat. Dieser ist zurzeit der eigentliche Herr in Rußland, und er schaltet mit eifriger russischer Willkür, während der neue Minister des Innern Bulgyn mehr eine Statistenrolle zu spielen scheint. Da beide Männer der reaktionären Richtung sind, so braucht man kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, was bei der neuesten Ara der Politik der kleinen Reformen und Reformen herauskommen wird. Hat doch der Minister Bulgyn der Deputation des Moskauer Adels versichert, daß er Trost in den Zeitungsberichten finden werde. Hiermit hat bekanntlich auch der russische Feldherr Kuropatkin seine Armee versorgt, aber die erhoffte Wirkung ist bisher ausgeblieben.

Deutscher Reichstag.

Die Handelsverträge.

Berlin, 10. Februar.

Am Bundesratsstische: Graf v. Bülow, Graf Posadowsky, Freiherr v. Rheinbaben und Freiherr v. Nitschke.

Der Reichstag berät die Handelsverträge weiter. Abg. Gump (Reichsp.) führt aus: Caprioli war kein Freund der Landwirtschaft. Er hielt vielmehr die Agrarzölle für ein bald zu beseitigendes Übel. Graf v. Bülow, der trotz zahlreicher durch die Opposition vermehrter Schwierigkeiten Günstiges für die Landwirtschaft erzielte, handelte als deren wahrer Freund. Bülow hat sein Wort eingelöst und die Zollerhöhung befriedigt, ebenso die Scheidung zwischen dem Roggen- und dem Weizenzoll. Leider fehlen Zölle auf Eskaaten. Von den Pferdeböllen bin ich befriedigt. Das Hauptopferlamm waren die Polzzölle, aber auch das geeignete Objekt für Zugeständnisse. Durch die Seidentkonvention sind wir völlig überreicht. Belieben preisgegeben; die Konvention erhöht die Verfeuerungsgelahr. Jedenfalls dürfen die Zölle für die Forstprodukte gemachten Zugeständnisse Schweden ohne weiteres nicht gewährt werden. Die Zusage Österreichs, die Maßregelung aufzuheben, muß bindend gemacht werden. Ich bin mit Kampf gegen Manis für langfristige Handelsverträge. Eine Landwirtschafts-enquete ist unnötig; es ist notwendig, daß nirgends eine befriedigende Rente herauszukommen ist. Redner schließt: Eine Auswanderung eines Teiles der Industrie würde ich beklagen. Der wertvollste Markt für die Großindustrie bleibt immer der Inlandsmarkt. Die Besserung der Lage der Landwirtschaft schafft Arbeitsgelegenheit für Millionen, erhält und vermehrt die konsumkräftige Bevölkerung und bewahrt uns vor irigen Verhältnissen. Möge nie ein deutscher Staatsmann den Rückschlüssen Kämpfs folgen, das wäre das größte Unglück, das Deutschland treffen könnte. (Beifall rechts.)

Abg. Gothein (Frei. Ver.): Die neuen Handelsverträge bringen den Schatz der nationalen Arbeit der fremden Länder. In den mitgeteilten Äußerungen des Reichstags-Bismarck gegenüber Oskar liegt ein harter Antisemitismus. Die Industriellen müßten die allergrößten Gel sein, wenn sie diese „Nationale Schatzgelpolitik“ unterstützen. Reichstagskanzler Graf Bülow hat dem Freihandelsgedanken einen so großen Dienst erwiesen, daß er es verdiente, zum Ehrenmitglied des Cobdenklubs ernannt zu werden. Ein härteres sechste Anzeichen der Industriebevölkerung ist natürlich. Die Kinder werden mit einem großen Kopfe und kleinen Gliedmaßen geboren und nötigen einen späteren Ausgleich, weil Dr. Bülow Eisenbahn ihn künstlich verhielt. Nachgewiesen ist, daß die kleinen Landwirte keinen Vorteil von den Getreidezöllen haben. Die hohen Getreidepreise begünstigen in allen Ländern die Ausbreitung der Groß-

Feuilleton.

Berliner Stimmungsbilder.*)

Von Paul Lindenberg.

Abfahrt nach Genua! — Der Zug nach dem Süden. — Glänzliche Scene. — Villige Mittelmeerfahrten. — Unsere künftigen Seelüder. — Die Anwesenheit des kaiserlichen Herzogs von Bulgarien. — Ein und jetzt. — Die Internationale Automobil-Ausstellung. — Vorsicht! — Von der Trauungszuglinie. — Anton Theres, Bruder von St. Bernhard.

Am Anhalter Bahnhof um die neunte Abendstunde. Herr, welcher ein Bettler! Schnee und Regen vermischen, in den trüben Wasserläden spiegeln sich die elektrischen Flammen der Laternen, der Nordwind peitscht seine grimmigen Melodien und spielt dabei übermütig mit den Kleidern der Straßenpassanten, die den Schirm bald hier, bald dorthin haltend, hastig dahin eilen, um endlich nicht das schmerzliche Heim zu erreichen. Aber es geht nicht so schnell vorwärts, wie man wünscht, hier hemmen Pfützen den Weg und dort sind die Bürgersteige so glatt, daß man sie vorsichtig überschreiten muß, dann gibt's wieder einen unfreiwilligen Zusammenstoß unter dröhnenden Worten oder flüchtigen Entschuldigungen, dazwischen die großen Lichtsignale der Straßenbahnwagen und die Warnungsrufe der Kautscher, die deutsche Kaiserstadt zeigt sich von ihrer unfreundlichsten Seite. Die Quipse um Drofsche rollt zum Bahnhof hin, elegante Equipagen, deren Pferde mutig ausgreifen, mischen sich dazwischen, eine ganze Schar von Kofferträgern ist lässig, um das Gepäck schnell abzuladen, damit keinerlei Störung entsteht, die in trüben Gummimäntel gehüllten Schutleute regeln mit dringenden Zurufen die An- und Abfahrt, bei, wie der Sturm peitscht und die nassen Schneewolken gegen die Fenster der Gefährte peitscht.

„Zum Abschiednehmen lust das rechte Bettler“, sagt lachend ein junger Mann, der seiner tierischen Gattin beim Aussteigen behilflich ist, „zum Abschiednehmen von Berlin! Morgen, Esy, morgen um diese Zeit grüßt uns ein anderer Himmel, umweht uns eine andere Luft,

Adien dann Pelz und Winterkleidung! Gepädträger — jene Koffer werden aufgegeben, diese Handtaschen hier in den Waggons, Schlafwagen Nummer zwei.“ — „Zu-wohl, direkt na Genua, wird beiseite gemacht!“ — „Woher wissen Sie denn unser Reiseziel?“ fragt verwundert der Herr. — „I, wo soll's denn sonst hin?“ Alles nach 'n Süden, und der dienstfertige Koffer ladet dabei den schweren Koffer auf die festgewohnte Schulter. — Oben in der von nachstehendem Dampf erfüllten gewaltigen Bahnsteighalle ein unermüdliches Hin und Her, ein erregtes Fragen der Reisenden und ruhiges Antworten der Beamten, ein rasches Drängen und Schieben, Suchen und Abschiednehmen längs der massigen Waggons, die zu einem so langen Zuge vereint sind, daß zwei Lokomotiven nötig waren. Allerhand Erkundigungen, Witten, Wünsche, Ermahnungen schweben nachselbst durch die Halle: „Fahrt ihr direkt durch nach Rom?“ — „Nein, wir machen unterwegs mehrfache Station.“ — „Kinder, gönnt euch ein paar Tage für Innsbruck, 's ist gerade im Winter himmlisch da. Und in Rom klopft mal bei Bedellinar, dicht an der Fontana Trevi, schickt mir 'ne Karte.“ — „Also in Genua geht's an Bord des „Meteor“? Guten Rausch und ruhige See! In vier Wochen machen wir aus so 'ne Mittelmeerfahrt, freu'n uns schon heut drauf wie die Kinder auf Weihnachten!“ — Nun die lauten Stimmen der Schaffner: „Einsteigen! Einsteigen!“ Die Türen werden zugeschlagen, ein greller lauter Pfiff, langsam fährt der Zug hinaus, in die letzten Abschiedsworte mischen sich auch bereits italienische Laute: „Addio, addio, a rivedere!“ und hell hallt's zurück: „Addio, addio, buon viaggio!“

Man liegt jetzt nicht nur im Sommer aus, auch schon im Winter. Es ist bezeichnend für den Wohlstand bestimmter Kreise, daß ihre Angehörigen in der glücklichen Lage sind, dem Frühling entgegen eilen zu können. Wer hätte daran vor drei, vor zwei Jahrzehnten gedacht. Da waren es einzelne Bevorzugte, die sich das gönnen konnten, heute sind's ganze Scharen. Und nicht nur Italien ist das ersehnte Ziel, vielfach wird Ägypten bevorzugt. Großer Beliebtheit erfreuen sich sodann die verschiedenartigen Mittelmeerfahrten auf dem „Meteor“, jenem funkelnagelernen, schauenden Dampfer, der nur für diese Seereisen gebaut und von der Hamburg-Amerika-Linie in Dienst gestellt

ward. Letztere hat damit viel für die Volkswirtschaft. Zeit des Reisens getan, sind doch die Preise überraschend mäßige, so mäßige, daß ein Amerikaner weit eher an Dollars, denn an Mark, also an das Versende, denken wird. Und noch in anderer Hinsicht hat sich die Hamburg-Amerika-Linie hier neue Sympathien erworben, indem sie in ihren weltumspannenden Betrieb das alte, bewährte Karl Stangen'sche Reisebureau aufnahm und deshalb fortan auf die direkten Dienste der englischen Cookschen Firma verzichten kann. Daß, wie es bisher der Fall gewesen, Engländer die mit seinen Seereisen verbundenen Annehmlichkeiten gekostet, hatte nicht immer angenehm berührt, das können wir Deutsche zum mindesten ebenso gut, wenn nicht besser!

Die einen gehen, die anderen kommen, unter den letzteren die bereits zum Geburtsstage des Kaisers erwarteten beiden kaiserlichen Besucher Fürst Ferdinand von Bulgarien und Prinz Karl von Bourbon-Sizilien. Die „Kinder“ hatten mal wieder ihre Galatage, es gab viel zu sehen und viel zu kritisieren, und die unbekannten Uniformen der fremden Offiziere brachten erwünschte Abwechslung in das an sich schon bunte Bild. Die Herren des spanischen Dragoner-Regiments Numancia, zu dessen Chef der Kaiser ernannt worden, waren wohl von schmächtiger Figur, die pelzverdrämte, dunkelblaue Uniform erinnerte im Schnitt und Befestigung an jene unserer Husaren, das Käppi mit der Landesfahne oben an jenes der spanischen Truppen. Ganz anders traten die bulgarischen Offiziere auf, prächtige, echt militärische Erscheinungen, von stattlicher, kühnherziger Gestalt, die Uniform jener ihrer russischen Kameraden ähnelnd, der Säbel im Gefänge, Soldaten durch und durch. Fürst Ferdinand weiß, seitdem er in Bulgarien regiert, zum dritten Male an seinem kaiserlichen Hofe, er dürfte gerade mit der diesmaligen Aufnahme sehr zufrieden sein, denn nicht nur die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens, sondern auch manch andere Aufmerksamkeiten von den entscheidenden Stellen aus beweisen ihm, wie sehr man bestrebt ist, seine Politik anzuerkennen. Man muß nur die Zeit haben, abzuwarten!

Wie vieles hat sich doch verändert seit jenen Herbsttagen des Jahres 1889, als Kaiser Alexander III. von Rußland in Berlin weilte und ihm im russischen Bot-

*) Das Aussehen Adolf v. Menzels behandelt unser Mitarbeiter in einem besonderen Aufsatze.

grundbesitzer. Wir leugnen einen Zusammenhang zwischen den steigenden Löhnen und den hohen Zöllen. Wir wollen einen tüchtigen Bauernstand, der nur möglich ist, wo nicht der Großgrundbesitz künstlich geschützt wird. Die Landwirte meines Wahlkreises erwarten von den vorgelegten Handelsverträgen eine Verschlechterung der Lage der Landwirtschaft. Wir bekämpfen die massenmäßige Politik der Protektionierung. Diese Handelsverträge sind Mißhandelsverträge. (Lachen rechts.) Der russische Handelsvertrag ist mit einer russischen Anleihe erkaufte. Wie anders Bismarck, der seinerzeit die russischen Papiere ächtete und die deutschen Kapitalisten warnte. Namentlich der russische Handelsvertrag schlägt unserer Industrie eine schwere Wunde. Die Industrie wird auswandern und sagen: unsere Zukunft liegt über den Wassern. Eine einmalige Operation wäre besser gewesen als eine 15jährige chronische Krankheit. Der Reichszucker hätte sein Mandat lieber dem Reichstage zurückgeben sollen. Sie (zur Rechten) heimsen die traurige Ernte auf Kosten der Armen ein. (Unruhe rechts.) Wer Wind sät, wird Sturm ernten. (Oh! rechts; Bravo! links.)

Graf Posadowsky führt aus: Fürst Bismarck wollte durch die vielangelegte Knechtseine Politik doch nur dem politischen Gegner schmachhaft machen. Die deutsche Industrie ist doch seither gut emporgekommen. Die russische Industrie wäre ein viel größerer Konkurrent, wenn sie unsere Arbeiterkraft hätte. In den Ausführungen Gotheins liegt ein Widerspruch. Wenn die Zölle den Landwirten nichts nützen, können sie auch den Konsumanten nicht schaden. Die Hauptfrage ist das Verhältnis der Reinerträge zu den Bruttoerträgen der Landwirtschaft. Eine gewissenhafte Untersuchung dieser Frage führte notwendig zur Erhöhung des Agrarzolltarifs. Gothein bestreitet eine einschneidende Wirksamkeit der ausländischen Zölle, leugnet aber den Nutzen unserer Agrarzölle; das ist ein zweifacher Widerspruch. Die steigende Auswanderung nach Amerika war nicht eine Folge der hohen Getreidezölle, sondern des außerordentlichen Aufschwunges, welcher dann seinerseits die Getreidezölle auf dem Weltmarkt steigern mußte. Gotheins Behauptung, daß der Landwirt mit weniger als 6 Hektar sein Getreide verkaufen, ist nicht richtig; ob derselbe dafür wieder Getreide zurückkauft, kommt nicht in Betracht, sobald er den Verkauf vorteilhaft findet. Ich muß, da wir mit den Verhandlungen an eine bestimmte Zeit gebunden sind, eingehende Erörterungen unterlassen, möchte aber bemerken, daß Kämpfe Befürchtungen hinsichtlich der Seidenkonvention unbegründet sind. Wir können, sobald wir drohende Seuchengefahr annehmen, die Grenze sperren. Die von Sieg benannte Beseitigung der Getreideeinfuhrzölle war eine notwendige Folge der Differenzierung der Pferdezüge, sonst würde die Landwirtschaft geschädigt. Herr Rümpf beurteilt zu Unrecht den Wert der Handelsverträge allein nach den Zöllen. Wichtig ist auch die formale Regelung des Handelsverkehrs. In dieser Hinsicht sind große Vorteile erzielt. Gothein sagte, der Vertrag lege unseren Export lahm; er sagte gleichzeitig, Wilson habe ein Mißgeschick, daß der russisch-japanische Krieg den Vertragsabschluss erleichterte; darin liegt doch auch ein Widerspruch. Erkläre mir, Graf Ledebur, diesen Jusspall der Natur. (Weiterlekt.) Wir haben bei Rußland die Errichtung von Ausnahmestellen zur Veröffentlichung des Warenverzeichnis durchgesetzt; wir haben in den meisten Verträgen Schiedsgerichte für Streitigkeiten vereinbart, Abmachungen bezüglich des Urheberrechts der Arbeiterversicherung und des Arbeiterschutzes erzielt, die die internationalen Konkurrenzverhältnisse beeinflussen, eine Klärung der Grundverhältnisse in Rußland, eine Spezifizierung bei der Festlegung der belgischen Wertzölle, die Beseitigung des festsitzenden Zollaufschlags, die Fortdauer unserer Verhältnisse mit Rußland erreicht und eine Herabsetzung der für die Kleinindustrie und den Mittelstand überaus wichtigen Treibzölle herbeigeführt; alles Vorteile von wesentlicher Bedeutung für die Beurteilung der Handelsverträge. Am wenigsten wird durch Herausheben einzelner Zölle bedungen. Eine Erhöhung eines Teiles der fremden Industriezölle war ja selbstverständlich. Man kann nicht mehr Stiche machen, als man Trümmer in der Hand hat. Gotheins

Kassandras wird sich, davon bin ich fest überzeugt, nicht erfüllen.

Unterstaatssekretär Bermuth führt aus: Gothein hat seine Prophezeiungen über die Verdrängung unserer Industrie nicht bewiesen. Die Vertragsverhandlungen waren uns außerordentlich sauer gemacht durch das vielgehörte Schlagwort, an unseren neuen autonomen Zöllen glänze doch niemand. Dennoch erreichten wir die Vorteile, die mit dem autonomen Tarif erzieltbar waren. Bezüglich der russischen Zölle bemerke ich Herrn Gothein, daß die Zölle für Fertigfabrikate die bisherigen bleiben, jene für Halbfabrikate erhöht wurden; es ist noch zweifelhaft, ob dies nützlich oder schädlich sein wird. Auch in Österreich-Ungarn erzielten wir Zugeständnisse für die chemische Industrie. Die Schweiz gelang es den Patenten für chemische Produkte zu. Redner führt noch eine Reihe weiterer wichtiger, durch die Handelsverträge erzielter Vorteile an. Alle Zölle sind auf das gewisseste erwogen worden. Eine tiefergehende Beforgnis in den Kreisen der Industrie besteht auch keineswegs, und von einer Gefahr der Auswanderung der Industrie ist gar keine Rede.

Nach 6¼ Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

Politische Übersicht.

Nach dem Streik

L. Berlin, 10. Februar.

Wer über die Umstände des Tages hinausblinzt, wird nicht im Zweifel darüber sein, daß die Niederlage der streikenden Bergarbeiter in Wahrheit einen Sieg bedeutet, jedenfalls einen moralischen, aber auch einen materiellen. Die Streikenden haben Bundesgenossen erhalten, die für sie und mit ihnen einen Kampf der Geister aufnehmen gewillt sind. Auf der Seite der Streikenden stand und steht das erwachte öffentliche Bewusstsein, stand und steht die Regierung insofern, als sie mit der Aufhebung des neuen Vergabegesetzes ein Versprechen gegeben hat, von dem sie sich nur durch einen beispiellosen Treubruch befreien könnte. Nur solches zugunsten wäre aber eine Verleumdung, zu der sich schon aus Gründen des gesellschaftlichen Anstands kein tatkräftiger Denker wird bereifunden lassen. Von welcher Seite her man diese merkwürdigste aller wirtschaftspolitischen Episoden, diesen weltlichen Grubenstreik, betrachtet, immer wieder kommt man zu der zwingenden Wahrnehmung, daß sich eine Art von persönlichem Duell zwischen der Regierung und den Kohlenmagnaten vorbereitet, ein Kampf nicht bloß um die materielle Macht, sondern auch um das Prestige, ein Kampf der Leidenschaft, bei dem für erlittene Unbill die Heimzahlung erfolgen soll. Man muß es wiederholen: Die Wurzel der heutigen und der sich erst anbahnenden Vorgänge liegt in dem Zwist wegen der Hebronia-Grube. Der Sieg, den die Grubengewaltigen damals erstritten, soll ihnen jetzt teuer zu stehen kommen, und das wird auch geschehen, wenn die Regierung nicht vom Landtage im Stich gelassen wird. Das „Wenn“ ist allerdings schwerwiegend genug, aber so weit sind wir noch nicht, um die Bilanz von Dingen zu ziehen, die überhaupt erst im Werden sind. — Nur Verlegung des Streiks wird uns von heute (10. Februar) aus dem Grubenrevier geschrieben: Der Generalstreik ist faktisch zu Ende. Wenn einige Blätter andeuten, daß Taschende nicht wiederanzufahren würden, so hatten sie dem Geschehen einiger Streiktrüffler zu viel Bedeutung beigelegt. Daß die nirgends fehlenden Elemente, denen es um Roden und Spektakel zu tun ist, gestern bei van de Voogt (so heißt das Essener Versammlungsort) das durch den beiderseitigen Ausfall historisch geworden ist) mit dabei sein mußten, zuerst draußen, dann hineindringend und schließlich die Führer nach dem Bahnhof mit Schimpf und Scheltand verfolgend, das ist so wenig auffällig, wie es andererseits ohne tatsächliche Bedeutung ist. Der Unfug geht noch ein wenig weiter. Bei jedem nicht bis zu vollem Siege durchgeführten Streik werden im Ruhrrevier die Leiter

als Verräter und bestochene Leute hingestellt, und die heute schon herumspawirenden Gerüchte über Ausgeben der Ardon und Schines zum Kauf der Arbeiterführer werden wohl deutlichere, ziffernmäßige Gestalt gewinnen. So war es 1889, und so ist es heute. Ein kleines psychologisches Dokument und kein erbauendes. Die Folge ist übrigens, daß es dann Jahre lang schwer wird, für einen etwaigen neuen gewerkschaftlichen Kampf Führer zu finden. Was nun die gegenwärtige Situation angeht, so ist sicher, daß der gestrige Beschluß die Beziehungen zwischen Arbeitern und Bürgerum in den Ruhrstädten wesentlich gefördert hat. Das dürfte selbst auf politischem Felde hervortreten, zunächst insofern, als die wirklich Liberalen (und wohl auch das Zentrum) im Ruhrrevier jetzt um so energischer auf das Zustandekommen eines fortschrittlichen Vergabegesetzes drängen werden. Der den Streik aufhebende Beschluß nennt als Gründe zunächst den Mangel an finanziellen Mitteln und erst an zweiter Stelle den durch die Aufhebung des Rotterdamer Gesetzes erzielten Erfolg. Da ist die naive Ehrlichkeit größer als die diplomatische Taktik. Letztere würde etwa gebröckelt haben: Wir machen eine große entscheidende Probe auf die Ehrlichkeit der Parteien im Landtag, wir sagen uns los von den Parteien, die die Regierungsvorlage ablehnen oder verschlechtern. Aber man sagt aufrichtig: es fehlt an allen Mitteln. Und aus diesem gewichtigsten aller Antistreikargumente folgt, daß an eine Wiederholung des Streiks in solchem Umfang auf eine Reihe von Jahren nicht zu denken ist. 200 000 Streikende, die auch nur mit 8 Mark durchschnittlich unterstützt werden sollen, erfordern wöchentlich 1½ Millionen Mark! Wer kann an ein Vorherkommen solcher Summen für eine Anzahl von Wochen denken. Davon wird zwar jetzt geredet, aber es ist doch Unfug. Der Erfolg des Ausstandes, von der für die Gesetzgebung gelieferten Anregung abgesehen, liegt auf ganz anderem Gebiete: in der starken, etwa 60 % betragenden Vermehrung, die der Streik den Organisationen gebracht hat. Zusammen mit der Anerkennung der Organisationen durch das neue Vergabegesetz (die in der Ausschüttung der Arbeiterausbeute mit bestimmten Rechten, z. B. der Mitwirkung bei der Bedingungssetzung gipfeln muß) wird diese vermehrte Stärke der Verbände die Grundlage liefern für ein gleichberechtigtes Zusammenwirken von Vergherrn und Bergarbeitern auf den Gebieten, die ein Zusammenwirken sozial wünschenswert machen. Der Patriarchalismus hat in seiner nächst dem Großgrundbesitz sichersten Domäne, dem Bergbau, einen heftigen Stoß erlitten. Deshalb wäre es sehr unrichtig, den Streik als einen für die Arbeiter erfolglosen hinzustellen. Das empfinden die Herren, die im Bergbäulichen Verein bis jetzt die Mehrheit hatten, gewiß am lebhaftesten.

Die Revolution in Rußland.

Die Vorgänge in Warschau.

wb. Warschau, 10. Februar. Mehrere Fabriken, die die Arbeit wieder aufnehmen, wurden von den Ausständigen gezwungen, sie wieder einzustellen.

hd. Warschau, 10. Februar. Heute unterbrachen 600 Arbeiter der typographischen Anstalt von Orgelbrandt u. Co. die Arbeit, wodurch mehrere illustrierte Wochenblätter nicht erscheinen konnten. Gestern plünderten die Streikenden das Waffen-Magazin von Baginski. Morgen droht ein Fleischstreik. Der Oberpolizeimeister berief eine Konferenz der Industriellen zusammen.

hd. Lemberg, 10. Februar. Wie aus Warschau berichtet wird, wurden gegen die dortige Universität sehr scharfe Maßregeln verfügt, weil die Hörer derselben anlässlich einer Versammlung in der Universität das Bild des Zaren zerrissen und mehrere Universitäts-Professoren bei dem darauf folgenden Bankett regierungsfeindliche Toaste ausbrachten.

hd. Warschau, 11. Februar. In Lodz kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen. Die Streikenden

schaftspalais Unter den Linden Fürst Bismarck nachwies, welches freye Spiel man mit gefälschten, Bulgarien betreffenden Dokumenten getrieben. Demals hätte wahrscheinlich der feine Wille des Zaren genügt, die wichtigsten Veränderungen mit dem jungen, nungelasteten Fürstentum vorzunehmen, heute steht im Ernstfalle eine ganze Nation geschlossen hinter dem Fürsten, und zwar eine kampfbereite, vaterlandsbegeisterte Nation, die unzweifelhaft berufen ist, die Führung unter den Balkanvölkern zu übernehmen. Wer weiß, ob dies nicht auf friedlichem Wege erreicht werden kann und ob nicht die diesmalige Annäherung des Fürsten Herzogin ihn einen wichtigen Schritt seinem Ziele näher gebracht hat — der völligen Selbstständigkeit seines Landes und Volkes! —

Für unsere künftigen und sonstigen Besucher hat Berlin diesmal eine kleine Extra-Überraschung: die Internationale Automobil-Ausstellung. „Diesen Karren, der durch die Welt rollt, hält kein Menschenarm mehr auf!“ so rief der Kronprinz, spätere König Friedrich Wilhelm IV. aus, als im Herbst 1898 die erste Strecke der Berlin-Potsdamer Eisenbahn eröffnet wurde. Man könnte die Worte wiederholen hinsichtlich des Automobils, das nicht nur anderen Aufstellungen ausgesetzt war und noch ist, wie seinerzeit die Eisenbahnen, die von vielen mehr als Teufels-, denn als Menschenwerk betrachtet wurden. Dem Beispiele des preussischen Königs folgend, traten Kaiser Wilhelm, wie sein Bruder, Prinz Heinrich, mit Bori und Tal warm für das moderne Beförderungsmittel ein, dessen Bedeutung für den gesamten Verkehr, sowie für die Armee beide klar erkannten und dessen Wichtigkeit für die deutsche Industrie sie wohl zu schätzen wissen, sind doch heute schon viele Tausende von Personen innerhalb der deutschen Grenzen auf diesem Gebiete der industriellen Tätigkeit beschäftigt und bezieht sich der Wertumsatz jahraus, jahrein auf zahllosen Millionen Mark. Dabei ist die Verwendung des Automobils vorläufig noch eine begrenzte, mancherlei Bornelle sind noch zu überwinden, mancherlei Bedenken zu zerstreuen, denn, wie bei allen unvorhergesehenen Ereignissen in Verkehrstragen, müssen auch hier

viele spröde Gegenströmungen bekämpft werden und müssen unter dem Schutze, den Unversene anrichten, und unter kaum zu vermeidenden Unfällen die Verurteilten leiden.

Um hier aufklärend zu wirken, um unserer heimischen Industrie neue Anregungen zu gewähren und ihr Vergleiche zu ermöglichen mit den Leistungen der gleichen ausländischen Fabrikationszweige, ward in unserem Landesausstellungspalast diese Internationale Automobil-Ausstellung veranstaltet, die von mehr denn 300 Ausstellern, darunter solche aus Frankreich, England, Schweiz, Italien, Belgien usw., besucht ward und die ein umfassendes Bild auf dem gesamten Automobilgebiete ermittelte. Großes Interesse erwecken die drei mit Wägen und Kronen geschmückten Wagen des Kaisers, deren innere Einrichtung ebenso praktisch und geschmackvoll ist wie ihre äußere, und jener des Prinzen Heinrich, mit dem er lange Reisen, z. B. von Kiel nach Darmstadt, unternommen. Auch die Selbstfahrer der preussischen Seeresverwaltung finden besondere Beachtung und dann natürlich die Rennwagen der berühmten Sportisten, die eben nur für den genannten Zweck gebaut sind. In Einzelheiten viel interessanter erscheinen die sogenannten Reisewagen mit ihren hundertfachen Vorkehrungen für Bequemlichkeit und für des Leibes Schonung, sehr zahlreich sind die kleineren, eleganten Phaetons vertreten, die auch in ihrem Unterbau wesentliche Verbesserungen gegen früher aufweisen. Noch immer nehmen Benzin und Spiritus als Betriebsmittel den Hauptplatz ein, die Elektricität steht ihnen erheblich nach; viele neue Erfindungen beschäftigen sich mit einer größeren Sicherheit beim plötzlichen Stoppen und jähen Wendungen, sowie mit der Abwendung des lästigen Staubes, hier sind sehr zweckmäßige Verbesserungen zu verzeichnen. Jedenfalls bedeutet diese Ausstellung einen wichtigen Aufbruch nach vornwärts und wird sicherlich auch sehr willkommene praktische Ergebnisse haben, wie sie ferner unserm sich überaus schnell entwickelnden Automobilismus zum Vorteil gereichen wird. Nur daß die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder des Klubs

nicht mit der im Beisein des Kaisers und vieler Ehrengäste festgestellten Eröffnungsfeierlichkeit zufrieden war, denn sie wurden weit zurückgedrängt und mußten sich mit entfernten Stühlchen begnügen. Viel leicht war aus anderen Gründen Vorsicht geboten, hört man doch, daß in der Nacht vor der Eröffnung die Herren des Komitees aus den Betten geholt und nach dem Landesausstellungspalast beordert wurden, wo eine stundenlange, sehr genaue Durchsicht aller Räumlichkeiten stattfand. Damit bringt man auch in Verbindung das außerordentliche Aufgebot von Säulen und Scheinpolizisten am nächsten Vormittag während der Feierlichkeit.

Auch um eine gesellschaftliche Sensation ist Berlin reich — um das Auftreten der Trauungszerrin Madeleine, die am nächsten Sonntag ihre geheimnisvolle Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit stellen wird, aber in zwei privaten Hirschen bereits Beweis von ihrer fesselnden Macht gab. Einer Nacht, in hypnotischem Zustand wirkliche Offenbarungen künstlerisch gestalteten Schmerzes und künstlerisch geklärter Freude zu geben! Es genügen die ersten oder heiteren Reizen eines Rüssels, um „Madeleine“ — eine anmutig-elegante Pariserin von den gewinnendsten gesellschaftlichen Formen — in Hypnose zu versetzen und ihr dadurch die Kraft zu verleihen, die Töne der Musik im Tanz, in Gesten und Geberden, auch in einzelnen Ausdrücken zu bewegendem Ausdruck zu bringen. So wirkte erschütternd die Gestaltung des Chopinschen Trauermarsches. Ebenso leicht wie „Madeleine“, deren Ruf von ihrem Münchener Auftreten her bekannt, in Hypnose verfiel, ebenso leicht befreit sie sich von dem Bann und ist dann ganz die liebenswürdige, unterhaltende Weltbame, die, wie sie selbst behauptet, stets von neuem einem Rätsel gegenübersteht. Fragt sich bloß, ob auch gewöhnliche Konzerte oder Opernvorstellungen diese wunderbare Wirkung ausüben?

Von unverhoffter Wirkung auch im lächelnden Berlin zeigte sich Anton Dornas im Deutschen Theater aufgeführtes Schauspiel: „Die Brüder

forderten Auszahlung des ganzen Lohnes für die zwei Wochen des Streiks. Die Fabriken gewährten nur die Hälfte. Heftige Auftritte folgten. Militär schritt ein und ferner. 10 Personen blieben tot, 133 wurden verwundet. Der heftigste Kampf wüthete vor der Fabrik der Scheibler-Gesellschaft. Dort wurde ein Geheimagent und zwei Soldaten getötet. Die Zahl der Arbeiter, die dort den Tod fanden oder verwundet wurden, ist nicht bekannt. — In Warschau ist die Lage sehr kritisch. Für Sonntag werden große Vorbereitungen seitens der Streikenden getroffen und mehrere Regimenter werden nach Warschau dirigiert. Auf der Warschau-Wiener Bahn wird der Ausbruch des Ausstandes erwartet.

Wb. Petersburg, 10. Februar. Die Vereinigung der Eisenindustriellen Auslands richtete an den Präsidenten des Ministerrates, Witte, eine Denkschrift über die Arbeiterfrage in Russland, in der es zum Schluß heißt: Die Stimmung der Masse des Volkes ist eine drohende Wahnung, daß keine Regreßionsregeln die tief gewurzelte Volksbewegung aufhalten werden, die sich täglich aufs neue befindet. Normale Beziehungen zwischen den Arbeitern und Industriellen, sowie Besserung der Lage der Arbeiter sind nur unter folgenden Bedingungen möglich: 1. Ein Regierungsabstehen, welches auf dem Recht begründet ist, denn die bestehende Verfassung und das Verfahren bei der Bestellung von Gesetzen entspricht nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung, besonders nicht den Bedürfnissen der russischen Industrie; die Teilnahme von Vertretern aller Klassen, sowohl der Industriellen wie der Arbeiter, sei unerlässlich bei der Gesetzgebung. 2. Gleichheit vor dem Gesetz. 3. Gesetzliche Garantie der Unantastbarkeit des Eigentums und der Immunität der Person. 4. Das Versammlungsrecht der Arbeiter und das Recht, die Arbeit aufzuheben sowohl für die einzelnen Personen als auch für Gruppen; dieselben Rechte sollen die Industriellen haben. 5. Gesetzlicher und individueller Schutz des Arbeiters gegen Angriffe von Ausländern, wenn sich ein Arbeiter mit einem proklamierten Auslande nicht einverstanden erklärt und diesem sich nicht anschließen will; denn das Recht, einen Ausländer zu organisieren, schließt nicht für alle die Verpflichtung ein, an ihm teilzunehmen. 6. Freiheit der Rede und der Presse. 7. Allgemeiner obligatorischer Unterricht in den Schulen mit erweitertem Programm für die Elementarschulen. Ferner Vereinfachung der Formalitäten bei der Gründung von Schulen, Bibliotheken, Zirkeln, sowie Unterstichtungsstellen.

hd. Petersburg, 10. Februar. Anlässlich der Trauerfeier für Michailowski vor der Kasan-Kathedrale fand eine schlecht organisierte Kundgebung von 800 Personen statt. Gendarmen zerstreuten die Menge, die die Marschallkasse gefangen hatte.

Wb. Petersburg, 10. Februar. In der Umgebung der Butikow-Werke breitet sich der Ausstand aus. Ungefähr 15 Werke mit 17 000 Arbeitern stellen die Arbeit ein. Nur zwei Werke arbeiten. In der Stadt sind beunruhigende Gerüchte im Umlauf; aber in Wirklichkeit ist alles ruhig. Die Ordnung ist nirgends gefährdet. Laut Bekanntmachung ist der verhängte Verordnungsstand in den Gouvernements Kasch, Sedletz, Radom, in der Stadt Kowno, in den Bezirken Kowno, Dnepr, Kowno, Kowno und im Gouvernement Kowno eingeführt worden.

hd. Petersburg, 11. Februar. Die Zahl der Streikenden nimmt zu. Auf den Butikow-Werken streiken alle Arbeiter. Ihre Zahl beträgt 12 000. Sie verlangen den Achtundzestigsten und die Wiedergabe der gemeinsamen Arbeiter. Zugleich stellen die Arbeiter jetzt sozialistische Forderungen auf und bereiten für Petersburg den Generalausstand und den allgemeinen Stillstand des öffentlichen Lebens vor. Die Arbeiter bleiben jedoch unbewaffnet und wollen keine Gewalt ausüben. Sie sind höchst erbittert, daß Regierung und Arbeitgeber ihr Versprechen nicht halten. Große Truppenteile sind aufgestellt, um den Arbeitern den Eintritt in die innere Stadt zu sperren und die bisher nicht Streikenden am Anschluß an die Streikenden zu verhindern.

hd. Petersburg, 11. Februar. Die verhafteten Mitarbeiter der Redaktion der „Wasschschin“ und mehrere andere Personen wurden aus der Peter-Paul-Festung entlassen.

hd. Warschau, 11. Februar. Die Stimmung der Arbeiter ist in ganz Russisch-Polen eine sehr kritische. Das Militär hat nunmehr strengsten Befehl erhalten, schonungslos gegen die Streikenden vorzugehen.

Wb. Sosnowice, 10. Februar. Der Ausstand dauert an. Bei dem gestrigen Zusammenstoß auf der Katharinenhütte zwischen dem Militär und den Streikenden wurden 27 Arbeiter und ein zufällig des Weges kommen-

der Schüler erschossen; 5 Arbeiter starben im Krankenhaus an den erhaltenen Wunden, 36 wurden schwer verletzt; die Zahl der Leichtverletzten ist unbekannt.

hd. Kattowitz, 10. Februar. Nach der gestrigen Revolte vor der Katharinenhütte in Sosnowice wurden auf dem Werksplatz 24 Tote gefunden, darunter vier Frauen. Der erste Tote war ein Oberrealschullehrer, der eine führende Rolle spielte.

hd. Sosnowice, 11. Februar. Die Zahl der gestern Getöteten beträgt 31, die der Verletzten 10. Für Sonntag haben die Streikenden ein Meeting einberufen. Fortwährend trifft neues Militär ein. Ein von Jagerzo kommender Trupp Arbeiter, der in Slesce demonstrieren wollte, wurde vom Militär auseinandergetrieben.

hd. Kattowitz, 11. Februar. Seit einigen Tagen treffen hier Abteilungen britischer Schugleute aus Berlin ein, die sich von hier nach der russischen Grenze begeben. In Begleitung der Schugleute befinden sich auch Geheimpolizisten.

hd. Kattowitz, 11. Februar. Auf der Station Skarżysko ereignete sich, nach der „Kattowitzer Zeitung“, ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und Militär. 24 Arbeiter wurden getötet, 40 verwundet. Im Dzierżysko schloß das Militär gleichfalls auf die Streikenden. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt. In Lodz forderten die Fabrikanten zeitweise amtliche Schließung der Fabriken, was der Gouverneur unter Drohungen gegen die Fabrikanten ablehnte.

hd. Odessa, 10. Februar. „Räuber“ drangen in das Geschäftslokal der Großfirma Anders, töteten die drei Wächter und vertrieben die Belegschaft. Indessen wurden sie am Plündern durch eine Militär-Patrouille verhindert, welche die Räuber verschonte.

hd. Paris, 11. Februar. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Obgleich es den Arbeitern nicht möglich ist, Versammlungen abzuhalten, sollen sie doch beschließen, am nächsten Sonntag wieder vor das Winterpalais zu ziehen. Von verschiedenen Seiten werden sie zwar auf die Tollkühnheit dieses Unternehmens hingewiesen, sie erklären jedoch, wenn die Truppen abermals auf uns schießen, so sind wir überzeugt, daß die ganze Welt dagegen Protest erheben wird. Wir werden vor den Palast ziehen. Alle den Arbeitern gegebenen Ratsschlüsse bleiben unberücksichtigt. — Nach einer weiteren Meldung des gleichen Blattes dürften die geplanten Arbeiter-Kundgebungen voraussichtlich nicht am Sonntag, sondern erst am 21. Februar stattfinden, für welchen Tag das Arbeiterkomitee gleichzeitig Kundgebungen in Petersburg, Warschau und anderen Orten plant. Die Einberufung einer Jewschew-Jobor scheint sich zu bekräftigen. Der Termin hierfür ist jedoch noch nicht festgelegt. — Wie der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“ erzählt, haben gestern Abend 9 Uhr die Arbeiter der Kaspow-Fabrik den Generalausstand beschlossen. Wie es heißt, wurden zwei Polizeioffiziere von den Arbeitern getötet. Am Narwa-Tor fand ein Zusammenstoß zwischen ausländischen und Truppen statt, wobei 15 Arbeiter getötet und viele verwundet wurden. Amisch wird diese Nachricht demontiert.

hd. Bern, 10. Februar. In einer Versammlung der hiesigen Sozialisten-Partei, an der mehrere Hundert russische Studenten und Studentinnen teilnahmen, wurde eine Resolution gefaßt, worin gegen den verbrecherischen Jorismus und den völkermörderischen Krieg protestiert wird. Universitäts-Professor Reichsberg-Bern, ein Russe, bemerkte, die jetzige Ruhe in Russland bedeute die Ruhe vor dem Sturm. Die russische Revolution werde ihren Gang gehen und die Bande, die die Arbeiter ausbeuteten, hinwegfegen.

Der russisch-japanische Krieg.

Friedenslänge.

hd. London, 10. Februar. Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet, daß Minister Witte folgende Äußerung einem Freunde gegenüber gemacht habe: „Wir müssen Frieden um jeden Preis schließen.“

Im weiteren Verlauf des Gesprächs soll Witte die Bedingungen, welche er für den Friedensschluß vorschlagen würde, genannt haben: 1. Russland räumt die Mandchurie; 2. Russland willigt ein, daß Japan die Mandchurie von China für die Dauer von 99 Jahren pachtet; 3. Russland willigt ein, daß Japan unter gleichen Bedingungen die Liautung-Halbinsel pachtet; 4. Russland behält die Insel Sachalin, Wladiwostok, sowie das Ussuri-Gebiet; 5. Russland zahlt keine Kriegsschadigung.

hd. Paris, 10. Februar. Trotz aller Dementis erhält sich die Meinung, daß eine Versammlung der Großfürsten in Petersburg zu dem Zweck abgehalten wurde, für oder wider die Fortsetzung des Krieges Stellung zu nehmen. Die Versammlung sei zu der Überzeugung gelangt, daß jetzt noch annehmbare Bedingungen zu erreichen seien. Randsdorf sei von dem Versuch der Großfürsten weder direkt, noch indirekt in Kenntnis gesetzt worden.

hd. Tokio, 10. Februar. Der Kaiser und die Kaiserin von Japan haben 100 000 Yen für die Truppen gespendet, die diesen am 11. Februar, dem National-Feiertage, ausgeschrieben werden sollen.

Wb. London, 11. Februar. „Daily Telegraph“ veröffentlicht folgende von Shanghai am 11. Februar telegraphierte Meldung aus Tokio vom 2. Februar: Japan hat vier Schlachtschiffe nach dem Muster der neuesten britischen Schiffe in Bestellung gegeben und auch Geschütze im Werte von 500 000 Pfund Sterling in England bestellt. Wenn das Wetter milder wird, wird die tatsächliche Belagerung Wladiwostok das Hauptziel der Japaner sein. Man glaubt, Admiral Kamimura werde sich bemühen, sobald wieder eine Schlacht am Schaho im Gange ist, die Landverbindungen Wladiwostok abzuschneiden.

Die Bergarbeiter-Aussände.

hd. Bochum, 10. Februar. Im hiesigen Bezirk meldeten sich heute die meisten Bergleute zur Arbeit. Mehrere Heden machten deren Wiedereinstellung von einem Auslegungs-Attest abhängig. Der Bergbau-Bereich empfiehlt den Heden aber, von diesem Attest abzusehen.

hd. Essen, 10. Februar. Die Zahl der Streikenden betrug bei der heutigen Morgenzählung 160 823, die Ziffer der Arbeitenden beläuft sich auf 24 044.

hd. Berlin, 10. Februar. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Ministers des Innern, Freiherrn von Hammerstein, im Streikgebiet machte der geheime Kommerzienrat Kirdorf-Bessendorf dem Minister auf der Juche Minister Stein eine heftige Szene. Kirdorf warf dem Minister die schlaue Haltung und die Rücksichtslosigkeit der Regierung in der Streikfrage vor. Über die kräftigen Ausdrücke sollen, wie Augenzeugen berichten, alle Anwesenden eine Wüstenart bekommen haben. Der Minister hörte den scharfen Auseinandersetzungen ruhig zu und ging dann, ohne ein Wort zu sagen, davon.

Wb. Bochum, 10. Februar. Im Bochumer Revier fanden zahlreiche Belegschaftsversammlungen statt, die sich durchweg für die Wiederaufnahme der Arbeit aussprachen.

Wb. Bochum, 11. Februar. Die Situation ist kritisch. Effert ries telegraphisch die Hälfte des Reichsbergwerks an. — Ununterbrochen liefen gestern Meldungen von Masseregungen und angekündigten Lohnherabsetzungen durch die Hedenverwaltungen ein. Mehrere schädlichen Tausende von arbeitswilligen Bergleuten wieder fort. Auf verschiedenen Heden, z. B. auf Hannover, wurde einer Anzahl von Arbeitern erklärt, sie würden überhaupt niemals wieder eingestellt. Die Belegschaften der betreffenden Heden beschloßen daher, weiter zu streiken.

hd. Essen, 11. Februar. Bei der Juche Prosper von Bottrop fand ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Gendarmen statt. Ein Gendarm wurde durch eine Angel verletzt, ein Bergmann verwundet.

hd. Essen, 11. Februar. In einer gestern Abend hier abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlung gab Reichstags-Abgeordneter Hüb die Parole an: „Es wird weiter.“

von St. Bernhard“, das bekanntlich in Wien zu erregten Szenen Veranlassung gegeben. Dazu kam's hier nicht, aber zu lärmendem Beifall, der für den Verfasser einen lebhaften Erfolg bedeutete. Das kostliche Interesse — die Wäde in das Klosterleben und die Figur des zweifelhafteigen Paulus, der im entscheidenden Moment nicht sein Gelübde ablegt — hatte hier den Hauptanteil, weniger die innere Stärke des Stückes, das etwas gar zu partiell gefärbt ist und nicht wie Schatten zu ungerecht verteilt bei geschickter Verursachung Bühnenmäßiger Szenen.

Aus Kunst und Leben.

* Sinfonie-Konzert der Königl. Kapelle. In dem am Montag, den 7. Februar, im Königl. Theater stattfindenden Konzert der Königl. Kapelle unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Max Knechtel kamen folgende Orchesterwerke zur Aufführung: Ouvertüre zum Ballet „Die Schöpfung des Prometheus“ von Beethoven und die an dieser Stelle schon lange nicht gehörte Sinfonie in Es-dur (rheinisches) von A. Schumann. Herr Professor Robert Hausmann aus Berlin, der rühmlichst bekannte Gelehrte des Joachimischen Quartetts, spielt ein hier sehr seltenes Aufzeichnungskommendes Cellosongert mit Orchesterbegleitung von Ant. Dvorak, sowie Andante und Allegro mit Streichquartett-Begleitung von G. Bocccherini. An Stelle des verstorbenen Baritonisten Herrn Emil Steger bot unsere gelehrte Primadonna, die Königl. Opernsängerin Frau Martha Kessler-Burdard, in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung an. Die Künstlerin singt u. a. zwei Lieder („Schmerzen“, „Träume“) mit Orchester von H. Wagner. Das abwechslungsreiche Programm dürfte eine große Ausbeute an Kunst und einen künstlerisch befriedigenden Abend gewährleisten.

* Eine Anekdote von Adolf Menzel. Bekanntlich war es ein Vorurteil der Damen, daß es Menzel nicht gegeben wäre, den Reiz ihrer Erscheinung voll und ganz zu erfassen und auf seinen Bildern möglichst „vorteilhaft“ wiedergeben. So waren zurzeit, als er dabei war, das Bild der Königskrönung Wilhelms des Ersten in Königsberg zu malen, die Damen der Hofgesellschaft mit seiner Auffassung durchaus nicht einverstanden. Da sie aber die Würdigkeit des Malers kannten, so wagten sie nicht, ihn persönlich um „Verschönerung“ zu bitten.

Als sie nun einmal dem alten Feldmarschall Strangel ihre Not sagten, erklärte dieser, er wolle den „kleinen Aertl schon rumfrieren“. Er begab sich also zu Menzel in dessen Atelier, wo er ihn gerade bei der Arbeit am Krönungs-Bild fand. Diplomatisch, wie er glaubte (etwas falsch), hätten andere gesagt, fing er nun an, sich seiner Mission zu entledigen, d. h. den Maler zu bitten, die nicht ganz befriedigten Damen etwas „schöner“ zur Darstellung zu bringen. Es mußte ihm aber wohl entgehen, daß Menzel einen immer rötteren Kopf bekam, sonst hätte er aufgehört, in ihn hinein zu reden. Plötzlich drehte sich nun aber der wütende Künstler kurz um und schrie, mit dem ausgestreckten Pinzel auf die Tür deutend, äußerst giftig: „Hinaus!“ — Strangel machte ein äußerst verdutztes Gesicht, konnte aber nicht umhin, endlich Menzels äußerst energisch wiederholter Aufforderung zu folgen und — die Tür von draußen zuzumachen. Dann aber öffnete er sie vorsichtig noch einmal ein wenig, steckte den besänftigten Kopf in das Atelier hinein und rief Menzel zu: „Sie sind 'ne tolle eifrige kleine Kröte, und Ihr Bild ist Dred!“ — Und fort war er wie der Wind.

* Königl. Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 12. Februar, Abonnement C, D. Vorstellung: „Der Herr von Nottbohm“. Montag, den 13. 2. Sinfonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 14. Abonnement A, B. Vorstellung: „Der Hölle Schied“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 15. Abonnement B, D. Vorstellung: Erste Gastdarstellung des Herrn Dr. Max Pohl vom Königl. Schauspielsaal zu Berlin: „Rauk“. (Erster Teil.) Anfang 8 Uhr. Donnerstag, den 16. Abonnement D, D. Vorstellung: „Die Hölle“. (Zweiter Teil.) Anfang 7 Uhr. Freitag, den 17. Abonnement A, B. Vorstellung: Zweite und letzte Gastdarstellung des Herrn Dr. Max Pohl vom Königl. Schauspielsaal zu Berlin: „Rauk“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 18. Abonnement B, D. Vorstellung: „Die Hölle“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 19. bei aufgehobenem Abonnement, nachmittags 2 Uhr, Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Die Hölle“. Abonnement C, D. Vorstellung: „Die Hölle“. Anfang 7 Uhr.

* Festabend. Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 2 Uhr: „Mästerode“. Abends 7 Uhr: „Die Hölle“. Montag, den 13. 2. Sinfonie-Konzert. Dienstag, den 14. 2. Sinfonie-Konzert. Mittwoch, den 15. 2. Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 16. 2. Sinfonie-Konzert. Freitag, den 17. 2. Sinfonie-Konzert. Samstag, den 18. 2. Sinfonie-Konzert. Sonntag, den 19. 2. Sinfonie-Konzert.

tag, 17. „Enkel Bräutigam“. (Gastspiel August Junfermann.) Sonntag, den 18. „Donne Räte“. (Gastspiel August Junfermann.) Sonntag, den 19. nachmittags 2 Uhr: „Hölle“. Abends 7 Uhr: 6. Jubiläumsabend: Prolog. „Der und Stadt“.

* Verschiedene Mitteilungen. Der Weimarsche Landtag beriet vorgestern die Vorlage über den Hoftheater-Neubau. Nachdem alle Redner sich dafür ausgesprochen hatten, auch Baudert (Sez.), ging die Vorlage an den Finanzausschuß. Die Erledigung im Sinne der Regierung ist zweifellos.

Die Trauerfeier für Adolf Menzel wird, wie nunmehr als feststehend betrachtet werden kann, am Montagmittag in der Rotunde des alten Museums stattfinden. Oberhofprediger Dr. Baur wird die Gedächtnisrede halten und die Trauerrede werden die Mitglieder der Hochschule für Musik singen. Gestern mittag erfolgte die Einbalsamierung des Toten. Oberbürgermeister Kirschner eröffnete die geistige Sitzung des Magistrats mit einer Ansprache, in der er der Bewunderung und Verehrung für den entschlafenen Meister Ausdruck gab.

Die Leipziger Staatsanwaltschaft hat die im Wiener Verlage erschienenen „Drolligen Erzählungen von Honoré de Balzac“ beschlagnahmt. Es ist bemerkenswert, daß sich diese Konstellationen meist (wie längst gegen Diderots „Rouge“) gegen läugl anerkannte und berühmte Werke der Weltliteratur richten.

An den sämtlichen deutschen Universitäten sind für diesen Winter 122 Frauen regelmäßig als Studentinnen eingeschrieben worden und 103 als Hörerinnen; die höchste Zahl, die je zu verzeichnen war. Im einzelnen befinden sich von den Studentinnen 47 in München, 32 in Heidelberg, 31 in Freiburg, je 4 in Erlangen, Tübingen und Würzburg; von den als Hörerinnen eingeschriebenen: in Berlin 637, in Straßburg 224, in Breslau 119, in Bonn 94, in Königsberg und in Leipzig je 91, in Göttingen 69, in Halle 53, in Freiburg 51, in Jena 36, in Heidelberg 30, in Tübingen 28, in München 21, in Kiel 15, in Marburg 10, in Würzburg 5 und in Erlangen 2. In Greifswald, Rostock und Münster sind überhaupt keine Frauen eingeschrieben.

gestreift", da verschiedene Fischen Bergleute, die sich zur Arbeit meldeten, zurückwiesen. Die Siebener-Kommission werde sofort zusammen berufen werden.

hd. Ratowig, 11. Februar. Auf der Ferdinand-Grube der Ratowiger Aktiengesellschaft überreichten die Arbeiter der Verwaltung ihr Ultimatum mit den bekannten Forderungen. Sie stellen ein dreitägiges Frist.

Deutsches Reich.

* **Sol. und Personal-Nachrichten.** Als Begleiterschiff der „Hohenzollern“ und des „Eisener“ ist der große Kreuzer „Friedrich Karl“ in Aussicht genommen. Angelaufen werden Sissakon und Neapel. Der Kaiser begibt sich in Maila an Bord der „Hohenzollern“.

* **Berlin, 10. Februar.** Über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen äußerte sich Staatssekretär von in einem Schreiben an die amerikanische Handelskammer in Berlin, daß seitens des Handelsministeriums jederzeit der Wunsch gehegt werde, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch alle in ihrer Kraft liegende Mittel zu fördern, einschließlich der Verhandlungen über einen Reciprocity-Vertrag, sobald die Verhältnisse dies ermöglichen.

* **Die Kaisermanöver.** Dem „Armeeverordnungsblatt“ zufolge halten in diesem Jahre das 8. und das 18. Armeekorps ihre Manöver gegeneinander vor dem Kaiser ab.

* **Die akademische Freiheit.** In der vorgestern Abend in Hannover abgehaltenen akademischen Versammlung, die von 1400 alten und jungen Akademikern besucht war, wurde beschlossen, folgendes Telegramm an den Kaiser zu senden: Eurer Majestät, dem Schirmherrn der freien deutschen Wissenschaft, huldigen 1400 junge und alte Akademiker, welche sich aus Sorge um die Gefährdung der akademischen Freiheit versammelt. — Auch von den Hochschulen Charlottenburg, Braunschweig, Aachen und Göttingen waren Vertreter anwesend. Stadtdirektor Tramm-Hannover mahnte in längerer Rede zur Mäßigung und zu einer Annäherung des Friedens. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung die Erneuerung ausspricht, daß die volle akademische Freiheit gewahrt, der Studenten-Ausschuss wieder hergestellt, das Verbot von Versammlungen, sowie das Verbot des freien uneingeschränkten Gedanken-Austausches in allen studentischen Fragen aufgehoben werden und die Herausgabe des beschlagnahmten Vermögens an den Ausschuss verfügt wird. Ferner erachtet es die Versammlung für dringend notwendig, daß die Satzungen der Hochschule klar und einwandfrei abgefaßt werden, damit ein dauernder Friede abgeschlossen werden kann.

Ausland.

* **Italien.** Präsident Soubert hat an den König von Italien folgende Depesche geschickt: Ich habe durch unseren Botschafter von der edlen Initiative Eurer Majestät zugunsten der ländlichen Bevölkerung der ganzen Welt Kenntnis erhalten. Ich bitte Sie, meine aufrichtigen Glückwünsche zu der hochherzigen Kundgebung, welche die öffentliche Meinung in Frankreich mit lebhafter Sympathie aufnehmen wird, entgegenzunehmen. Der König von Italien antwortete: Ich beileide mich, von ganzem Herzen für die außerordentlich lebenswürdige Depesche zu danken. Ihre und Frankreichs Mitwirkung lassen auf den Erfolg meiner Initiative hoffen.

Sämtliche Mütter begrüßen enthusiastisch die beabsichtigte Schaffung eines internationalen Instituts zum Schutze der Interessen der Landwirtschaft. Die „Tribuna“ hofft, daß es die Zustimmung aller zivilisierten Länder der Erde finden werde. „Osservatore Romano“ wünscht, daß es Italien und allen landwirtschaftlichen Arbeitern Nutzen bringen werde. Auch die „Manti“ hebt seine Bedeutung hervor. Andere Blätter äußern sich in demselben Sinne.

* **Frankreich.** Die Kammer nahm mit 386 gegen 111 Stimmen die vom Ministerpräsident Rouvier gebilligte Tagesordnung Carrien an, welche befragt: Angesichts der Haltung des Papsttums müsse die Regierung die Vorlage über die Trennung von Kirche und Staat zur Verabschiedung bringen, und zwar nach der Ratifizierung des Budgets und der Militärvorlage. Sodann wurde einstimmig ein Amendement Sombat angenommen, durch welches das Verlangen ausgesprochen wird, daß im Laufe der Session das Arbeiterpensionsgesetz votiert werde. Verloft führt weiter aus, die Vorlage, betreffend die Entstaatlichung der Kirche, sei keine ausreichende Antwort auf die provozierende Politik des Papsttums. Die Regierung müsse erklären, daß sie fest entschlossen sei, die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen, und sie werde die republikanische Mehrheit des Landes hinter sich haben. (Lebhafter Beifall links.) Gauthier de Clagny (Nat.) drückt seine Überzeugung aus, daß der Gesetzentwurf lediglich ein Ableitungsmittel sei und in der gegenwärtigen Legislaturperiode nicht mehr zur Verabschiedung kommen werde. Er empfiehlt, vor allem die Arbeiterpensionsfrage zu erledigen. (Beifall rechts und im Zentrum. Lärm links.) Abbe Gayraud von der Rechten sagt, es wäre weise, wenn man ein friedensstiftendes Werk verrichtete, die Beziehungen zum Vatikan wieder aufzuklären und das Konfordat revidierte. (Protestrufe links.) Aber er könnte sich mit einer Entstaatlichung der Kirche einverstanden erklären, wenn die Freiheit des Kultus in jeder Beziehung garantiert würde. Kultusminister Viviani-Martin erklärt: Die zurzeit vakanten Diözesen werden vakant bleiben. Die Diözesen Dijon betrachte die Regierung aber nicht als vakant. (Beifall links.) Das einzige Mittel zur Beendigung der anomalen Lage ist die Entstaatlichung der Kirche. Die Regierungsvorlage ist eingebracht, wir werden dafür Sorge tragen, daß sie so schnell als möglich zur Erledigung kommt. Wir wollen niemand täuschen. Wir werden darnach das Arbeiterpensionsgesetz zur Verabschiedung

bringen. (Lebhafter Beifall auf der ganzen Linken und Bravo-Rufe.)

Die Anklagekammer erklärte die Affäre Sybeton für beendet und verurteilte den Vater Sybetons, auf dessen Antrag das Verfahren gegen Unbekannt eingeleitet wurde, in die Gerichtskosten. Frau Sybeton und das Ehepaar Menard verlassen Paris.

* **Rußland.** Die Plenarversammlung des Reichsrates nahm gestern einstimmig die Vorlage des deutsch-russischen Handelsvertrages an.

* **Japan.** Über die Parteiverhältnisse des japanischen Abgeordnetenhauses ist amtlich folgendes festgestellt worden: Die vom Marquis Ito gegründete Verfassungspartei (Seiyukai) zählt 137 Mitglieder, die Fortschrittler des Grafen Okuma sind 91 Mann stark. Imperialisten gibt es 19, eine neue politische Vereinigung von noch nicht ausgesprochener Richtung, der Koshin-Klub, hat 34 Angehörige, während eine ähnliche Gruppe, Doko Kai, 26 Mitglieder nachweist. Von der Seiyukai haben sich 19 Liberale abgetrennt. Unabhängige gibt es 53. Die Seiyukai und die Fortschrittler, die beiden stärksten Parteien, sind grundsätzlich mit den Geldforderungen der Regierung einverstanden und haben nur Einwendungen gegen gewisse Steuererhöhungen. Dabei ist erkennbar, daß die Seiyukai noch etwas regierungsfreundlicher ist als die Fortschrittspartei. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Abgeordneten, so lange der Krieg dauert, immer alles bewilligen werden, was zur Niederwerfung des Feindes erforderlich scheint, selbst wenn die diesmal für den Kriegsfonds angeforderte Summe von 700 Millionen Yen (fast 1½ Milliarden Mark) noch würde überschritten werden müssen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. Februar.

Aus dem Stadtparlament.

Was unsere Leser aus dem gestrigen Abendblatt schon teilweise wußten, das trug Herr Bürgermeister Heß in der gestrigen Stadtparlamentssitzung den Herren Stadtvätern vor. Er tritt in die Tagesordnung vor, nämlich: daß der Magistrat in erster Linie an seinen bisherigen Besteuerungsvorschlägen festhält und in zweiter Linie eine Erhöhung der Grundsteuer für unbebaute Grundstücke auf 4 pro Mille und für bebaute Grundstücke um ½ pro Mille in Aussicht genommen hat. Da es aber gesetzlich notwendig ist, daß mit einer Erhöhung der Grundsteuer eine Erhöhung der Gewerbesteuer Hand in Hand geht, so schlägt er weiter eine Erhöhung derselben um 25 Prozent vor, so daß also künftig 150 Prozent Gewerbesteuer erhoben würden. Was die Kanalbenutzungsgebühr angeht, so hat sich der Magistrat zu der von der Mehrheit der Stadtverordneten und einem großen Teil unserer Bürgerschaft gewünschten und zweifellos auch durchaus gerechtfertigten Modifikation bereit erklärt. Bei seinen neuen Vorschlägen setzt der Magistrat voraus, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht eintreten wird. Diese Mitteilungen unseres Bürgermeisters von den neuen Blüten des Steuerbüchchens riefen heftiges Kopfschütteln und laute Anmerkungen der Verwunderung und des Mißbehagens hervor. Die Sache wird also immer komplizierter, und die Erregung in der Bürgerschaft dürfte sich nunmehr auf noch weitere Kreise ausbreiten. Probesteuerversammlungen werden die Folge sein, indirekt wurden sie gestern schon angekündigt, denn man soll, so wurde angekündigt, diejenigen Kreise, welche von neuen Steuern getroffen werden, zunächst einmal hören, wie sie sich dazu stellen. Herr Bürgermeister Heß hält dagegen von Volksversammlungen nicht viel; daß nichts dabei herauskomme, hätten die bisherigen Versammlungen dieser Art zur Genüge bewiesen. Das Dilemma, in welchem sich Magistrat und Stadtverordnete angesichts der Steuerfrage befinden, wird erschreckend unheimlich, und man denkt schon jetzt mit Grauen an die Nebenbedachten, die ausgefacht werden müssen, bis man zu einer befriedigenden Lösung der schwierigen Angelegenheit kommt. Befriedigende Lösung ist eigentlich zu viel gesagt, so hoch darf man die Erwartungen nicht stellen, man kann schon zufrieden sein, wenn sie so gelöst wird, daß das Mißverhältnis ein verhältnismäßig geringes ist. Der Magistrat besteht diesmal mit großer Energie auf seinem Schein, und hat juristisch, geht er trotz der ebenso einschlässigen gegnerischen Haltung einer Stadtverordneten-Mehrheit munter vorwärts. Vielleicht ist er der Ansicht, daß er am meisten erreicht, wenn er recht viel verlangt. Die Einkommensteuer hält er auch jetzt noch für diejenige Steuer, die nicht erhöht werden darf; ob er damit auf dem richtigen Wege ist? Die Besteuerungsfrage ist hochinteressant, und auf ihren Ausgang kann man recht neugierig sein. Die neue Baupolizeiordnung, die nun bereits sechs Jahre lang in der Luft hängt, ist jetzt endlich an den Regierungspräsidenten abgegeben worden. Bekanntlich gingen die Wünsche einer großen Anzahl Stadtverordneter dahin, daß vor Inkrafttreten der Verordnung dem Stadtparlament noch einmal Gelegenheit gegeben werde, Stellung dazu zu nehmen. Der Wunsch wird unerfüllt bleiben, man sieht auch nicht zu wünschen, daß durch die vorherige Befassung der Verordnung noch einmal ein „Tummelplatz für Abänderungsvorschläge“ geschaffen werde. Herr Bürgermeister Heß gebrauchte diese Worte, die ihm von Herrn Stadtverordneten Hartmann sehr verdacht wurden. Herr Hartmann hatte auch gehört, Herr Stadtbaurat Probenius habe mit dem Herrn Polizeipräsidenten allein über die Baupolizeiverordnung verhandelt. Herr Stadtbaurat Probenius erklärte demgegenüber, daß er niemals allein mit dem Herrn Polizeipräsidenten in dieser Sache verhandelt habe; als aber Herr Stadtverordneter Aleit meinte, diese Angelegenheit sei doch etwas gewagt, da meinte der Herr Stadtbaurat, er habe allerdings mit dem Herrn Polizeipräsidenten über die Sache privatim gesprochen, aber nicht verhandelt. Auch die Nikolaistraße gab Gelegenheit zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen. Herr

Hartmann drückte seine Verwunderung aus, daß Herr Bürgermeister Heß in der letzten Magistratssitzung gegen die Erweiterung gestimmt habe, während er doch noch in der letzten Stadtverordneten-Sitzung erklärt habe, er sei für die Erweiterung. Herr Bürgermeister Heß erwiderte darauf, er sei weder dem Herrn Hartmann, noch der Stadtverordneten-Versammlung überhaupt verantwortlich für seine Abstimmung, und er müsse es bestimmt ablehnen, die Gründe anzugeben, die ihn zu der Abstimmung veranlaßt hätten. Das alles geschah vor der Tagesordnung; die Tagesordnung selbst bei wenig Stoff zu Debatten, infolgedessen können wir uns an dieser Stelle auch ein näheres Eingehen auf ihre einzelnen Punkte schenken. Eins aber möchten wir unseren Lesern, die sich für ihre schöne Muttersprache interessieren, nicht vorenthalten. Das ist ein neues Wort, und es heißt: „begradigt“. Was ist das? Was will man mit diesem lieblichen Ausdruck sagen? Man will damit sagen, daß der Rauschkanal „begradigt“ werden soll, daß man ihn in gerader Linie anlegen will. Wie muß man sich den Kopf zerbrechen haben, um auf diese keltische Wortmischung zu kommen!

d.

* **o. Justiz-Personalien.** Herr Referendar Wolzendorf von hier, bisher am Amtsgericht zu Wehen, ist an das Landgericht hier versetzt. — Herr Rechtsanwältin Kisch von hier hat die erste juristische Prüfung bestanden und wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht zu Wehen zur Beschäftigung überwiesen.

— **Das Künstlerinnenfest,** dem schon seit langer Zeit viele Hunderte von Damen mit größter Spannung entgegen sahen und das am 9. Februar stattfand, verdient in allen seinen Teilen ein gelungenes, ja ein glänzendes Fest genannt zu werden. Die Beteiligung — aus den ersten Gesellschaftskreisen — war eine so enorme, daß der große Saal des Hotels „Victoria“ das sich drängende, lebensvolle Treiben zeitweise kaum zu fassen vermochte, und daß auch die Nebenräume mit einer buntwogenden Menge erfüllt waren: Wer derartige Damensche in Berlin oder München schon mitgemacht, mußte sich mit Stolz für unser schönes Wiesbaden freuen, daß dieses hiesige Fest an schönen Frauen, glänzenden Kostümen und originellen Ideen den dortigen nichts nachgab. Der glänzende Festzug mit dem Brautpaar, das von einem stolzen Brau und einem glücklichen, zärtlichen Bräutigam begleitet wurde, die Hochzeitsgäste in kostbaren und fleidamen Banern, Kostümen aus allen Ecken Deutschlands, die Jägerbände mit ihrer berittenen Schar, einem gewichtigen Meister Pegg und einem possierlichen Esel, mit Zeit und Kessel, angeführt von einem schneidigen Häuptling und einer beräuschten schönen Carmen, boten glänzende, farbenprächtige Bilder. — Auf die temperamentvollen Jägerbänder folgte die Huldigung der Winger und Wingerinnen an das Brautpaar mit arabisch ausgeführten Reigen, und schließlich rissen eine Schar gleichgeschickter Glänzer, die eine ganz entzückend ausgeführte originelle Quadrille tanzten, alle Zuschauer zu lauten Beifallsäußerungen hin. Es wäre schwer, zu sagen, welchem der zum Teil herrlichen Kostüme, welcher der originellen Maschen der Preis ausgesprochen werden sollte! ob etwa dem schneidigen, wilden Jäger oder einer feierlich gekleideten, zierlichen Favoritin des Sultans, ob der Brautmutter mit der Pelzmütze aus Bavernland oder dem würdigen Chinesen? Es herrschte fieberhafte Stimmung, ungezwungene Freizeit und harmloser Jubel bei allerlei kleinen Überraschungen während der gemeinsamen Mahlzeit, die leider etwas gar zu lange auf sich warten ließ. Gezaunt wurde nach Tisch sehr flott und mit Hingebung, da die anwesenden „Herren“, auch die „Älteren“ unter ihnen, nicht zu den Bläsern gehörten, sondern sichtlich mit dem schönen Vorfall erschienen waren, sich tüchtig und mitwirkend zu amüsieren. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Vorsitzende des Komitees, der Materie Fräulein Jenny Hoffmann, für ihre umsichtige, erfolgreiche Mithewaltung als Leiterin des Ganzen der warme Dank der Festgenossen durch eine prächtige Blumenpranke ausgedrückt wurde.

— **Die Berufswahl der jetzt aus der Schule entlassenen Knaben** bildet zurzeit den Gegenstand eifriger Hirserge. Für solche Knaben, die Lust und Liebe zum Handarbeit — dem praktischen sowohl auf der Baustelle wie dem im Bureau — haben, empfiehlt sich der Besuch der vom hiesigen Gewerbeverein seit langen Jahren geleiteten Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende. Dort ist den jungen Leuten Gelegenheit geboten, unter tüchtigen Fachlehrern in vier aufsteigenden, natürlich durch praktische Bauarbeiten zu unterbrechenden Halbjahreskursen sich eine gründliche Ausbildung in dem gewählten Berufe anzueignen. Auskunft wird im Bureau der Gewerbeschule bereitwillig erteilt, auch werden dort Anmeldungen für das Anfang April beginnende neue Semester schon jetzt bereitwillig entgegen genommen.

— **Goldene Hochzeit** feiern morgen Sonntag in Wiesbaden, ihrem Wohnort, die Eheleute Johann Heinrich Bender und Frau, Karoline, geborene Schmidt aus Heßloch.

— **Die Auslösung der Geschworenen** für die am 6. März e. beginnende erste diesjährige Schwurgerichtssitzung fand heute vormittag unter dem Vorhabe des Herrn Landgerichtspräsidenten Mendel statt. Es wurden dabei die Namen folgender Herren aus der Urne gezogen: Kaufmann Karl Panger zu Höchst a. M., Landwirt Otto Schulte-Christ zu Weibach, Mechaniker Adam Mohr zu Hochheim, Landmann Karl Land zu Hahn, Bürgermeister Johann Hoffmann a. z. Niederhofsheim, Landmann Ludwig Koch zu Oberseelbach, Schenker Dr. Kohler zu Griesheim, Kaufmann Peter Duffy zu Garmberg, Müller Ph. Koch zu Breidenheim, Kaufmann Ludwig Colomus zu St. Goarshausen, Privatier Theodor Walter zu Rönigheim, Garmberg W. Ch. Petro zu Breitenhardt, Hotelier Julius Schmid zu Camp, Gutbesitzer H. Berger zu Wambach, Bürgermeister J. Land zu Griesheim, Landmann Jakob Heß a. z. Würges, Hotelbesitzer G. Herdier zu Langenschwalbach, Land- und Gutsbesitzer A. Diefenbach zu Holzhausen a. M., Landmann H. Reibhofer zu Marienfeld, Landwirt Heinrich Schneider zu Massenheim, W. Haubrich zu Erbach bei Garmberg, Amtsdirektor Jakob Schwenk zu Idstein, Landwirt Ludwig Christian zu Sulzbach, Kaufmann Fr. Rau zu Höchst a. M., Kaufmann W. Brömbsen zu Oberlahn.

fein, Bürgermeister Sch. Ebelhäuser zu Hirschfeld, Wittenberger W. Strider zu Walsdorf, Chemiker Dr. C. Albrecht zu Hirschfeld, Restaurateur Karl Höfner zu Rangensdorf und Ortsgerichtsvorsteher Sch. Ad. Thomas zu Hirschfeld.

— **Antelegraphiert.** Ein peinlicher Vorfall anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten in Darmstadt wird nachträglich bekannt. Am Vermählungstage des Großherzogs von Hessen hat ein in Wiesbaden anässiger Darmstädter an die geschiedene Großherzogin Viktoria Melitta ein Pulldingstelegramm „im Namen vieler Darmstädter“ gerichtet, auf das die Großherzogin von Darmstadt aus ein Dankstelegramm ergehen ließ, welches folgenden Wortlaut hatte: „Ich danke Ihnen und allen jenen von Herzen, in deren Auftrag Sie mir treue Gefühle ausdrücken.“ Dieses Antelegraphieren der früheren Großherzogin wird mit Recht als Taktlosigkeit gegen den regierenden Großherzog angesehen.

— **Jagden.** Durch den Tod des Herrn Karl Alder aus Wiesbaden, welcher Pächter der Jagden von Walsdorf und Walsdorf war, sind dieselben pachtfrei geworden und dürfen demnachst anderweit vergeben werden.

— **In der jüdischen Tragödie,** welche eine hiesige, hochgeachtete Familie und eine junge, unglückliche Mutter in tiefstes Leid stürzte, wird uns von sehr gut unterrichteter Seite glaubwürdig berichtet, daß der junge A. mit außerordentlicher Liebe an seinem reizenden Anaben gehangen habe, und daß er nur in der Verzweiflung darüber, daß das Urteil in dem Ehecheidungsprozeß das Kind der Mutter zusprach und daß es ihm genommen werden sollte, die Waffe gegen die Schläfe seines Liebings drückte. Selbst wenn wirklich ein Brief gefunden worden sei, in dem er ein anderes Motiv angibt, spricht doch nichts dagegen, daß er tatsächlich in erster Linie aus obigem Grunde in wahnsinniger Erregung — wir gaben ja selber dieser Meinung Raum — die Waffe gegen das Kind und gegen sich selbst richtete, und daß irgend ein kluges Handeln bei der Tragödie gänzlich ausgeschlossen war.

— **A. Geflügel- und Vogel-Ausstellung** in der Turnhalle zu Hirschfeld. Diese Ausstellung wurde gestern nachmittags 4 Uhr in Anwesenheit des königlichen Landrats Herrn v. Herzberg, des Herrn Beigeordneten Dr. Schlicher als Vertreter der hiesigen Behörden und des Herrn Landwirtschaftsinspektors Keller als Vertreter der Landwirtschaftskammer eröffnet. In einer einleitenden Ansprache begrüßte der Vorsitzende des Geflügelzüchtervereins, Herr Oberpostsekretär Lohs, die anwesenden Vertreter der Behörden und dankte für die warme Unterstützung der Ausstellung. Nach der reichhaltigen Ausstellung zu urteilen, seien nur erstklassige Zuchtstiere vertreten und sei deshalb das Amt der Preisrichter ein recht schweres, von dem vielen Guten das Beste zu finden. Mehrere hob hervor, daß namentlich die Aufzucht von Gänzen und Enten in unserem Kreis mehr gefördert werden müsse, was am besten aus der jährlichen Masseneinfuhr zu ersehen sei. — Hierauf nahm Herr Landrat v. Herzberg zu einer kurzen Ansprache das Wort, in welcher er hervorhob, daß die Förderung der Geflügelzucht vor allem dem Zweck habe, das Publikum mit frischen guten Eiern zu versorgen und den Eier-Massenimport aus dem Ausland hierdurch zu verringern. Am Schluß dankte Herr v. Herzberg das Kaiserthum aus. Herr Beigeordneter Dr. Schlicher sprach das Interesse der hiesigen Behörden an dem Unternehmen aus, was aus der Bemerkung eines Geldvertrages zu ersehen sei, und wünschte der Ausstellung einen recht guten Erfolg. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, wobei sich wiederum die Räumlichkeiten der Turnhalle als vortrefflich geeignet erwiesen. Ausgestellt haben 173 Aussteller, darunter 17 von Hirschfeld. Nach dem Katalog sind 403 Nummern verzeichnet, darunter 17, Hühner 4 und auf Gänse und Enten 5 Nummern. Der Besuch der Ausstellung kann also als vortrefflich empfohlen werden. In Betreff der Preise sind eine ganze Anzahl wertvoller Gegenstände und Geldbeträge von Freunden und Gönnern der Geflügelzucht gestiftet, so z. B. ein Wanderpreis von der Firma Chemische Werke H. n. E. Albert-Landenberg, eine prachtvolle, in Silber getriebene Porzellanvase mit einem schwimmenden Schwan als Aufsatz. — Bei der Preisverteilung wurden nachstehende Aussteller mit ersten Preisen bedacht: Von den Hühnern Herr H. n. E. Albert-Landenberg, Herr Hermann Sieber-Hildesheim, die bronzene Staatsmedaille Herr Hermann Grundholz-St. Moos bei Hirschfeld, die silbernen Medaillen der Landwirtschaftskammer die Herren A. Thiele-Schierstein und H. Sieber-Hildesheim, die bronzene Landwirtschaftskammermedaille Herr V. Schwinn-Erlangen bei Freilichen.

— **Ein Heiterkeit** erregte nachstehender Zwischenfall, welcher einem Metzger unserer Nachbarstadt Hirschfeld begegnete. Derselbe wollte ein im District „Salz“ gefangenes Schwein mit einem Hundewagen abholen und mußte das dem Tode geweihte Tier auf dem kleinen Gefährt mit Stricken festbinden. In der Überzeugung, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, wurde der Heimgang angetreten, und zwar ging die Fahrt an dem vielgeschmähten Salzbad entlang. Trotzdem mit größter Vorsicht, bei der Unruhe des Schweines, zu Werke gegangen wurde, konnte es der Metzger nicht verhindern, daß an einer Gefährdung plötzlich der Wagen rutschte und samt Schwein und Hund die hohe Böschung in die trüben Fluten des Salzbadsee hinunter stürzte. Es war nun kein leichtes Stück Arbeit, das durch seine Fesseln in Lebensgefahr befindliche Vieh und den eingeklemmten Hund zu befreien, und das gefangene Schwein samt Hund und Schwein aus dem feuchten Element die hohe Böschung hinauf zu reiten. Daß dabei alle drei nicht nach Eau de Cologne rochen, läßt sich wohl denken, und wer den Schaden hat, braucht auch für den Spott nicht zu sorgen.

— **Frei denken, frei fühlen, frei handeln** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Weider am Sonntag, den 12. d. M., in der Erbauung der freireligiösen Gemeinde zu Wiesbaden sprach. Die Erbauung findet nachmittags 5 Uhr in dem Wahllokal des Rathhauses statt.

— **Karlsruhe.** In dem 8. Karlsruher Volkskonzerte, welches nunmehr am nächsten Freitag, den 17. Februar, stattfindet, wird der sehr zu großer Bekanntheit gelangte Pianist Herr Max Hamberg als Solist mitwirken. — Der 4. große Karlsruher Maskenball findet am Samstag, den 18. Februar, statt. — In dem morgigen Einfontkonzerte kommen zur Aufführung: Unvollendete Sinfonie H. moll von Franz Schubert, Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von Weber und Suite algérienne (Impressions pittoresques d'un voyage en Algérie) von Saint-Saëns.

— **Alpenfest des Männerturnvereins.** Der Festakt bei der Hauptfeier des Alpenfestes morgen Sonntag wird sich sehr glanzvoll gestalten. Pünktlich um 4 1/2 Uhr werden Fansaren von den Jüngern des Hofbräuhauses den Beginn der Feier verkünden. Die Geladene des Vereins wird zur Eröffnung ein stimmungsvolles Festspiel vorzuziehen, woran sich das Festspiel anschließt. Das Festspiel ist von Herrn Hofkapellmeister Andriano in Szene gesetzt worden und werden sämtliche Korporationen des Vereins bei demselben mitwirken. Der Festakt ist um 8 Uhr spätestens beendet,

woran sich Volkstänze aller Art anschließen. Für die Besucher des Festes sei noch folgendes bemerkt: Das Festspiel muß für das Festspiel freigegeben werden. Der Zutritt zu den Galerien ist nur vom Festspiel aus gestattet, Kinder sind des großen Andranges wegen von der Feler fernzuhalten. Auch ist es wünschenswert, daß das Publikum bis spätestens 4 1/2 Uhr die Plätze eingenommen hat. Die Turnhalle wird vor 4 Uhr nicht geöffnet.

— **Ringspiele im Reichshallen-Theater.** Spannung und Schuß wachen den Tag zu Tag: Gekämpft rana Krool gegen Wegner, dreimal lange 10 Minuten kämpfte man um die Siegespalme, jedoch immer blieb der Kampf unentschieden. Ein Entscheidungsspiel muß daher nächste Woche stattfinden. Als zweites Paar tritt König gegen Schmidt auf die Bühne. Schmidt, der durch sein Leichtgewicht im Ringteil ist, wird von König in 8 Minuten besiegt. Heute ringt Krool gegen König, Wegner gegen König. Morgen Sonntag finden zweimal Ringspiele statt, und zwar mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

— **Ausstellung Altmanns, Wilhelmstraße 15.** Neu angekommen: Professor Leo Sommerer: „Poesie“, „Ephig“, „Alter Gelehrter“. Professor Hans v. Dattels: „Am Strand“, „V. Wüthel-Schwerin: „Heilweg“. Eine Kollektion neuer Künstlerplatten.

— **Ausstellung Bantzer, Tannstraße 6.** Vielfachen Wünschen entsprechend, bleiben die Gemälde von Hans Bantzer usw. heute noch ausgestellt. Montag ist der Oberlichtsaal wegen vollständiger Renovierung geschlossen.

— **Ausstellung Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: Von Professor C. Fernberg in Königsberg neun Bilder: „Sommermorgen“, „Kanal in Brügge“, „Im Reutenshof in Brügge“, „Vergnügen“, „Nachmittagsruhe“, „Bauernhaus am Wasser“, „Landweg“, „Kornfeld im Frühling“, „Gefällte Bäume“ und „Reismorgen“.

— **Ausstellung Victor, Tannstraße 1.** Heute außer den großen Kollektionen von Albert Stagnara und Ernst Dardt ausgestellt vier alten englischen Bilder von Popper, Lawrence, Coles und Willies bleiben nur noch über Sonntag.

— **Gebrauchsmuster.** Herr Bureauvorsteher Wilh. Lich hier wurde unter Nr. 233 005 Gebrauchsmuster auf ein Stühlen anbringender Stiel und Stuhlhalter und unter Nr. 244 479 Gebrauchsmuster auf „Durchbrochene Platte als Tisch- bezw. Herdplatte verwendbar, die das Andrennen der Speisen verhindern soll“, erteilt. Die erste Erfindung dürfte sich für größere Gastenrestaurants besonders eignen, weil dieselbe das lästige Innehalten der Stiele und Schirme unnötig macht.

— **Handelsregister.** Unter der Firma „Heinrich Gies, Wiesbaden“ treibt der Kaufmann Heinrich Gies zu Wiesbaden ein Handelsgeschäft als Einzelkaufmann.

— **1. Kaffeehaus.** 10. Februar. Heute abend kurz nach 8 Uhr entstand in der Meltingstraße dahier Großfeuer. Im Nu standen drei Schauern, den Herren Philipp Kunz, Georg Damer und Peter Hölzl, in hellen Flammen. Die Pflicht- und freiwillige Feuerwehr rettete das Vieh und sorgte dafür, daß die in unmittelbarer Nähe liegenden Wohnhäuser geschützt wurden. Sehr gut hat sich dabei unsere Hochdruckwasserleitung bewährt, die ohne Unterbrechung reichlich Wasser lieferte, ohne daß die Stadtleitung gesperrt werden mußte. Der entstandene Schaden ist groß, doch ist er zum Teil durch Versicherung gedeckt. Außerordentlich war die musterhafte Ordnung auf der Brandstätte.

— **Wetter.** 11. Februar. H e i n p e g e l: 82 cm gegen 83 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

— *** Fußball.** Morgen Sonntag stehen sich auf dem Exerzierplatz die beiden ersten Mannschaften des Binger Fußballklubs „Internation“ und des „1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901“ im Wettkampf gegenüber. Die Binger verfügen zurzeit, wie auch ihre letzten Resultate beweisen, über eine sehr gute, meist aus Holländern bestehende Mannschaft und dürfte bei der bekannten starken Spielweise der Binger ein sehr interessanter Kampf zu erwarten sein. Die zweite Mannschaft spielt wahrscheinlich gegen den Wiesbadener Fußballklub „Germania“. Beginn der Spiele 11 Uhr. — Morgen Sonntag fährt die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Adler“ nach Frankfurt, um dort mit der ersten Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Germania“ ein Wettkampf anzuflechten. Abfahrt 12 Uhr 57 Min. Tannstadtbahnhof.

Kleine Chronik.

— **Technikum Hildburghausen.** Der Reifeprüfung für das gegenwärtige Wintersemester am Technikum, welche unter dem Vorsitz des Herrn Oberbaurat Fräule aus Meiningen am 1. Februar begonnen hat, unterziehen sich erfindungsreiche sämtliche Absolventen, und zwar: 52 Maschinenbauer und Elektrotechniker und 39 Schüler der Hochbau- und Tiefbau-Abteilung.

— **Erzogene Fahrt.** Der „Albin. Jg.“ wird aus New York berichtet: Der deutsche Kaiser lud durch den deutschen Botschafter in Washington die Vertreter aller protestantischen amerikanischen Kirchen ein, der am 27. Febr. in Berlin stattfindenden Domweihe beizumohnen. Die meisten der Eingeladenen schiffen sich ein.

— **Berunglückter Arbeiter.** In der Brennerlei Felix Hauser in Essen geriet ein verheirateter Arbeiter in die Transmissions- und wurde sofort getötet. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den zerstückelten Leichnam zu bergen.

— **Eine große Feuerbrunst** zerstörte auf der Insel Warken am Jüdersee, die viel von Fremden besucht wird, 13 Wohnhäuser.

— **Fabrikbrand.** Das Gebäude der Vereinigten Dresdener Maschinenfabriken am Waidplatz ist niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— **Harter Winter** ist in Orichenland eingefahren. Überall in den Bergprovinzen fällt andauernd Schnee. Die Dörfer sind abgeschnitten, vielfach leidet die Bevölkerung Hunger. Die Regierung sandte Unterstützung. Schneewasser und Dauerregen verwandelten den entwässerten Meeressee in ein großes Meer.

— **Was amerikanische Streiks an Blut kosten.** Die Wochenchrift „Outlook“ bringt einen Artikel mit den Verhältnissen, die durch Gewalttaten bei Arbeitsstörungen innerhalb der Vereinigten Staaten vom 1. Januar 1902 bis 30. Juni 1904 hervorgerufen wurden. Danach fanden in dieser Zeit ihren Tod 13 Politiken, 51 zu Unionen und 116 nicht zu Unionen gehörige Streikende, zusammen 180 Menschen. Verletzt wurden 134 Politiken, 151 zu Unionen und 1366 nicht zu Unionen gehörige Streikende, zusammen 1651 Verwundete.

Die Gräfin Montignoso.

— **hd. Florenz, 10. Februar.** Graf Carlo Guicciardini veröffentlicht eine Erklärung, worin er versichert, daß er die Gräfin Montignoso nur einmal gelegentlich eines Gartenfestes in der Villa der Fürstin Walschoff-Massalelli flüchtig kennen gelernt habe. Seitdem habe er keine Berührung mehr mit ihr gehabt. Daß bei der

ganzen Geschichte wieder der Matij gewirkt hat, ist selbstverständlich.

— **wb. Rom, 10. Februar.** Die „Tribuna“ meldet aus Florenz: Justizrat Dr. Körner ist gestern abend aus Dresden hier angekommen und besuchte heute die Gräfin Montignoso, um ihr mitzuteilen, daß er den Befehl habe, ihre Tochter mitzunehmen. Die Gräfin wies die Zustimmung, sich von ihrer Tochter zu trennen, entschieden zurück und versicherte auf das bestimmteste, keine Beziehungen zu dem Grafen Guicciardini zu haben, der auch keinerlei solche Beziehungen durchaus in Florenz stellte. Die Gräfin Montignoso ersuchte den Senator Mucchi und den Deputierten Rodoli um Beistand. Morgen trifft ihr Rechtsbeistand Sadhana aus Genf ein.

— **hd. Florenz, 11. Februar.** Geheimrat Körner begab sich gestern früh auf Befehl des Königs von Sachsen zur Gräfin Montignoso und verlangte die Auslieferung der Tochter, was die Gräfin energisch verweigerte. Alles wurde protokolliert in Anwesenheit des Kronis und des Sekretärs der Gräfin. Justizrat Körner reiste gestern auf 24 Stunden nach Rom, um mit dem Minister zu verhandeln. Eine Auslieferung ist staatsrechtlich unmöglich. Eventuell wäre geltend zu machen, daß der König von Sachsen nach dem sächsischen Hausgesetz dieses Recht auf sein Kind habe. Justizrat Körner erklärte, es sei ein unbedingtes Eingreifen notwendig. Die Gräfin sei nicht geeignet, die Erziehung des Kindes weiter zu führen. Die Herausgabe des Kindes war, wie zugegeben wird, die eigentliche Mission des Justizrats Körner. In Kreisen, die mit der Umgehung der Gräfin Beziehungen haben, wird erzählt, daß die Zustände derart sind, daß sie das rasche und energische Eingreifen nötig machen.

— **hd. Wien, 10. Februar.** In der hiesigen deutschen Kolonie haben die Dresdener Sensationsmeldungen über die Gräfin Montignoso große Entrüstung hervorgerufen. Es wird behauptet, daß die Haltung der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen eine völlig tadellose sei. Man vermutet, daß die Verleumdungskampagne den Zweck verfolge, ihr das jüngste Töchterchen zu nehmen.

Letzte Nachrichten.

— **Continental-Telegraphen-Kompagnie.**

— **Brüssel, 11. Februar.** Der hiesige Berichterstatter des Pariser „Matin“ teilt seinem Blatte mit, Prinz Viktor Napoleon werde, um seine Heirat mit der Prinzessin Clementine von Belgien durchzusetzen, auf sein Thronerbrecht verzichten.

— **Paris, 11. Februar.** Nach den amtlich richtig gestellten Ziffern wurde der Passus der Tagesordnung über die Trennung der Kirche vom Staate in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer mit 388 gegen 185 Stimmen angenommen.

— **Buenos-Aires, 11. Februar.** Zahlreiche Offiziere, die bei dem letzten Aufstande kompromittiert waren und sich verborgen hatten, wurden entdeckt und verhaftet. Die Polizei führt fort, auch andere zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. Alle Verhafteten werden in einem Transportdampfer eingeschifft, der von einem Kriegsschiff bewacht wird und auf der Außenreede von Buenos-Aires untergebracht.

— **hd. Madrid, 11. Februar.** Bei Oviedo kam es anlässlich einer Ballfahrt zu Ehren der Heiligen Apollonia zu einer wahren Schlacht zwischen den Pilgern, wobei Revolver und Messer die Hauptrolle spielten. Zwei Tote, vier schwer und ein Duzend leichter Verwundete bedeckten das Schlachtfeld.

Volkswirtschaftliches.

— **Marktblätter.**

— **Fruchtmärkte zu Mainz vom 10. Februar.** Der heutige Markt brachte etwas reichlicheres Angebot von allen Getreidearten und sanken die Preise bei Zurückhaltung der Käufer etwas nach. 100 Kilo Weizen, Kaiserlicher und Kaiser 18 M. 25 Pf., bis 18 M. 50 Pf., 100 Kilo Korn, Kaiserliches und Kaiser 14 M. 25 Pf., 100 Kilo Gerste 17 M. 75 Pf., bis 18 M. 25 Pf., Prima amerikanischer Weizen 18 M. 50 Pf., bis 19 M. 10 Pf., Kaiserlicher Weizen 18 M. 25 Pf., bis 19 M., Kaiser 15 M. bis 16 M.

— **Frankfurter Börse.** 11. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 213.10, Diskontokommandit 199.75, Deutsche Bank 210, Dresdener Bank 161.70, Staatsbahn 131.90, Lombarden 17.10, Courabatte 244, Bodener 225.70, Gelsenkirchener 244.90, Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

— **der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.**

— **Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 12. Februar 1905:**

— **Wetter schwachwindig, anhaltend, kälter.**

— **Genaueres** durch die Weilsburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

— **Der Kampf gegen das Korsett** ist nutzlos, solange nicht ein wirklich vernünftiger, praktischer Ersatz geschaffen ist. Dies ist durch Erfindung des

— **Korsett-Ersatz „Johanna“**

glänzend erreicht. „Johanna“ übt keinen schädlichen Druck aus, gibt dem Oberkörper vorzügliches Halt und macht tadellose Figur. Für Kinder von 2.50, für Damen von 3 Mk. an. Alleinige Niederlage bei **Franz Schleg, Wiesbaden**, Weborgasse 1. Spezialität: Reform-Unterleibung.

— **Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.**

— **Leitung: B. Schulte vom Brühl.**

— **Druckvermittler:** Reibstätt für Politik und Realien: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röhre; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau; druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellenschen Druck- und Verlagsanstalt in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

Zl. Staatspapiere.		3.	Karlsruhe von 1886	91.50	0.	24	El. Lahmeyer	138.50	5.	Ks. F. Nb. v. 721. S. ö. fl.	100.50	6.	St. Ls. Fr. M. W. Div.	110.50
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	102.25	3.	do. » 1889	—	5.	» Licht u. Kr.	127.	4.	do. Ser. III	100.50	6 1/2	St. Louis Wch. u. W.	110.50
3 1/2	» »	102.25	3.	do. » 1896	—	0.	» Schuckert	141.25	3 1/2	do. unk. b. 1906	98.	6 1/2	Union Pacific I Mtg.	110.75
3 1/2	» »	102.50	3 1/2	do. » 1897	—	5.	» Siem. u. H.	191.50	4.	Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.50	5 1/2	West. N.-Y. u. P. I. C.	99.50
3 1/2	Fr. c. St.-A. (abg.)	102.40	3 1/2	Kassel (abg.)	—	0 1/2	do. Zürich	172.75	4.	do. R.	103.10	5 1/2	» Gen. M. Bds. u. P. M.	99.50
3 1/2	» »	102.40	3 1/2	Köln von 1900	—	4.	Flitzfabr. Fulda	105.	3 1/2	do. J.	99.80	5 1/2	(Income-Bds.)	99.50
3 1/2	» »	102.40	3 1/2	Limbürg (abg.)	—	9.	Ga Frankf.	207.50	3 1/2	F. O. H. K. L.	99.80	* Kredit und Zins in Gold.		
3.	» »	100.40	4.	Ludwigshafen von 1900	101.	0.	Gelsk. Gußst.	86.	3 1/2	do. N.	99.80	† Nur Kapital in Gold.		
4.	Had. St.-Anl.	102.40	4.	do. von 1890 u. 1892	101.	9.	Qum. V. Sri. Fl.	—	3 1/2	do. M.	99.80			
3 1/2	» » (abg.) e. fl.	100.60	3 1/2	do. » 1896	103.50	7.	Kalk Rh. W.	120.	3 1/2	do. N.	99.80			
3 1/2	» »	100.60	3 1/2	Magdeburg von 1891	103.50	13 1/2	Kupf. v. Heddh.	92.	3 1/2	do. S.	100.			
4.	Bayr. Abt.-Rente e. fl.	102.70	4.	Mainz von 1891	101.	10.	Lederf. N. Sp.	181.	3.	do. O.	91.	Zl. Versch. Obligationen.		
4.	» E. B. u. A. A.	100.25	4.	do. » 1899	101.	7.	Löhhn.-Mühle	—	3.	Pöhlz. Hyp.-Bank	101.40	4.	Bank f. Industr. Untn.	97.50
3 1/2	» E. B. Anl.	99.30	4.	do. » 1900	—	0.	Maasch. A. Hül.	—	4.	» »	99.10	4.	» orient. Eisenb.	100.50
3 1/2	Hamb. St.-Rente	100.	3 1/2	do. » 1878 u. 1883	98.60	3.	Klein	—	4.	Pom. Hyp.-A.-B.	—	4.	» Brauerei Binding	101.20
3 1/2	St.-Anleihe	100.	3 1/2	do. » 1886 u. 1888	98.60	25.	Msch. Siefel. D.	456.	4.	do. (Apr.-Okt.)	—	4.	» do. Esigkhan	—
3.	» »	—	3 1/2	do. (abg.) j.	98.60	10.	Fab. v. Schi.	205.	3 1/2	do. (Jan.-Juli)	—	4.	» do. Nicolay Han.	100.
4.	Gr. Hess. St.-R.	101.10	3 1/2	do. von 94	98.60	7 1/2	Gsm. Desitz	145.50	3 1/2	do. (Apr.-Okt.)	—	4.	» do. Kempf (abg.)	108.
4.	» » Anl. (v. 99)	101.10	4.	Mannheim von 1899	101.30	12 1/2	Karlsruh.	248.50	3 1/2	do. (Jan.-Juli)	—	4 1/2	» do. Storch Speyer	100.80
3 1/2	» »	100.40	4.	do. » 1900	—	6.	Mot. Ohera.	109.20	3 1/2	do. (Apr.-Okt.)	—	4.	» do. Werges	100.80
3.	» »	87.75	3 1/2	do. » 1888	—	8.	Schep. Fröh.	181.40	5.	Fr. B.-Cr.-Act.-B.	—	4.	Buderes Eisewerk	100.60
3.	Sächsische Rente	89.10	3 1/2	do. » 1895	—	0.	Witten. St.	185.	4 1/2	do. Ser. III	—	4.	Cementfabrik Karist.	103.50
4.	Württ. Anl.	—	3 1/2	do. » 1898	99.	5.	Möhl. u. Br. H.	96.40	4.	do. » IV	118.	4.	Cementw. Heidelberg	100.60
3 1/2	» » (abg.)	100.50	4.	München von 1900	104.10	6 1/2	Öhl. Ver. D.	125.60	4.	do. » XVII	100.80	4 1/2	Ch. B. A. a. Sodafabr.	105.75
3.	» »	100.50	4.	Nürnberg von 1890	104.30	12 1/2	Pinsell. Nrnbg.	225.	3 1/2	do. » XX	100.	4 1/2	Fabr. Griesheim E.	—
3.	» »	90.	3 1/2	do.	98.50	7.	Prer. Str. Weiss.	135.	3 1/2	do. »	98.50			

1.	Orlech. E.-R. stfr. 90 Fr.	48.00	3 1/2	Pforzheim von	101.	7.	Schst. V. Fulda	120.	3.	do. 9 Em. st. i. G.	—	4.	do. von 1899	103.20	5.	Dortmunder Union	111.90
1.	„ Anl. von 87	51.80	4.	do. (abg.) von 1883	98.30	14.	Siem. Glasind.	252.50	3.	do. (Eg. N.) st. i. G.	—	3 1/2	do. „ 86, 89, 94	98.30	4.	Essb.-B. Frankfurta. M.	100.10
1 1/2	„ „ 87 (kl.)	—	4.	Wiesbaden von 1900	—	0.	Spinn. Lamp.	66.	3.	do. v. 1895 st. i. G.	93.25	3 1/2	do. „ 1890	96.30	3 1/2	do.	97.
4.	Ital. Rente i. G. Le	—	4.	do. „ 1901	—	4 1/2	„ Ettlingen s. fl.	98.	3.	do. 200er st. i. G.	—	4.	do. „ 1901	103.30	4.	Eisenbahn-Renten-Bk.	102.70
4.	„ ult.	—	3 1/2	do. (abg.)	99.70	0.	„ u. Bw. Gsp. A	—	4.	Prag-Dux. st. i. G.	104.80	4.	do. „ 1903	104.	4.	do.	100.10
4.	„ 1000r	—	3 1/2	do. von 1887	99.70	0.	„ Nordd. Jute	—	4.	do. v. 90 stfr. i. G.	93.40	4.	Pr. C.-K.-O. v. 1901	104.60	4.	El. Allg. G.-Ob. S. 4	104.
4.	„ kleine	—	3 1/2	do. „ 1891 (abg.)	99.70	2.	„ Westd.	119.	3 1/2	R. Od. Ebb. stfr. i. G.	77.70	3 1/2	do. von 1887 u. 1891	99.10	4.	do. Serie I-III	102.50
2 1/2	„ „	—	3 1/2	do. „ 1896	99.70	0 1/2	Tk. Tb. Rg. abg. S	—	2.	do. v. 91 st. i. G.	73.	4 1/2	Pr. Hp.-A.-B. abg.	99.40	4.	Bk.f. elektr. Unt. Zürich	101.40
3 1/2	„ „	—	3 1/2	do. „ 1898	99.70	5.	Verl. Deutsche	133.	3.	do. v. 97 st. i. G.	72.90	4 1/2	do. „ 800r abg.	115.	4 1/2	El. O.f. elektr. U. Berlin	—
3 1/2	Norw. Anl. v. 1892 A	—	3 1/2	do. „ 1902	99.70	0.	„ Richter	—	4.	Rudolfb. stfr. i. S. fl.	100.60	3 1/2	do. „ 800r abg.	100.75	4 1/2	do. Frankfurt a. M.	—
3 1/2	„ „	—	3 1/2	Worms von 1887/89	—	5.	„ Kölner	—	4.	„ Salsg. stfr. i. O. A	101.90	3 1/2	Pr. H. Vers.-A.-G.	94.50	4 1/2	do. Helios	74.80
3 1/2	„ „	—	3 1/2	do. „ 1896	—	7.	„ Straßburg	117.	4.	do. 400er st. i. G.	104.	3 1/2	„ „	99.70	4.	do.	—
3 1/2	„ „	—	4.	do. „ 1892	—	0.	„ Zell. Eis. Hlg.	—	5.	Ung. Oal. st. i. S. fl.	—	3 1/2	„ „	95.50	4 1/2	do. Oes. Lahmeyer	101.20
1.	Öst. Goldrente 8. fl.	101.00	4.	Würzburg von 1899	103.	15.	Verst. Waldh.	208.25	2.	Ital. stg. 2500er Le	—	4.	„ Pldb.-B. Hyp. F.	102.90	4 1/2	do. Lichtu. Kr. Berlin	104.70
1.	„ E. B. C. E. O. stfr.	—	3 1/2	Amsterdam h. fl.	98.50	2.	„ Ver. Dresd.	88.	2 1/2	do. 500er	—	3 1/2	„ „	100.	4 1/2	do. Schuckert	102.70
3 1/2	„ St. O. (F. L.) S.	—	4 1/2	Buk. von 1884 (conv.) A	—				4.	do. Mittelmeer	—	4.	„ „	102.30	4 1/2	do. Siemens & Halske	105.
3 1/2	„ (abg. O. C. L.)	—	4 1/2	do. „ 1888	—				4.	do. 500er	—	3 1/2	„ „	99.80	4 1/2	do. Cont. Nürnberg	97.
3 1/2	„ Lokalbahn Kr.	—	4 1/2	do. „ 1895	—				2 1/2	Liv. C. D. u. D. 2	76.30	3 1/2	„ „	93.80	4 1/2	do. Werke Berlin	102.
3 1/2	„ Silb.-Kt. Jan. 6. fl.	—	4 1/2	do. „ 1898	—				4.	Sardin. Sek.	103.70	3 1/2	„ „	99.50	4.	„ „	100.40
3 1/2	„ „ April	100.80	3 1/2	Christiania von 1894	101.90	7.	Boch. Bb. u. O. A	244.70	4.	do. (500er)	—	4.	Pr. Ldsch. Centr.	103.	4.	Kaliw. Ascherleben H.	100.
3 1/2	„ Pap. „ Febr.	100.80	3 1/2	Kopenhagen von 1886	96.	5.	Bud. Eisenw.	122.60	4.	Stilian. v. 89 Or.	102.20	4.	„ Rheln. Hyp.-B.	100.80	3 1/2	Kib. d. Pr. Pldbr.-B.	105.30
3 1/2	„ „ Mai	—	3 1/2	Lissabon	85.60	18.	Conc. Bergb.	336.	4.	do. kleine	102.20	4.	„ „	101.50	4 1/2	Ldnh. Mühle	102.50
3 1/2	„ Staats-Rente Kr.	100.50	3 1/2	Napcl st. gar.	103	14.	Eschweiler	254.25	4.	do. 91 Or.	104.40	3 1/2	do. Ser. 69-82	97.50	4 1/2	Österr. Alp. M. i. O.	102.50
3 1/2	„ „	—	3 1/2	Neapel st. gar.	103.10	11.	Gelsenkirchen	226.80	4.	do. kleine	104.40	3 1/2	do. Communal	98.	3 1/2	Palmengart. Frkt. a. M.	98.50
3 1/2	„ „	—	3 1/2	do. (kleine)	102.90	10.	Harpener	214.80	2 1/2	Süd-Ital. A.-H.	73.60	4.	S. B. C. 30/32, 34 u. 43	101.30	4.	Rh. Mt. Düsseldorf	93.50
3 1/2	„ „	—	3 1/2	Rom (f. Gold) gr. I	—	11.	Hibernia	—	3 1/2	Toscana Central	119.80	3 1/2	do. bis inkl. S. 52	99.	4.	Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.78
3 1/2	„ „	—	3 1/2	do. II/III	—	10.	Kaliw. Aschal.	171.10	4.	Westzilian. v. 79 Fr	105.90	4.	W. B. C. A. Cohn VII	102.80	4.	do. Serie II	97.78
3 1/2	„ „	—	3 1/2	Stockholm von 1880	101.50	11.	Laurahütte	R. 258.50	4.	do. v. 80 Le	104.30	4.	do. Serie II	101.20	4.	Ver. D. Olfabrikn	105.
3 1/2	„ „	—	3 1/2	Wien (Gold)	—	17.	Westereg. Al.	268.20	4 1/2	Iwang. Domb.	—	4.	do. „ V	101.40	4 1/2	„ „	104.60
3 1/2	„ „	—	3 1/2	do. (Papier)	—	4 1/2	do. Pr.-A.	106.70	4 1/2	Kosk. W. v. 89 st. g.	—	4.	do. „ VI	102.	4.	West. J. Sp. u. W.	97.60
3 1/2	„ „	—	3 1/2	do. „	—	0.	Kön. Marienh.	—	4.	Kursk. Kiew. F. fl.	—	3 1/2	do. „ III	95.70	3 1/2	West. G. Frkt. a. M.	97.60
3 1/2	„ „	—	3 1/2	do. „	—	0.	Massen	—	3 1/2	„ „	—	3 1/2	do. „ IV	97.	3 1/2	„ „	97.60
3 1/2	„ „	—	3 1/2	St. Buen.-Air. 1892 Ps.	48.20	0.	„ „	—	3 1/2	„ „	—	3 1/2	„ „	—	3 1/2	„ „	97.60

1.	Russ. Cons. v. 1880	88.	1/2	Obchl. Eisenl.	115.	1.	Moskau Smolensk	100.00	4.	W. H.-B. b. 1892	100.00	Zi.	Verz. Loose.	In Pros.
2.	Gold-A. » 1889	82.90	12/2	Riebeck-Mont.	—	2.	» Wind. Rb. v. 97	89.	4.	do. unk. b. 1908	102.70	4.	Bsd. Pr.-Anl.	R 149.80
3.	» H. » 1890	—	7.	Ostr. Alp. M. ö. fl.	269.	3.	» von 98 str.	89.	3/4	Württ. Hyp.-Bank	98.90	4.	Bayr. Pr.-Anl.	R 175.10
4.	» St.-Rie. v. 1902	89.70	5/2	Gz. Kf. E. B. u. B.	—	4.	Mosk. W. v. 95 f. g.	—	4.	do. Credit-Ver.	100.80	5.	Donau-Reg.	ö. fl. 140.
5.	» St.-R. v. 91 a. K. Rbl.	—	10.	Divid.	—	5.	Russ. Sdo. v. 97 fl.	89.50	3/4	do. Cred.-K.-U.	99.30	3/4	Goth. Fr. I.	R. —
6.	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.30	11.	Verl. L.	—	1.	do. v. 98 strf.	89.50	3/4	do. unk. b. 1902	99.80	3/4	» » II.	R. 112.
7.	» » von 1895	99.50	12.	Akt. v. Transp.-Anst.	—	2.	Russ. Südw. (gar.)	89.70	3/4	W. V.-B. S. 15-20	100.75	3.	Holl. Kom. v. 1871	R 103.60
8.	» » » 1890	—	1.	Divid.	—	3.	Ryasan Koslow	—	3/4	» S. IV-X (abg.)	99.	3/4	Köln-Minden	R 137.40
9.	Serb. amort. v. 1895	88.30	2.	Verl. L.	—	4.	do. Uralisk	—	3/4	do. Serie I. u. II	99.	3/4	Lübeck von 1863	R. —
10.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	79.	3.	Bräunschw. Lds.	134.50	5.	do. v. 97 strf.	89.50	4.	Dän. L. H. u. W.-B.	—	3.	Mad. C. 1880/1885	Fr. 53.40
11.	Türk.-Egypt.-Trb.	98.	4.	Ludw. Bexb. s. fl.	232.20	1.	do. v. 96 strf.	89.40	4.	Finnl. Hyp.-Ver.	—	4.	Meining. Pr.-Obl.	R 137.10
12.	» priv. strf. v. 90	—	5.	Lübeck-Büsch.	183.20	2.	Wladikaw. gar.	90.50	4.	Ital. Nat.-Bk. strf.	102.90	4/2	Np. ab. anab. 80 G. l.e	—
13.	» cons.	—	6.	Marienb. Mlaw. R.	—	3.	do. v. 95	89.50	4.	» Allg. Im. v. 1899	—	3/4	Onsterr. L. v. 1894 ö. fl.	—
14.	» conv. Lit. B. Fr.	—	7.	Philz. Maxb. s. fl.	147.30	4.	do. v. 97	89.50	3/4	Norw. Hp.-B. v. 1887	98.80	4.	do. » v. 1890 ö. fl.	158.40
15.	» » C.	—	8.	» Nordb.	128.75	5.	do. v. 98	90.	4.	Pest. E. V. Sp.-V. Kr.	98.80	3.	Odenburg	R 127.90
16.	» » D.	—	9.	Allg. D. Kleinb.	79.80	1.	Anat. E.-B. O. I. G.	104.10	4.	P. U. C. Nat. I. O. S. 2	99.80	5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
17.	Ung. Gold-R.	100.30	10.	» Lok-Str.	159.50	2.	» » Ser. II	103.	4.	Schw. R. H. B. v. 78	98.	2/4	Rb.-Gr.-St. I. A.-S. fl.	—
18.	» (kl.)	100.50	11.	Cass. Str.-B.	97.50	3.	» » 400er	—	4.	do. unk. b. 1904	—	2/4	do. ex. A.-S. (A.-S.) fl.	—
19.	» Eis. Tor	84.30	12.	Südd. Elm.-G.	136.	4.	P. E.-B. v. 85 2000er	82.40	4.	Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.	101.	3.	Türk. (p. St. i. Mv.) Fr.	—
20.	» St. (Kr.) Rt. Kr.	98.40	1.	Hamb.-Am.-P.	142.60	5.	do. do. 400er	82.40	4.	do. steuerfrei	98.50	3.	do. (H.) do. Fr.	—
			2.	Nordl. Lloyd	113.30	1.	do. v. 89 I. Rg.	100.80	4.	U. L. C.-S. A. u. R. Kr.	97.20			
			3.	do. ult.	113.50	2.	do. v. 89 400er	100.80	4.	Ungar. H.-Bk. ö. fl.	98.50			
			4.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	134.	3.	do. v. 89 II. Rg.	67.50		do. Ser. I. v. 1897 Kr.	98.50			
			5.	do. St.-A. v. 1894	116.90	1.	Salonik-Mon. I. O.	64.50						
			6.	Böhm. Nordb.	—	2.	do. 404er	66.20						
			7.	Buschtcher. A.	—									
			8.	do. B.	—									
			9.	Lemb. Cz. Jass.	146.									
			10.	Ost.-Ung. St.-Fr.	—									
			11.	» » (Lmb.)	—									
			12.	Nw. Lt. A. ö. fl.	—									
			13.	Ver-Btk.	—									

[illegible]

do. » 1879 » 1881 »	26.	Bad. An. u. Souat. »	478.75	do. »	—	do. » 25, 30, 35, 35 »	97.20
do. » 1897 »	—	do. 6009 »	478.75	do. Ser. IV—VI »	—	do. Serie 20 »	97.20
Erlangen von 1900 »	102.50	Ch. Hl. Silb. Br. »	140.00	do. » VII »	—	Fr. Lw. C.-B. D.-J. »	99.
Oessens von 1890 »	—	D. G. u. S. L. S. »	336.	Cass. Strassenb. »	101.20	do. N.-P. »	99.10
do. » 1893 »	—	Fbr. Gldbg. »	161.	D. E.-B.-G. Präf. S. I »	100.50	H.-H.-B. S. 141-250 »	100.00
do. » 1896 »	98.40	do. Orlisch. »	260.	do. Ser. II »	102.70	do. 251-340 »	101.80
do. » 1897 »	—	Ch. Fw. Höchst »	394.50	S. E.-B.-G. Darmst. »	85.80	do. 401-420 »	103.
Hannu »	—	do. Mühlb. »	98.90	Böhm. Nh. stf. I. G. »	101.40	do. 1-45 (abg.) »	—
Heidelberg von 1901 »	101.20	Chem. Albert »	289.	» Wab. stf. I. S. ö. H. »	100.50	do. 46-199 »	98.
Homburg v. d. H. »	—	» Uit. Fl. V. »	130.	do. in Gold »	—	do. 201-310 »	98.80
» von 1899 »	—	El. Acc. Berlin »	220.	do. von 1895 Kr. »	100.70	Mein. Hyp.-B. S. II »	101.
Kaiserslautern v. 1891 »	98.50	» Anl. Köln »	—	Elisabethb. stpf. I. O. »	99.90	do. Ser. VI »	101.20
do. » 1889 »	98.90	» Cont. Nrab. »	94.40	do. (kleine) »	99.00	do. S. VII unk. 1906 »	101.
do. » 1897 »	96.60	» Ges. Allg. »	235.70	do. stf. in Gold »	101.70	do. S. VIII unk. 1911 »	102.
Karlsruhe von 1900 »	—	» Helios Köln »	—	do. » (kleine) »	101.70	do. (abg.) »	97.75
						do. unk. b. 1905 »	97.80

Wechsel.		Kurse Sicht.	2 1/2—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	109.40	3 1/2
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.10	3 1/2
Italien	Lire 100	81.20	5 1/2
London	Lstr. 1	20.15	3 1/2
Madrid	Pes. 100	—	5 1/2
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.25	3 1/2
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.10	4 1/2 1/2
St. Petersburg	S.-R. 100	—	5 1/2 1/2
Triest	Kr. 100	—	—
Wien	Kr. 100	85.10	3 1/2 1/2
do.	Kr. m. S.	—	—

Kaffee,
 reichhaltigste, beste Sorten, zu Mk. 1.—, 1.20,
 1.40, 1.50, 1.80, 1.80, 2.—, frisch gebrannt, empfiehlt
 Telefon 2534. **W. Klingelhöfer,** Seerodenstr. 16.

„Pfälzer Jakob“,
 Weinwirthschaft.

Heute:
Großes Schlachtfest,
 wozu freundlichst einladet
Jakob Reichert,
 Niebstraße 1, an der Waldstraße.

Zither-Club Wiesbaden.
Samstag, den 18. Februar 1905. Abends 8 Uhr, in
Saale des Turn-Vereins, Heilmundstrasse 25:
Grosser Maskenball,
 wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Gäste ganz ergebenst einladen.
Der Vorstand.
 Als Legitimation für Masken werden Sterne à 1 Mk. ausgegeben
 und können solche täglich bei den Herren **G. Gottwald, Faulbrunnens-**
strasse 7, J. Stassen, Kirchgasse 13 und Wellritzstrasse 5, O. Blüth-
Adolfstrasse 8, J. Wahn, Kirchgasse 51, in Empfang genommen werden.
Maskensterne für Mitglieder à 50 Pf. können nur bei Herrn
Gottwald abgeholt werden.
Massenpreis 1.50 Mk. — Nichtmasken 50 Pf.

Wer für sein Geld gutes und billiges Fleisch
 kaufen will!
Rindfleisch Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch Pfd. 60 Pf.,
 sowie alle Wurstwaren zu bekannten Preisen.
Aug. Seel, Viechstraße 27. Telephon 817.

Königl. Theater.
 Abgebungen für den Rest der Spielzeit ein
 Nachtabonnement C. 1. Parquet links, 4. Reich
 Witte, Theoborenstrasse 8.

Wagen- und Steinwinden
kauft man vortheilhaft bei
A. Baer & Co., Westrichstr. 24.

Zu Reparaturen u. Neuvergolden
alter Bilderrahmen, Spiegel, Möbel u. dergl.
Decorations-Gegegenstände, solid und billig, em-
pfehlen sich
G. Collette, Quisenstraße 5.

Zum Kochen der Fleischzeiten empfiehlt
sich eine tüchtige Frau. Vertramstraße 22, 2.

Größerer Posten Herrschaftswäsche
zu übern. gesucht. **Dieblich, Bachstraße 5.**

Hygienologin Langg. 5, 1 r.
im Vorderhause

Rüdersberg & Harf

9 Marktstraße 9

bietet die

größte Muster-Auswahl und billigsten Preise

in

Engl. Tüll = Gardinen.

Restbestände bis zu 4 Fenstern
im Preise bedeutend reducirt.

Reisemuster, ca. 150 Cmt. lang,
per Stück 50 Pfg.

Alpenfest des Männer-Turnvereins.

Sonntag, den 12. Februar,
Nachmittags 4 Uhr,

findet in sämtlichen Räumen unserer Turnhalle, Platter-
straße 16, die Hauptfeier unseres



„Alpenfest“

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie eine geehrte Bürger-
schaft ergebenst einladen.

Saaloöffnung: 4 Uhr.

5 Uhr: Festakt. Feierliches Eröffnungs-Festspiel, in Scene gesetzt von
Herrn Hofchauspieler Andriano.

Von 6 Uhr an: Volksbelustigung, Aufstieg ins Gebirg, Aufenthalt in der Sennhütte,
Abfahrt ins Thal (Rutschbahn), Raft im Hofbräuhaus, Musik, Tanz, Zither-,
Zobler- und Schuhplattler-Vorträge der D'Altmühlthaler.

Eintrittskarten für Mitglieder im Vorverkauf à 50 Pf. zu erhalten bei dem
Mitgliedswart H. Rumpf, Schwalbacherstraße 27, Cigarrengeschäft. Einladungskarten für
Nichtmitglieder im Vorverkauf à 1 M. zu erhalten bei V. Kuhn, Friseur, Lang-
gasse 4, Schuhmachermeister Kuhn, Wellstr. 23, Anton Ney, Römerberg 15,
Fritz Engel, Cigarrenhandlung, Faulbrunnenstraße. F 458

Raffenspreis 1 M. 20 Pf.

Der Vorstand des Männer-Turnvereins.

Carnevals-Artikel.

Masken-Freise,
Tombola-Gegenstände,
Narren-Kappen,
Masken-Abzeichen,
Saal-Decorationen,
Rigotons.

Comité-Mützen,
Orden,
Cotillon-Touren,
Knallbonbons,
Scherz-Artikel,
Ceremonien-Stäbe.

Viele originelle Neuheiten.

Vereine und Gesellschaften erhalten Preisermässigung.

312

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Weyershäuser & Rübsamen.

Möbelfabrikation und Lager.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

Compl. Braut-Ausstattungen.

17 Luisenstrasse 17, neben der Reichsbank.

Vereinigung Cauber Weingutsbesitzer

Caub a. Rhein

empfehlen ihre reingehaltene Weine eigener Cressenzen.
Man verlange Probeflaschen u. Preisliste. Niederlage bei
G. Becker, Delikatessen- u. Weinhandlung, Bismarckring 37. Tel. 2558. (P. à 2104/g) F 90

Const. Köhn (Inh. Carl Krieger),

Langgasse 5,

Optiker.

Lieferant des Beamten-Vereins,

Kostenlose Untersuchungen d. Augen zwecks
genauer Bestimmung der Gläsernummer.
Briken, Pinocenz, Lorgnetten in jed. Preislage.
Opengl., Feldstecher, Barometer, Thermo-
meter. — Reparaturen schnell und billig.

16 Webergasse!

! Webergasse 16

im Isel'schen Hause.

Von Montag, den 13. Februar 1905 an, geben wir, um vor Beginn unserer Jahres-
inventur mit den Lagerbeständen einigermaßen zu räumen, einen großen Posten von

tadellos erhaltenen Klassikern, Romanen, Prachtwerken

und zu Ostergaben geeigneten Jugendschriften u. c.

zu bedeutend ermäßigten Preisen

gegen Vorzahlung ab.

Raffaelsche Central-Buchhandlung, Wiesbaden.

Chinesische Nachtigallen

(Sonnen-Vögel)

sind wieder eingetroffen.

Friedrichstrasse 46.

Scheibe & Co.

TH-SCHWEISSGUTH



„Ruhrkohlen u. Ruhrkoks“
bewährter Zechen u. Kokereien

Braunkohlen-Brikets u.

„Belgische Anker-Anthracit“

„Bonne Espérance-Herstal“

gesetzl. geschützt.

Comptoir: Nerostrasse 17.

Telefon No. 274.

Vergleichen Sie alle Angebote

in feinsten Süßrahmtafelbutter in Bezug auf Qualität und Preise, dann kaufen Sie ohne Zweifel

Züschner Süßrahmtafelbutter

aus pasteurisiertem Rahm, feinstes exquisites und haltbare Tafelbutter,
bei 2 Pfd. à 122 Pf.

Alleinverkauf C. F. W. Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstraße 43. — Telefon 414.

Ausnahme-Woche für Nickelwaaren und versilberte Waaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Beachten Sie das Schaufenster. Es lohnt sich.

Günstigste Gelegenheit, wirklich gute Waare
billig zu kaufen.

S. Hirschfeld,

2 Langgasse 2.

Turn-Verein.



Montag, den 20. Febr.,
abends 9 Uhr, in unserem
Vereinslokal, Seemannstr. 25:

Fortsetzung der

Jahres-

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Wahl der Ausschüsse und der Hauptenträger.
3. Beratung und Festlegung des Rechnungs-Voranschlags für 1905.
4. Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet F 406

Der Vorstand.

Nassanische Hauptgenossenschaftskasse

E. G. m. b. H.
Gegründet 1891.

Zentralkasse für die Vereine des Verbandes
nass. landw. Genossenschaften.
Kassenstelle der Landwirtschaftskammer
für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Moritzstr. 29. Telefon
Giro-Konto. No. 2791.

F 491

Gerichtlich eingetragene, von 164 an-
geschlossenen Genossenschaften mit
21427 Mitgliedern übernommene Haft-
summe Mk. 3.804.000.—

Reservefonds und eingezahlte Geschäfts-
anteile am 31. Dezember 1904
Mk. 208.096.66

Annahme von

Spareinlagen zu 3 1/2 %

bis zu Mk. 5000.— Verzinsung vom Tage
der Einzahlung ab. Ausfertigung der Spar-
kassenbücher kostenfrei.

Kassenstunden von 9 bis 12 1/2 Uhr.

2 Waggon feinste Murcia-
Blut-Orangen (ca. 200.000 Stück).

Größte, schwerste, süße Riesen-Prüchte
(Gelegenheitskauf — nur einige Tage) per Stück
8 Pf., per Duzend 90 Pf. Rüte von 100 Stück
7.50 Mk. Rüte von 200 Stück 14 Mk. Etwas
kleinere Früchte per Stück 6 Pf., per Duzend
70 Pf. Feinste vollsaftige neue Zitronen
per Stück 5 Pf., 100 Stück 4 Mk.

Gebrüder Hattmer,
Luxemburgstr. 5. Schierkeinerstr. 1.
Rheinstraße 73. Adolfsstraße 1.

Prima Rindfleisch
per Pfund 50 Pf.
Adlerstraße 28.



Die

massgebenden Frühjahrs-Neuheiten

in

Costumes, Jackenkleidern, Blousen etc. etc.

sind in aparter Auswahl eingetroffen.

Neuheiten in Stoffen

deutscher, englischer und französischer Geschmacksrichtung.

Zur Besichtigung beehre mich ergebenst einzuladen.

374

J. Bacharach.



Theater- und Masken-Costüme billig zu
verkaufen Mainzerstraße 14. Part.
Eleganter blauer Alt-Domino zu verl.
Willig, Goldgasse 16, 1.

Schöne Damen-Maske (Sonnendulmen) zu
verl. Marktstraße 12, D. 5 r.
Eleganter Domino, hellblau, mit Gut, zu
verleihen Marktstraße 8, Part. rechts.

Bei jeder Witterung macht
Albion
die Hände blendend weiß.
Nacht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Große Baurstraße 5.

Ital. Rotweine.

Italia, angenehmer
Tischwein . . . Fl. 55, b. 13 Fl. 50 Pf.
Barletta, ange-
nehm, kräftig . . . 65, . . . 60 .
Falerno, voll und
kräftig . . . 65, . . . 60 .
Dienstbach, unübertroffen in Qualität und
Preis. Derselbe wird ärztlich
empfohlen.
Fl. 75, b. 13 Fl. 70 Pf.

Capri, sehr schöne
Weine, Fl. 80, b. 13 Fl. 75 Pf.
Vesuvio, kräftig und Fl. 90, b. 13 Fl. 85 Pf.
bouquetreich.

Bei Bezug in Fässchen billiger.

Durch Spritzsaft haben die meisten ital.
Weine hohen Alkoholgehalt, dieses ist bei
meinen Weinen laut chemischer Analyse
nicht der Fall. Dieselben zeichnen sich
durch hohen Extractgehalt aus, sind daher sehr
wohlbekömmlich und besonders zu empfehlen.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.
Weinbau und Weinhandel. 140

Kanarier, weibchen, sowie einige
gr. u. kl. Stöcke billig
abzugeben Al. Baurstraße 10, Kriftelhofen.

PFAFF



Reichhaltiges Lager bei:
Carl Kreidel
26 Webergasse 25. 151
Reparatur-Werkstätte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Der Handels-Etat.

Berlin, 10. Februar.

Am Ministerische: Müller.

An der fortgesetzten Besprechung des Handels-Etats wünschen die

Abgg. Kornth und Münsterberg Veränderung der Poststellen in Subalternbeamtenstellen.

Abg. Fürbringer (nat. lib.) unterstützt den Wunsch und erbittet die Beschaffung eines Postendampfers für die untere Ems, sowie Besserung der Verhältnisse der Ems-Lösche.

Der Regierungskommissar erwidert, über die Aufnahme der Posten unter die Subalternbeamten schwebten schon Verhandlungen.

Abg. Sittart (Zentrum) weist in längerer Rede darauf hin, daß sich die Gewerbeaufsichtsbeamten bei den Bewährten, doch sei eine Vermehrung dringend erforderlich. Die Arbeiter sollten mehr an der Gewerbeaufsicht beteiligt werden.

Abg. Girsch (freis. Volksp.) spricht sich für die Anstellung studierter Frauen als Gewerbeaufsichtsbeamte aus.

Gehelmarth (nat. lib.) erklärt: Er, wenn sich erweise, daß die Frauen etwas leisten könnten, was die Männer nicht leisten, könne man in weitem Umfang mit der Anstellung von Frauen vorgehen.

Abg. Meeren (Zentrum) spricht sich für die Verstaatlichung des Gewerbes aus.

Abg. Kändler (freis. Volksp.) wünscht Besserstellung der Schmelzer.

Abg. Brühl (freis.) führt aus, es sei richtig, an Stelle der Repressivbelohnung die Präventivbelohnung zu setzen, es sei aber nicht klar, wie man daraus die Notwendigkeit der Verstaatlichung ableiten könne. Er bitte die Regierung um Auskunft über die Pläne hinsichtlich der Entschädigung der Kommunen.

Ein Regierungskommissar erklärt, die Neuordnung der Nachzahlung auf reichsgesetzlicher Grundlage sei geplant, doch solle die Festsetzung der Gebühren den Einzelstaaten überlassen werden, so daß sie der Bewilligung des Landtages unterliegen würden. Die Verstaatlichung sei notwendig, um eine Ausgleichung der Einnahmen der verschiedenen Kommunen aus dem Gewerbe zu erreichen.

Abg. Hellwig (kons.) weist auf die Unzulänglichkeiten bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung hin.

Ein Regierungskommissar erwidert, diese Unzulänglichkeiten seien dem Minister nicht verborgen geblieben, er wolle auch die kompetenten Reichsorgane darauf aufmerksam machen.

Bei dem Kapitel „Bergbauwerke“ will Abg. Goldschmidt den bekannten Streit des Eisens mit der Bergbaupolitik aufrollen.

Minister Müller erwidert: Der Streit sei durch Präzedenzfälle hervorgerufen worden, dem jeder Privatmann die Lieferung längt entzogen hätte.

Beim Kapitel „Gewerbliches Unterrichts- und Fortbildungswesen“ befragt

Abg. Fürbringer (nat. lib.) die Gleichstellung der Lehrer der Navigations- und Gewerbeakademien, sowie die Volksschullehrerbildung für Weibchen.

Abg. Werner bittet, in Gersfeld eine Baugewerkschule zu errichten.

Abg. Jund (freis. Volksp.) ersucht, die Frankfurter Schule auf den Staatsetat zu übernehmen.

Minister Müller erklärt, die nächsten Baugewerkschulen müßten in größere Orte kommen, um den Schülern ein Feld zu künstlerischer Betätigung zu geben.

Abg. Hebebrand (Zentrum) wünscht einen obligatorischen oder fakultativen Religionsunterricht an den Fortbildungsschulen.

Abg. Vollrichs (nat. lib.) gibt seiner Freude über die erhöhten Mittel für das gewerbliche Unterrichts- und Fortbildungswesen Ausdruck, die hauptsächlich auf die Initiative des Ministers hin ausgemessen worden seien. Der Redner bittet den Minister, das Wohlwollen, das er bisher dem gewerblichen Unterrichts- und Fortbildungswesen entgegengebracht habe, diesem auch weiterhin zu bewahren und ihn auch fernerhin zu unterstützen. Der Verein habe sehr segensreich für den gewerblichen Unterricht gewirkt.

Abg. Wolgast (lib.) legt dem Minister nahe, die Gewerbeschule in Kiel zu unterstützen, da sonst die Besprechungen zur Hausweberei einen wichtigen Stützpunkt verlieren würden.

Minister Müller warnt davor, irgend jemand heute noch zur Hausweberei anzuleiten, da sie sich nicht rentiere. Er erklärt, daß er nichts für die Hausweberei tun könne, weil sie kein Gewerbe darstelle.

Die Abgg. v. Arnim (kons.), Frhr. v. Jellisch (freis.) und Wallenborn (Zentrum) wünschen Erhöhung der für die Förderung der nicht gewerbmäßigen Arbeitervermittlung und der für die Rechtsberatung für die minderbemittelte Bevölkerung ausgeworfenen Summe.

Minister Müller antwortet die geforderte Erhöhung zu.

Auf Antragsnummer 1045 erklärt

Geh. Rat v. Seefeld: Die Regierung hoffe, schon in wenigen Wochen in Berlin Kurse für Lehrer der noch nicht mit besonders ausgebildeten Lehrern ausgestatteten Höheren gewerblichen Unterrichts einzurichten zu können.

Um 4½ Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf Samstag, 11. Uhr.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 10. Februar 1905.

Es sind 43 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führt Herr Geh. Sanitätsrat Dr. A. Vagensecker. Am Magistratsbisch: Die Herren Bürgermeister Hef, Beigeordneten Körner und Dr. Schröder, Stadträte Krenn und v. Olfman, Stadtbaurat Frobenius und Magistrats-Assessor Travers. Protokollführer ist Herr Obersekretär Novalowski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Bürgermeister Hef mit, der Magistrat habe den Wunsch, daß die Stadtverordneten-Versammlung wegen der Steuer-Vorlage möglichst bald zu einer endgültigen Beschlußfassung komme und er schlage vor, zu dem Zwecke am Freitag, den 17. d. M., eine außerordentliche Sitzung abzuhalten. Stadtverordneter Baumach spricht den Wunsch aus, die Unterlagen der Stadtverordneten vorher gedruckt zu lassen. Bürgermeister Hef erwidert, daß es unmöglich sei, die gesamten Unterlagen drucken zu lassen, so umfangreich seien diese, sie ständen aber zur Einsichtnahme zur Verfügung. Der Magistrat habe sich nochmals mit der Steuerfrage befaßt, er halte in erster Linie an seinen bisherigen Vorschlägen fest. Wenn aber nur die Kanalbenutzungsgebühr angenommen werde mit der Vergütung für die Ladeinhaber, was einen Anstieg von 50 000 M. bedeute, so blieben 400 000 M. ungedeckt. In diesem Falle schlage der Magistrat eine Erhöhung der Grundsteuer um 2 % für unbebaute Grundstücke vor, was 148 000 M., und für bebaute um 1/2 %, was ein Mehr von 210 000 M. ergebe. Der Rest von 45 000 M. solle durch die Erhöhung der Gewerbesteuer um 25 Prozent (lebhafter Widerspruch) auf 150 Prozent aufgebracht werden. Bei der Erhöhung der Grund- und Bodensteuer sei die Erhöhung der Gewerbesteuer eine notwendige Folge. Der Magistrat setze voraus, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht eintrete und hoffe, daß man auf der eben erwähnten Grundlage zu einem annehmbaren Resultat kommen werde. (Rufe: Nicht daran zu denken.) Die Versammlung will das Ergebnis der Beratung der Finanzdeputation abwarten und überläßt es dem Vorsitzenden, die besondere Sitzung auszusprechen. — Der Ausschuss für das Schiller-Denkmal wünscht, daß die Stadtverordneten-Versammlung durch drei Mitglieder in seiner Korporation vertreten sei. Auf Vorschlag des Stadtverordneten Lindt werden die beiden Vorsitzenden Dr. Vagensecker und Dr. Alberti, sowie Stadtverordneter Weidmann gewählt. — Mit Bezugnahme auf die neue Baupolizeiordnung teilt Bürgermeister Hef mit, daß diese dem Herrn Regierungspräsidenten vorgelegt und die von der Stadt geäußerten Wünsche wohl berücksichtigt werden würden. Stadtverordneter Hartmann gibt dem Wünsche Ausdruck, die Ordnung möge vor Inkrafttreten veröffentlicht und so den Interessenten Gelegenheit gegeben werden, noch Wünsche zu äußern. Bürgermeister Hef erwidert, ob der Herr Polizeipräsident die Vorordnung zum Tummelplatz abgebe für Abänderungsvorschläge, möchte er sehr bezweifeln. Stadtverordneter Hartmann widerspricht dieser Auffassung sehr entschieden. Die Bürgerchaft habe ein Recht, in dieser wichtigen Angelegenheit gehört zu werden. Es wäre jedenfalls besser gewesen, diesen Wünschen Rechnung zu tragen und die Festlegung der Bauzonen nicht dem Polizeipräsidenten und dem Stadtbaurat allein zu überlassen. Stadtbaurat Frobenius bemerkt dazu, daß der Herr Polizeipräsident die Vorordnung veröffentlicht werde unter gleichzeitiger Veröffentlichung des Termins, an dem sie in Kraft treten solle. Die Annahme, daß er mit dem Polizeipräsidenten über die Zoneneinteilung verhandelt, beruhe auf einem Irrtum. Stadtverordneter Schröder spricht sich für die Veröffentlichung aus. Bürgermeister Hef bemerkt noch, die Sache schwebt nun seit sechs Jahren. Die Frage der Veröffentlichung habe der Magistrat verneint. Wenn so verfahren werde, würde man gar nicht zum Ziele kommen. Der Magistrat sei der Ansicht, daß es Zeit wäre, daß die Bauordnung nun in Kraft trete. Die Frage, ob die ganze Bauordnung nochmals den Stadtverordneten vorgelegt werden solle, habe der Magistrat verneint, die Frage, ob die Bauzoneneinteilung vorgelegt werden solle, sei mit 9 gegen 4 Stimmen und diejenigen, ob die Stadtverordneten nochmals zur Äußerung aufgefordert werden sollten, mit 9 gegen 3 Stimmen ebenfalls verneint worden. Redner macht darauf aufmerksam, daß die Baupolizei der Königl. Polizei obliege und die Ordnung nicht zu den geschlichen Gegenständen der Stadtverordneten-Versammlung gehöre. Stadtverordneter Schröder stellt fest, daß sich der Magistrat in letzter Zeit auffallend häufig in Widerspruch setze mit der Stadtverordneten-Versammlung. Bürgermeister Hef widerpricht dieser Auffassung, der einzige Differenzpunkt sei die Nikolaistraße. (Rufe: Steuer!) Stadtverordneter Klett ist der Ansicht, daß die Bauzoneneinteilung vorgelegt werden müsse. Daß der Herr Stadtbaurat bei dem Herrn Polizeipräsidenten kein Wort über die Zoneneinteilung verloren haben wolle, sei doch etwas gewagt ausgedrückt. Stadtverordneter Hartmann bemerkt noch, er habe mit Herrn Vagensecker vernommen, daß Herr Bürgermeister Hef in der letzten Magistratsitzung entgegen seiner Äußerung in der letzten Stadtverordnetenversammlung, daß er gegen die Veränderte Nikolaistraße gestimmt, jetzt dafür gestimmt habe. Bürgermeister Hef erwidert, daß dies Herrn Hartmann gar nichts angehe; er sei nicht dazu da, sich über seine Abstimmung im Magistrat zu rechtfertigen. Stadtbaurat Frobenius will keine Äußerung so verstanden wissen, daß er mit dem Polizeipräsidenten nicht offiziell verhandelt, gesprochen aber hätte er mit demselben. Stadtverordneter Hartmann meint, daß ihn die Abstimmung des Magistrats doch etwas angehe; danach zu fragen, sei die Pflicht und das Recht der Stadtverordneten. Er müsse konstatieren, daß Herr Bürgermeister Hef der Sache wegen der Nikolaistraße eine gänzlich andere Meinung hätte geben können; er habe dies aber nicht getan. Wenn er bei seinem früheren Votum geblieben, dann wäre der Janapfel beseitigt gewesen. Bürgermeister Hef bleibt dabei, daß Herr Hartmann, wie die Stadtverordneten überhaupt, kein Recht hätten, von den Mitgliebern des Magistrats eine Motivierung ihrer Abstimmung zu verlangen. Für die andere Abstimmung habe er seine Gründe gehabt. Stadtverordneter Schröder stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Bauordnung mit Zoneneinteilung den Stadtverordneten nochmals vorgelegt werde. Stadt-

verordneter Lang bemerkt, daß man den Herrn Stadtbaurat anders verstanden, sei ja nichts Neues. Stadtverordneter Reichwein erwähnt, die Kommission zur Prüfung der Bauordnung habe dazu beigetragen, die Schärfen auszumerzen, jedoch nicht den erwünschten Erfolg erzielt. Die Bebauungspläne sollten öffentlich ausgestellt und die Stadtverordneten über die Art der Bebauungsquartiere gehört werden. Danach wird der Antrag Schröder angenommen.

An die veröffentlichte Tagesordnung eintretend, wird der Antrag des Magistrats, betreffend die Errichtung der Stelle eines Garteninspektors für die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen der Stadt mit vorläufigem Ausschluß der Anlagen, jedoch einschließlich der unbefestigten Waldpromenaden, dem Organisationsausschuss überwiesen, der auf Antrag des Stadtverordneten Molath für diesen Fall durch die Stadtverordneten Beder und Dr. Cavel verstärkt wird. — Auf Antrag des Finanz-Ausschusses (Referent: Stadtverordneter Dr. Dreher) werden 1487 M. 78 Pf. Mehrkosten des Schlichtverbrennungsversuchs nachbewilligt. — Das Bauprogramm für den Ausbau der Dohmerstraße gelangt zur Kenntnis. Die Arbeiten sind auf fünf Baupositionen verteilt; sie beginnen am 1. März und endigen Ende Juni. Der Verkehr wird durch die Friedrichs- und Rheiningerstraße einer- und die befestigten Feldwege andererseits nach dem Ring geleitet. Der Bauausschuss (Referent: Stadtverordneter Hartmann) gibt dem Wünsche Ausdruck, die Bauplan möge abgeändert werden. Beigeordneter Körner erwidert, was zur Beschleunigung geschehen könne, werde geschehen. Durch die Eröffnung des Güterbahnhofes, mit der die Stadt eigentlich noch nicht gerechnet habe, sei der Verkehr dort wesentlich gesteigert, und deshalb werde es wohl auch an Beschwerden während des Baues nicht fehlen. Stadtverordneter Hartmann erwähnt noch, daß bereits im vorigen Jahre die Kosten für die Pflasterung der Rheinstraße von dem Kaiserplatz aufwärts bewilligt worden wären, die Arbeit aber jetzt noch nicht ausgeführt sei. Wie notwendig dies wäre, habe die nasse Witterung der letzten Zeit gezeigt. Beigeordneter Körner erwidert, daß dieser Arbeit die Frostperiode und ein Kanalbau im Wege gestanden hätten. Stadtverordneter Lindt stimmt der Beschwerde des Stadtverordneten Hartmann über den schlechten Zustand der Rheinstraße zu, gegenüber der Artillerie-Kaserne sei nicht einmal ein schmales Trottoir, hier sehe es aus wie in einem Dorf. — Das Projekt für die durch den Kurhaus-Neubau bedingte Verlegung des Kanalbauhofes, veranschlagt zu 38 000 M., wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Krenn) mit der Maßgabe genehmigt, daß 1/2 der Kosten durch den Kurhaus-Neubau, 1/4 durch den Kanalbauhof gedeckt werden. — Das Projekt für den an der verlängerten Scharnhorststraße anzulegenden Kanalbauhof nebst Gebäuden, veranschlagt zu 99 500 M., wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Krenn) ebenfalls genehmigt. In dieser Summe sind die Kosten für ein Wohngebäude mit Büreauräumen und mehreren Arbeiterwohnungen, großen Schuppen und der Befestigung des 300 Quadratmeter großen Lagerplatzes enthalten. Der Ausschuss spricht die Erwartung aus, daß an den Kosten für das Wohnhaus noch gespart werde, er richtet ferner das Vertrauen an den Magistrat, die Räumung des Kanalbauhofes an der Schmalbacherstraße zu veranlassen und den ganzen Platz zu verkaufen. — Mit dem Vorschlag des Magistrats zur Regelung der Gehaltsverhältnisse des Direktors der Oberrealschule am Hietz-Ring, Herrn Professor Dr. Klein, entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen, erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Organisationsausschusses (Referent: Stadtverordneter Molath) einverstanden. — Die Stadtbediener haben dadurch, daß ihnen untersucht wurde, bei den Trauungen auf dem Standesamt anwesend zu sein, und durch den Wegfall der Weihnachtsgratifikationen von 25 M. für die Recherchen in Steuerfachen einen Einnahmeausfall von 250 M. jährlich. Sie sind deshalb um Gehaltsaufbesserung und Verziehung in die 4. Gehaltsklasse gekommen. Dem Vorschlag der Personalkommission entsprechend, hat der Magistrat beschloffen, diesen Beamten eine außerordentliche Gehaltssteigerung von 50 M. und den beiden, die schon das Höchstgehalt beziehen, eine einmalige Unterstützung von 50 M. zu gewähren. Auf Antrag des Organisationsausschusses (Referent: Stadtverordneter Lindt) stimmt das Kollegium diesem Beschlusse zu. — Als Armenpfleger für das 9. Quartier des 9. Armenbezirks wird Herr Privatier Karl Weyerhäuser, Luisenstraße 17 — an Stelle des Herrn Dr. Fritz Werle — und als Mitgließer des Ausschusses für die Grundsteuer-Einschätzung werden auf Antrag des Wahlausschusses (Referent: Stadtverordneter Klett) aus der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Blume und Aug. Weckel, aus der Bürgerchaft die Herren St. Hoffmann und Heinrich Kimmel gewählt. — Der Antrag des Stadtverordneten Dr. Fresenius, betreffend die Anlegung einer Abwasserleitung nach dem Warmen Damm zur ausschließlichen Beseitigung der Miasmen während der Sommermonate, wird angenommen. Stadtverordneter Dr. Cavel bemerkt dazu, daß der „Gartenbauverein“ schon vor sieben Jahren den gleichen Antrag gestellt habe. — Gegen die Anstellung des Militär- und Artillerie-Militär-Schäfer als Musikantenführer wird nichts erinnert. — Bei der Magistratswahl (Erstwahl für den verstorbenen Stadtrat Klett) wurden 43 Stimmzettel abgegeben, 28 davon lauteten auf den Stadtverordneten Klett, 15 waren weiß. Herr Klett ist somit gewählt. — Der letzte Punkt: Antrag des Stadtverordneten Dr. Fresenius: Die Stadtverordneten-Versammlung möge sich darüber schlüssig machen, ob sie eine außerordentliche Stadtverordneten-Ergänzungswahl gemäß § 23 Abs. 3 der Städteordnung für erforderlich erachte, wird von der Tagesordnung abgesetzt. — Hierauf Schluß um 10 Uhr.

Telegramm!

Wohlfahrts-Geld-Lotterie, Ziehung 15. bis 18. Februar, Hauptgew. 75,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk. u. s. w. Lose à Mk. 3.30, Liste und Porto 80 Pf. extra, empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die Glückseligkeit von
Carl Cassel, Wiesbaden, nur Kirchgasse 40 u. Marktstraße 10. Telefon 3848.

Reichshallen-Theater.**Heute ringt:**

Metzner, Meisterschaftsringer
 von Sachsen,
 contra

Achmer, bayerischer Meister-
 ringer.

Krook, Meisterschaftsringer v.
 Schweden,
 contra

König, Meisterschaftsringer v.
 Süddeutschland.

Sonntag:**2 Vorstellungen.**

Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen finden

Ringkämpfe

statt.

Hochstätte 12.

Hochstätte 12.

„Deutsches Haus.“

Morgen Sonntag 4 Uhr und Abends 8 Uhr anfangend:

**Großes humoristisches
 carnavalistisches Concert
 u. Komiker-Vorstellung**

wozu erg. einladet **Dir. Willy Wagner.****Stemm- u. Ring-Club Germania.**

Morgen Sonntag, den 12. Februar, findet unser diesjähriger erster

Ausflug.

verbunden mit Unterhaltung und Tanz, nach dem Saalbau „Germania“, Watterstraße 100, statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.**Weinrestaurant Grether,**

Neugasse 24.

Empfehle tügl. Special-Brühkaffee v. 40 Pf. an, ferner do. Abendgerichte „70“

**Diners zu 1.50 u. höher,
 Soupers 1.25 u. höher.**

Heute Abend und morgen:

Srische Hummer.

ff. Weine erster Firmen.

Inh. Fr. Haarmann.

Ein Sopha u. 2 Sessel (Wich, antit), sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Glienbogengasse 7.

Walhalla-TheaterSonntag, den 12. Februar,
 Abends 8 1/2 Uhr**III. Grosser Maskenball**

mit Preisvertheilung.

Eintrittspreis 2 Mk.

Im Vorverkauf Mk. 1.50.

**Drucksachen**

in origineller Ausstattung

betrieft die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Wiesbaden.

Kontore: Langgasse 27.

Telephon Nr. 2205.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

E. V.

Am Samstag, den 18. Februar 1905, von abends 9 Uhr ab, im Festsaal des Kath. Gesellenhauses, Dotzheimerstrasse 24:

Grosser Maskenball,

wozu wir unsere Mitglieder und w. Gäste freundl. einladen.

Der Vorstand.

Gegen Vorzeigung der Einladung sind Maskensterne à Mk. 1.— zu haben bei den Firmen: **Fritz Bernstein**, Wellritzstrasse 39, **C. W. Leber Nachf.**, Bahnhofstrasse 8, und **F. C. Philippi**, Friedrichstrasse 33.

Maskensterne werden am Saaleingang nicht verabfolgt.

Tanzschüler

des Herrn

H. Schwab

Sonntag, den 12. Februar:

Ausflug nach Erbenheim
 (Saal zum Löwen),

wozu wir die Eltern, sowie die früheren Schüler ergebenst einladen. Abfahrt 2 Uhr 53 Min. Hess. Ludwigsbahn.

NB. Unser Maskenball mit Preisvertheilung findet am **Fasnachts-Montag** in der Männer-Turnhalle statt.**Stock- und Schirmfabrik Renker,**

Langgasse 3, an der Marktstrasse.

Billigste Preise. — Eigenes Fabrikat.

Reparaturen und Ueberziehen

in gewünschter Zeit.



Farben, Lacke und
 Firnisse, Stelweise und
 bunte Farben,
 Leinöl, Terpentinöl,
 Gipspapier,
 Isobinder- und
 Mischleim,
 Copallacke,
 Möbellecke

empfehlen zu den billigsten Preisen.

1. Möbellecke Kilo 1.50

bei franko Lieferung.

August Röhrig & Co.,

Wiesbaden.

Lack-, Farben- und Kittfabrik,

Pinsel und Malutensilien.

Fernsprecher zum Comptoir No. 2200.

zur Fabrik u. d. Lager No. 3330.

888

Asthma (Kathemnoth) u. Bronchiale
 Entzündung finden schnelle u. sichere
 Binderung beim Gebrauch von **Dr. Lindemeyer's**
Calus-Donbons. Best. 10 % Alkalum-
 fast und 90 % reiner Jod. In Schachteln
 à 1 Mark in der Germania-Drogerie, Rhein-
 strasse 55, **Otto Siebert**, Drogerie, am Markt
 u. **E. Hochus**, Drogerie, Taunusstr. 25. 884

Drangen!

angestoßene u. leicht beschädigte,
 per Stüd 1, 2 u. 3 Pf. bei
J. Hornung & Co., Säuerergasse 3.

Empfehle:

Rindfleisch . . . à 55 Pf.
Kalbsteck . . . à 70 Pf.

von nur schweren Landfäulern.

Eugen Kreutz, Bleichstraße 9.**Restaurant z. Philippsburg.**

Heute Samstag Abend:

Carnevalist. Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Carl Zimmerschied.**Fremden-Verzeichnis.**

Agtr. Kaupp, Kfm., Stuttgart.
Hotel Blumer, Bright, Fr. Rent. u. Fr., West Derby. —
 Buchenau, Fr., Schottland. — Stuart, Fr. Rent., England.
 — Weiß, Fr., West Derby. — Jakstein, Fr., Potsdam.
Block, Folkerstein, Fr., Auerbach.
Einhorn, Kramer, Fabr., Berlin. — Oppenheim, Kfm., Berlin.
 — Richter, Kfm., Leipzig. — Ferger, Hotelbes., Marienberg.
 — Bell, Kfm., Köln. — Herz, Kfm., Frankfurt. — Bongartz,
 Kfm., Köln. — Willenbacher, Kfm., Kaiserslautern.
 — Fischer, Kfm., Ellingen. — Wolf, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel, Linderer, Kfm., Zwickau. — Stahl, Kfm.,
 Frankfurt. — Gerhardt, Fabr., Elberfeld. — Gies, Kfm., Sinzig.
 — Dörr, Ingen., Dr., Charlottenburg.
Englischer Hof, Wolff, Kfm. m. Fr., Berlin. — Heymann, Kfm.,
 New York.
Erprinaz, Scheiber, Kfm., Wien. — Möller, Kfm., Frankfurt.
 — Stroh, Fr., Köln. — Vogt, Kfm., Kallstadt. — Schmidt,
 Kfm., Breslau.
Europäischer Hof, Falk, Kfm., Düsseldorf. — Schöll, Kfm.,
 Viersen. — Schade, Kfm., Langen. — Schrey, Kfm., Frank-
 furt. — Janke, Kfm., Leipzig. — Scherr, Kfm., Mannheim.
 — Menke, Kfm., Heidelberg. — Mayer, Kfm., Berlin. —
 Schindler, Kfm., Berlin.
Grüner Wald, Foke, Kfm., Köln. — Chotel, Kfm., Amsterdam.
 — Haase, Kfm., Paris. — Cohen, Kfm., Berlin. — Meyerfeldt,
 Kfm., Berlin. — Chur, Kfm., Basel. — Warns, Kfm., Kassel.
 — Krüger, Kfm., Delmenhorst. — Lilienfeld, Kfm., Düssel-
 dorf. — Heusenstamm, Bürgermeister a. D., Dr., Frankfurt.
 — Levy, Kfm., Göttingen. — Hirsemann, Kfm., Hannover.
 — Klöckner, Kfm., Köln. — Hertz, Kfm., Köln. — Kahn,
 Kfm., Köln. — Mahmann, Kfm., Leipzig. — Latour, Kfm.,
 Limoges. — Heyer, Kfm., Magdeburg. — Strauß, Kfm.,

Mannheim. — Voßwinkel, Kfm., Soest. — Lorenz, Kfm.,
 Solingen. — Rippmann, Kfm., Stuttgart. — Raible, Amtmann,
 Schorndorf. — Manz, Kfm., Tuttingen.
Happel, Kalb, Kfm., Karlsruhe. — Höhn, Kfm., Mannheim.
 — Kneib, Breslau.
Hotel Hohenzollern, Seithen, Fr., Hamburg. — Wencke, Rent.,
 Hamburg.
Kaiser Friedrich, Scharfenberger, Nürnberg.
Kaiserhof, v. Rachmanow, Rent. m. Fr., Warschau. — Spohn,
 Komm.-Rat, Ravensburg. — Geißler, Ingen., Berlin.
Kranz, Lübkert, Fr. Rent., Ahrensböck.
Metropole u. Monopol, Meyjes, Zweibrücken. — Solms, Kfm.,
 Stettin. — Pfelehardt, Architekt, Zürich. — Cohen, Köln.
Minerva, Jassoy, Kfm., Frankfurt.
Hotel Nassau, Beker, Rent. m. Fr., Düsseldorf. — Vischer von
 der Mühl, Rent. m. Fr. u. Bed., Basel. — Mylius, Fr. Rent.
 m. Bed., Basel. — Kreuter, Rent. m. Fr., Hanau. — Groll, Fr.
 Rent., Düsseldorf.
Nizza-Kurhaus, Quambusch, Bad Nauheim.
Quellenhof, Rollock, Kfm. m. Fr., Wiendorf. — Steinle, Fr.,
 Annweiler.
Quisiana, v. Blumenthal, Fr. Rent., Staffeld. — v. Gagern,
 Offiz., Wandsbeck.
Reichspost, Krauß, Kfm., Leipzig. — Roth, Kfm., Nürnberg.
 — Thiele, Kfm., Sorau.
Rhein-Hotel, Bader, Civil-Ingen., Halle. — Elmeyer, Kfm.,
 Bielefeld. — van Harter, Rent., Nymegen.
Hotel Royal, Meltenheimer, Fr. Dr., Gießen. — Birnbaum,
 Fr., Gießen.
Tannhäuser, Stöbgen, Kfm., München. — Bornschein, Pfarrr,
 Holzhausen. — Fest, Ingen., Frankfurt. — Lagerpusch, Kfm.,
 Berlin. — van Geldern, Kfm., Amsterdam. — Westerhold,
 Kfm., Krefeld. — Dahmen, Kfm., Köln.

Tannus-Hotel, Falkenbach, Gutsbes., Hessen. — Sellier, Guts-
 bes., Friedrichshagen. — Wehite, Kfm., Dresden. — Haupt,
 Lehrer, Kallennordhausen. — Knorr, Fabr., Berlin. — Koster,
 Kfm., Boskoop. — Galny, Fabr., Bielefeld. — v. Byern,
 Fahrlich, Berlin. — Hermens, m. Fr., Düsseldorf. — Wöhlert,
 Kfm., Freiburg. — Kneller, Oberingen., Kalk.
Union, Mangler, Fr., Köln. — Donatius, Kfm., Hamburg. —
 Hardell, Kfm., Köln. — Queisser, Kfm. m. Fr., Straßburg.
Viktoria-Hotel und Badhaus, Hoberg, Rent., Düsseldorf. —
 Borquet, Ingen., St. Denis. — Desch, Komm.-Rat, Aschaff-
 burg. — Krieg, Fr., Berlin.
Vogel, Hickmann, Nizza. — Blum, Fabr., Freiburg i. B.
Weins, Torini, Dr. med., Zürich. — Kleinhempel, Kfm., Kassel.
 — Nimmerfall, Kfm., Köln. — Du Bois, Kfm., Frankfurt. —
 Noll, Kfm., Gießen.

In Privathäusern:

Pension Anglaise, Cuming, Major m. Fr., Shoeburyness. —
 Thompson, Kapitän m. Fr., Shoeburyness.
Pension Fürst Bismarck, Nonne, Oberamtmann, Schlotheim
 — Graf Rahn Adelmann v. Adelmansfelden, Reg.-Assessor
 Frankfurt.
Gr. Burgstraße 3, Nisold, Hauptm., Hagenau.
Gr. Burgstraße 5, v. Rabe, Exzell., Gen.-Leut. z. D., Berlin.
Villa Frank, Hoogendyk, Rent. m. Fr., Haag.
Kapellenstraße 12, Part. Besano, stud. chem., Argentinien.
Villa Perle, Leibnitz, Fabr. m. Fr., Riga.
Rheinbahnstraße 2, 1. Donatius, Fr., Frankfurt.
Taunusstraße 41, v. Hölzen, Oberleut. a. D. m. Fr., Blanken-
burg a. H. — Trumpl, Fr., Braunschweig. — Hupfeld, Dr.
 med. m. Fr., San Francisco.
Wilhelmstraße 7, Schönauf, Fr. Komm.-Rat m. S., Blanken-
burg i. Th.

